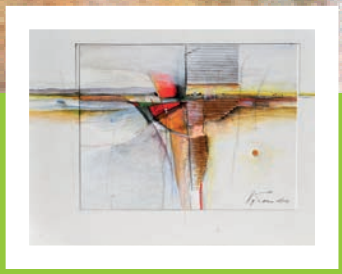
KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/KREMS

INTELLECTUAL CAPITAL REPORT

UNIVERSITY COLLEGE OF TEACHER EDUCATION VIENNA/KREMS

2013
2014



Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Couple, 2013, Acryl, Papier und Graustift auf Papier, 480 x 360 mm, (c) k. g. wurm

WISSENSBILANZ

KPH WIEN/KREMS

kphvie.ac.at

WISSENSBILANZ
KPH WIEN/KREMS

2013 – 2014

IMPRESSUM
Herausgeber: Rektorat der KPH Wien/Krems
Redaktion: Mag. Dr. Erhard Mayerhofer
PR und Beratung: Mag. Johannes Martschin
Layout, Satz, Grafiken und Cover: Prof. Karin Gratiana Wurm, MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.
Lektorat: Mag. Heidi Huber
Druck: Dockner druck@medien, www.dockner.com
Wien/Krems 2014

Kontakt: M office@kphvie.ac.at
W www.kphvie.ac.at

Inhalt

Zum Geleit
Christine *MANN* **5**

Vorwort
Christoph *BERGER* **6**
Katja *PISTAUER-FISCHER* **8**

Ökumene
Thomas KROBATH **10**

Ausbildung und Praxisschulen
Notburga *GROSSER* **20**

Fortbildung
Beatrix *KONICEK* **44**

Weiterbildung und Tertiäre Vernetzung
Andreas *WEISSENBÄCK* **56**

Forschung und Entwicklung
Thomas *KROBATH* **68**

Internationales
Thomas KROBATH, Birgit ADLER-KLAMMER **82**

Zahlen, Daten & Fakten
Träger ..... *Johannes MARTSCHIN* **96**
Organigramm **97**
Standorte ..... *Johannes MARTSCHIN* **98**
Statistik ..... *Walter KLEIN* **100**

Zentren & Schwerpunkte
Beratungszentrum für interkulturelle und interreligiöse Fragen ... *Maria-Rita HELTEN-PACHER* ..... *Ursula Fatima KOWANDA-YASSIN* **108**
Institut TIBI ..... *Andrea PINZ* **110**
Hochschulpastoral ..... *Franz OCHENBAUER* **113**

Publikationen **114**
Autorinnen und Autoren **123**

Zum Geleit

Christine Mann

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der KPH Wien/Krems!

Seitens des Hochschulrates ist es mir eine besondere Freude, Ihnen die 2. Wissensbilanz der KPH Wien/Krems als „Intellectual Capital Report" mit vorstellen zu dürfen und diesem Kompendium Worte des aufrichtigen Dankes voran zu stellen. Denn die KPH Wien/Krems hat mit dem Studienjahr 2013/2014 ein starkes und erfolgreiches Jahr hinter sich gebracht:

„Stark", was die erbrachten Organisationsleistungen angeht: So erhielt unsere Hochschule in diesem Jahr nicht nur den wunderbar neu gestalteten Campus in Krems, neu entwickelte Lehrgänge und gänzlich neue Struktureinheiten, wie etwa die Beratungszentren, sondern darüber hinaus auch ein neues Logo und Corporate Design, eine neue Website, ein neues Intranet mit neuem Datensharing-System und auch sonst ein neues, frisches Gesicht in fast allen Auftritten nach außen.

Als „erfolgreich" darf ich die Hochschule im vergangenen Jahr vor allem in jenen Bereichen bezeichnen, die den Kern unseres Tuns darstellen: Im Lehren, im Aus- und Weiterbilden, in unseren vielfältigen Fortbildungen und in der Forschungsarbeit. So wurde unsere Kapazität in diesem Jahr mit fast 2.500 Bachelor-Studierenden und Fort- und Weiterbildungs-TeilnehmerInnen, deren Zahl in die Zehntausende geht, neuerlich auf eine Bewährungsprobe gestellt – das alles bei rückgängigen Ressourcen.

All diese Zahlen und Leistungen möchte ich jedoch immer nur vor dem qualitativen Hintergrund unseres gemeinsamen Tuns, auch unserer europaweit einmaligen ökumenischen Gestalt, sehen. Letztlich entscheidet über die Qualität unseres Tuns immer nur, wieweit es uns gelingt, Bildung auf Menschwerdung hin auszurichten. Ich erlaube mir, eine Weisheit von E. Fried um einen ersten Teil zu ergänzen:

„Wichtig ist nicht nur,
dass ein Mensch viel weiß und viel kann,
sondern auch, dass der, der viel weiß und viel kann, ein Mensch ist."
Wichtig ist nicht nur,
dass ein Mensch das Richtige denkt,
sondern auch, dass der, der das Richtige denkt, ein Mensch ist.

(Erich Fried)

Ich wünsche Ihnen Interesse und Neugierde beim Lesen der vorliegenden Wissensbilanz und danke an dieser Stelle allen für ihre Arbeit und Verbundenheit mit unserem Haus!

Mit herzlichen Grüßen

MMag. Dr. Christine Mann
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems

Ein Jahr des Umbruchs

Stillstand ist Rückschritt

Christoph Berger

Das vergangene Studienjahr 2013/14 brachte für die Kirchliche Pädagogische Hochschule strukturell wieder viele Veränderungen – weniger auf der organisationalen Seite als im personalen Bereich: Schlagworte, wie „Neues Dienstrecht für ProfessorInnen", „Ziel- und Leistungsvereinbarungen" oder „Urlaub statt Ferien", kennzeichnen diese Herausforderungen, die alle konsensual mit den MitarbeiterInnen umgesetzt werden konnten.

Wir alle haben nun „All-In"-Verträge und ein „mehrgliedriges Verwendungsbild". Damit wird es für die Entwicklung der KPH Wien/Krems möglich, neben Lehre auch Forschung und Entwicklung intensiv und integral zu betreiben.

Die größte Herausforderung dieses Jahres war die Entwicklungen zur PädagogInnenbildung NEU. Zum einen haben wir uns in einem regionalen Netzwerk Nord/Ost mit den Pädagogischen Hochschulen Wien und Niederösterreich sowie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zusammengefunden, zum anderen wurden insbesondere die Möglichkeiten zur Umsetzung der Bachelor- und Masterstudien zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe mit der Universität Wien diskutiert.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „Couple", 2013

Dabei plant die KPH Wien/Krems, den Weg eines eigenständigen Bachelorstudiums für die Sekundarstufe zu gehen und das Masterstudium gemeinsam mit einer Universität anzubieten. Insbesondere unseren Campus in Krems-Mitterau und in Wien-Strebersdorf würde das eine gute Möglichkeit bieten, das Studium in guten regionalen Strukturen durchzuführen.

Die Entwicklung des Curriculums Bachelorstudium Primarstufe ist schon weit fortgeschritten. Neben einem Kompetenzmodell und dem Modulraster für die achtsemestrige Ausbildung sind auch die Schwerpunktsetzungen bereits festgelegt und im regionalen Netzwerk Nord/Ost abgestimmt. Auch die Umgestaltung des Campus Krems bietet mit dem neuen Studierendenheim und der „grünen Mensa" nun optimale Studiermöglichkeiten.

Heuer fanden wieder viele interessante Veranstaltungen an der KPH Wien/Krems statt, die zeigen, dass wir uns den Fragen der Zukunft der PädagogInnenbildung stellen. Ich möchte an dieser Stelle den Grundschulkongress in Krems erwähnen, der einen weiteren Meilenstein für unsere Positionierung bedeutet. Auch intern fördern wir beispielgebend Innovation und Exzellenz in der Lehre, etwa mit der Verleihung unserer TE:LL-Preise für herausragende Unterrichtskonzepte zur Steigerung der Lerneffektivität bei Studierenden.

Nicht zuletzt möchte ich in diesem Beitrag meinen Stolz über das Vorzeigeprojekt der Ökumene – die KPH Wien/Krems – ausdrücken. In keiner anderen tertiären Bildungseinrichtung in Europa kooperieren christliche Kirchen in dieser Anzahl und Vielfalt – das ist Auftrag und Herausforderung für eine gute Weiterentwicklung!

Ich darf mich sehr herzlich bei allen Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Planung, Forschung und Lehre in den unterschiedlichsten Vertragssituationen (PlanstelleninhaberInnen, Dienstzugeteilte, Mitverwendete, Lehrbeauftragte) sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung bedanken. Ich spüre unseren starken Teamgeist und das Bestreben, die KPH Wien/Krems zu einem noch exzellenteren Studien- und Arbeitsplatz zu machen.

Mag. Dr. Christoph Berger
Rektor

Service is our success 2.0

Katja Pistauer-Fischer

Wenn die Lehre, die Forschung, die Fort- und Weiterbildung Bilder wären, so wäre die Verwaltung jeweils der Rahmen, der diese Bilder voll zur Geltung bringt.

Abhängig vom Bild muss der Rahmen breiter oder schmäler sein, um die volle Wirkung erzielen zu können.

In den ersten Phasen der Umgestaltung der Verwaltung und ihrer Einheiten war es vor allem nötig, Einsparungen vorzunehmen, um volle Wirtschaftlichkeit zu erreichen. Das bedingte einen gezielten Personalabbau, Zusammenführungen von Verwaltungseinheiten, Umverteilung von Aufgabengebieten und Schaffung neuer Strukturen. Wie in jedem modern geführten Konzern mit mehreren Standorten wurden Verwaltungsbereiche ressourcenschonend zentralisiert bzw. standortbezogen eingerichtet.

Die Zeit der großen Veränderungen ist nun vorbei. Weitere Einsparungen sind derzeit nicht geplant und wären wohl auch für ein erfolgreiches Arbeiten nicht mehr möglich.

Hingegen sind nunmehr Überlegungen für Anpassungen, Ausfeilungen und Schärfungen der vorhandenen Workflows im Gange. Schnittstellen und Randbereiche, die nicht optimal abgedeckt werden, müssen angeschaut und neu organisiert werden. Der Informationsfluss – vertikal und horizontal – muss verstärkt werden und die Informationen müssen für alle Involvierten leicht zugänglich gemacht werden. Bei allen Abläufen ist mitzudenken: Welche Informationen? An wen? Wann?

Jetzt ist die richtige Zeit, auf das bereits Erreichte zurückzuschauen, für Reflexion, für eine konstruktive „Manöverkritik".

Der Wille zur Zusammenarbeit, das Formulieren gemeinsamer Ziele muss im Vordergrund stehen. Die Arbeit an der Fehlerkultur und der daraus resultierenden Vermeidung von Schuldzuweisungen hat große Priorität. Der Schritt vom „Ich" (jeder verteidigt seinen „kleinen" Bereich) zum „Wir" – Wie machen WIR es in Zukunft besser?! – ist nunmehr zu gehen.

Die Zukunft bedingt Investitionen zur Nutzung neuer Kommunikationsmittel. Durch gezielte Investitionen in die Infrastruktur und großartige Projekte werden die Standorte immer mehr den Ansprüchen, die heute an Bildungsstätten gestellt werden, gerecht.

Das neue Dienstrecht der Lehrenden macht längere und flexiblere Öffnungszeiten an den Standorten nötig. Die bisherige Ferienordnung kann dem nicht mehr gerecht werden. Die Dienstzeiten/Anwesenheit des Verwaltungspersonals muss flexibler werden, weil längere Zeiträume abzudecken sind. Praktisch sind nunmehr alle Standorte von Montag bis Samstag von morgens bis abends „bespielt". Das Outsourcing bestimmter Bereiche hilft hier mit Professionalität und zusätzlichen Ressourcen.

Eine organisatorische Herausforderung ist die nunmehr ständige Anwesenheit von Lehrenden und Studierenden an den Standorten bei Umbauten und Sanierungen während der Sommermonate. Hier gilt es, Kompromisse für alle Beteiligten zu finden.

Einige Standorte werden zunehmend auch für externe Veranstaltungen gebucht. Das verstärkt unser gutes Bild in der Öffentlichkeit. Die KPH kommt durch diese Öffnung nach außen zunehmend auch gesellschaftlichen und kulturellen Aufgaben nach. (Abgesehen davon, dass hier auch Einnahmen erzielt werden können.)

Durch die Zusammenarbeit der Verwaltung mit sozialen Projekten (Langzeitarbeitslose, Jugend am Werk) kann auch der soziale Auftrag der KPH in stärkerem Maß erfüllt werden.

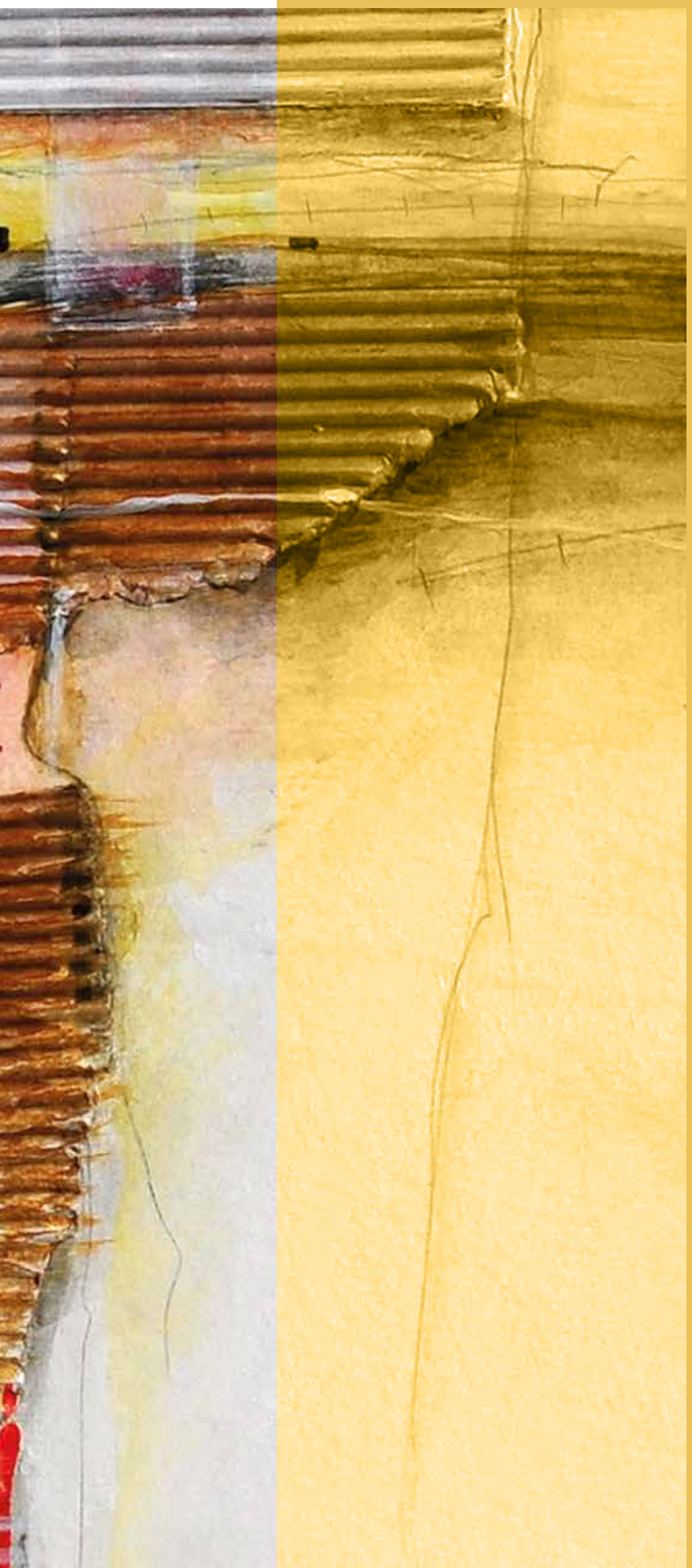
Ein wichtiger Punkt ist in diesem Zusammenhang auch die Lehrlingsausbildung, in die wir viel investieren.

Viel ist schon erreicht, vieles ist im Werden, vieles liegt vor uns. Service is our success 2.0.

Mag. Katja Pistauer-Fischer
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung der Erzdiözese

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, Schiff, 2012
Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm
© gregor kremser

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, „Couple“
2013, Acryl, Papier und Graustift auf Papier, 480 x 360 mm
© k.g.wurm



Ökumene

Ökumene – das Herz der KPH Wien/Krems

Thomas Krobath

Die KPH Wien/Krems ist eine ökumenisch ausgerichtete Hochschule. Das macht sie einzigartig. Sie ist ein Haus der religiösen Vielfalt und der vielfältigen Zusammenarbeit über Grenzen hinweg.

Die KPH ragt als ein europäisches Vorzeigemodell in der religiösen und pädagogischen Welt heraus. Nirgendwo sonst arbeiten die Katholische Kirche, die Altkatholische Kirche, die Evangelische Kirche A. und H.B., die Griechisch-Orientalische Kirche und die Orientalisch-Orthodoxen Kirchen als Partnerkirchen in einem gemeinsamen Konzept der Aus-, Fort- und Weiterbildung für LehrerInnen zusammen. Das ist mit dem Stichwort „ökumenisch" angezeigt.

Das altgriechische Wort „oikos" steht für ein Haus, in dem man wohnt. Es bildet die Wurzel für die Vorstellung der frühen Christenheit, dass die Kirche die ganze bewohnte Welt umspannt.

Die christliche Glaubenswelt hat sich von Beginn an in unterschiedlichen Gruppen und Traditionen entwickelt. Sie standen sich oft feindlich gegenüber. Kirchenspaltung ging über Kirchengemeinschaft.

Im 20. Jahrhundert besinnen sich die Kirchen mehr auf die gemeinsame Verantwortung für eine friedliche Welt. Das müssen sie auch untereinander vorleben. Die Ökumenische Bewegung entsteht. Sie führt zu Dialog und praktischer Zusammenarbeit, zum gemeinsamen Beten und Feiern der verschiedenen christlichen Kirchen.

Es gibt offizielle ökumenische Gesprächsebenen und Organisationen (z. B. Ökumenischer Rat der Kirchen). Es gibt die von Personen an der kirchlichen Basis gelebte Ökumene in gemeinsamen Begegnungen und in Initiativen, z. B. für „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung". Es gibt ein gemeinsames Ringen um Fragen des Glaubens und es gibt theologische Diskurse über Unterschiede in der Interpretation der Glaubensgrundlagen.

Katholische, evangelische und orthodoxe ChristInnen können sich auf einen gemeinsamen Bibeltext stützen. Gemeinsame Gebete und auch zahlreiche gemeinsame Lieder verbinden die Konfessionen.

Wohin geht die ökumenische Reise? Eine Vereinheitlichung der Kirchen ist nicht das Ziel. Es wird nach Formen kirchlicher Gemeinschaft im Spannungsfeld von Einheit und Vielfalt gesucht. Die Vehikel der Reise sind gemeinsame Lernprozesse. Sie beruhen auf gegenseitiger Wertschätzung. Die Anerkennung der Vielfalt legt partizipative Formen der Gemeinschaft nahe: Sich gegenseitig Anteil an den Geschenken des Glaubens, an den Erfahrungen von Gottes Liebe geben.

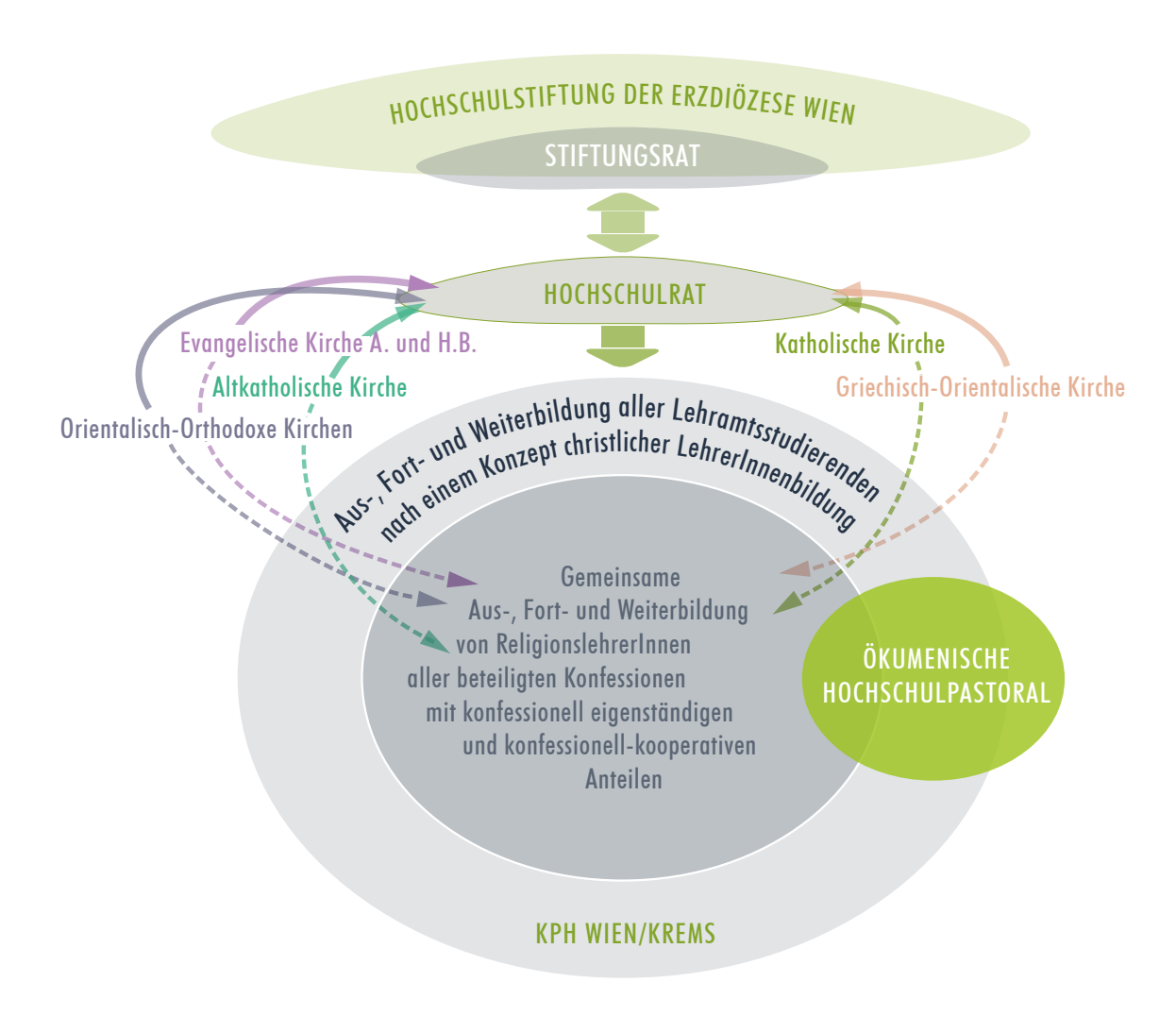


Abb. 1: KPH Wien/Krems in ökumenischer Trägerschaft

Verbindliche Formen der Zusammenarbeit sind dichte Orte ökumenischen Lernens. In der Charta Oecumenica von 2001 verpflichteten sich europäische Kirchen aller großen Konfessionen zum Dialog und zur Zusammenarbeit. Sie vereinbarten z. B., eine „ökumenische Offenheit und Zusammenarbeit in der christlichen Erziehung, in der theologischen Aus- und Fortbildung sowie auch in der Forschung zu fördern" (Charta II/3).

Die KPH Wien/Krems ist ein konkretes und vorbildliches Beispiel dafür. Sie ist eine Frucht der gewachsenen ökumenischen Beziehungen in Österreich. Der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) hat 16 Mitgliedskirchen. Das spiegelt die christliche Vielfalt in diesem Land wider. Besonders hinzuweisen ist auf die historisch verankerte Präsenz orthodoxer Kirchen, sodass Österreich als Begegnungsraum östlicher und westlicher christlicher Traditionen Bedeutung zukommt. Der ÖRKÖ unterhält auch Beziehungen zu christlichen Bekenntnisgemeinschaften und zu anderen Religionen, z. B. Judentum, Islam, Buddhismus.

Der Ökumenische Rat ist die Stimme, mit der die Kirchen dann sprechen, wenn deutlich zum Ausdruck kommen soll, dass trotz aller konfessioneller Unterschiede und Kontroversen die christlichen Kirchen durch eine gemeinsame und tragfähige Basis verbunden sind.

Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich: http://www.oekumene.at/site/oerkoe

Wirkungsvoll haben sich die Kirchen 2003 mit dem „Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich" öffentlich eingebracht. Bildung steht dort an erster Stelle. Im Bildungskapitel gibt es anspruchsvolle Vorgaben für eine kirchliche Hochschule:

> Die Kirchen achten auf hohe Qualität ihrer Bildungsangebote. Sie wollen die Menschen in ihrer Würde ernst nehmen und zu Teilhabe und Mitgestaltung befähigen … Die Kirchen pflegen in ihren Bildungseinrichtungen eine Kultur des Dialogs und der Solidarität, die zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln befähigt.
>
> *Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, Wien 2003, S. 24; http://www.sozialwort.at/*

Die meisten dieser Kirchen sind staatlich anerkannte Körperschaften öffentlichen Rechts und daher zur Erteilung ihres Religionsunterrichts in der öffentlichen Schule befugt. Diese 12 Kirchen sind in den oben angeführten Konfessionsgruppen als Träger der KPH Wien/Krems vertreten (s. Abb. 1). Die großen Kirchen betreiben auch eigene Schulen. In der KPH haben sie alle eine gemeinsame pädagogische Einrichtung, die kirchliche Mitverantwortung für Bildung und Schule professionalisiert.

Die ökumenische Gemeinschaft der verschiedenen Kirchen schafft Vertrauen und ermöglicht konkrete Zusammenarbeit. Im Schuljahr 2001/2002 hat in Wien das Projekt eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts begonnen. Die KPH ist dessen konsequente Fortführung hin zu einer konfessionell-kooperativen Ausbildung der ReligionslehrerInnen im Rahmen einer allgemeinen christlichen LehrerInnenbildung.

Der KPH Wien/Krems ist Zusammenarbeit strukturell eingeschrieben. Die Kirchen haben sich entschieden, diese Form der Zusammenarbeit zu institutionalisieren – bei aller Verschiedenheit der daran Beteiligten. Ein konstruktiver Umgang mit Differenzen und ein Wahrnehmen des Gemeinsamen sind das Programm der Hochschule, dem sie sich nicht entziehen kann. „Zukunftswerkstätte" nennt sie der Religionspädagoge Martin Jäggle. Über ihre Studienangebote hinaus arbeitet sie als Hochschule daran, wie Zusammenarbeit angesichts von Vielfalt möglich ist.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „Couple", 2013

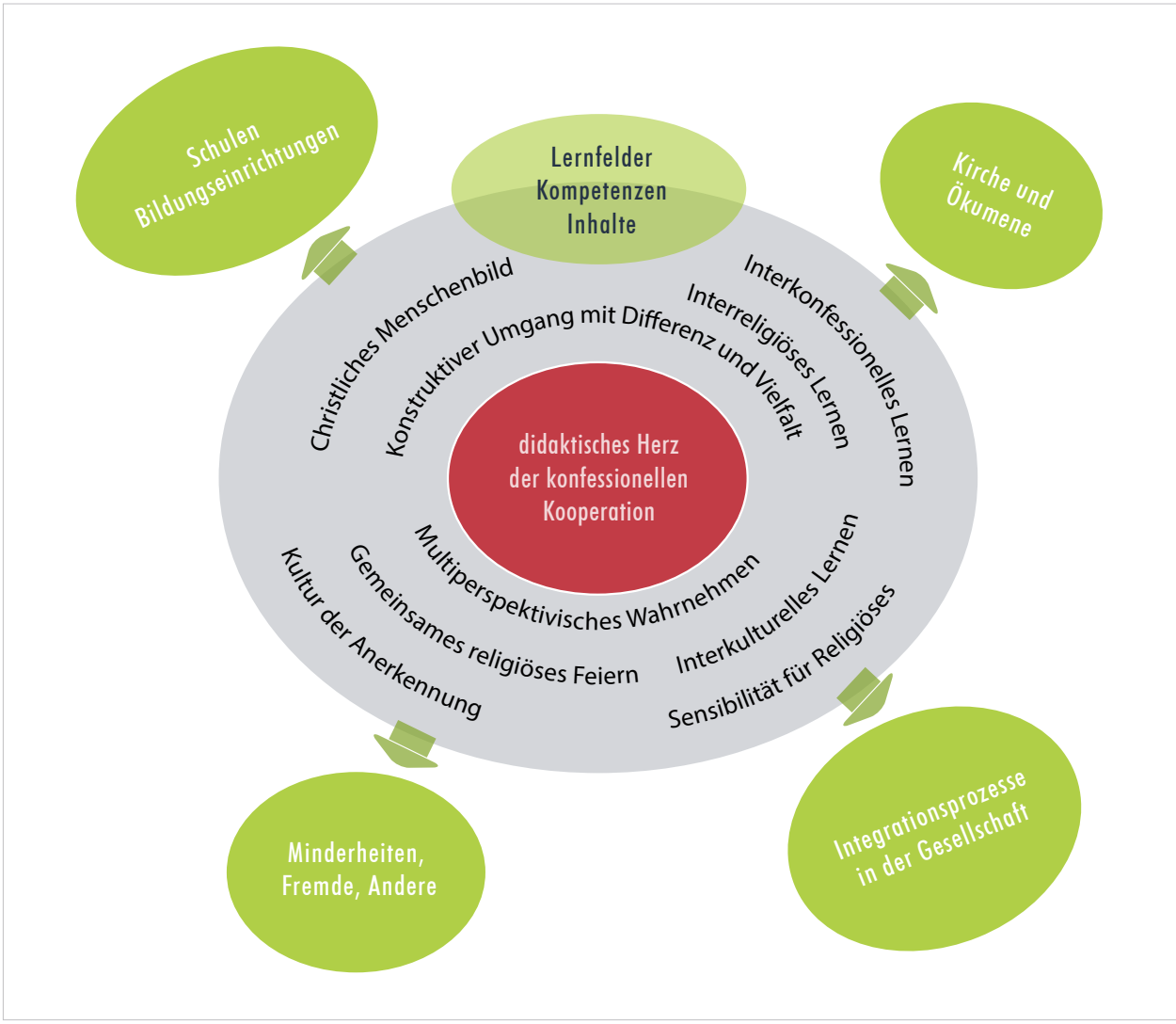


Abb. 2: KPH Wien/Krems als Laboratorium des Umgangs mit Vielfalt

Christliche LehrerInnenbildung an der KPH Wien/Krems ist ökumenisch ausgerichtet. Viele Traditionsstränge und Kulturen des Lehrens und Lernens kommen hier zusammen. Unsere Kompetenz ist der qualifizierte Umgang mit Gemeinsamkeiten, mit Unterschieden und insgesamt mit Vielfalt. Dabei geht es um die Stärkung eigener Identität von Lehrenden und Studierenden und zugleich um eine verstehende Öffnung auf das Andere hin.

Interkonfessionelles Lernen wird bereichert durch interreligiöses/interkulturelles Lernen sowie durch Kooperationen auch mit anderen Religionen. So werden weitere religionspädagogische Entwicklungen angestoßen.

Aus dem Leitbild 2013 der KPH Wien/Krems,
http://www.kphvie.ac.at/wir-ueber-uns/leitbild.html

Ihre konfessionell-kooperative Struktur verpflichtet die KPH zu ökumenischer Offenheit. In der Zusammenarbeit wird konfessionelle Pluralität sichtbar und Vielfalt positiv erlebbar, z. B. durch das ökumenische Hochschulpastoralteam. Und ganz besonders: ReligionslehrerInnen aller Konfessionen werden in einem Institut ausgebildet.

Eine gemeinsame interkonfessionelle Modulschiene für religionspädagogische Themen wie z. B. interkonfessionelles und interreligiöses Lernen bildet mit ökumenischem Teamteaching das didaktische Herz der Kooperation.
Darüber hinaus gibt es auch regelmäßige interreligiöse Begegnungen mit muslimischen Studierenden.

Eine wichtige Aufgabe christlicher LehrerInnenbildung ist, für Religion zu sensibilisieren – in der Differenz zwischen religiös und nicht religiös, in der Bandbreite verschiedener Konfessionen und Religionen, in den Unterschieden innerhalb der jeweiligen Bezugsreligionen und Konfessionen, identitätsfördernd und offen für das Andere.

Das didaktische Herz, die verdichtete konfessionell-kooperative Modulschiene und das geistliche Herz, die ökumenische Hochschulpastoral, sollen nach außen wirken, in die Hochschule und darüber hinaus.

Die Basis des Miteinanders ist eine Kultur der wechselseitigen Anerkennung. Sie ist nicht nur ein Auftrag an die inneren Abläufe der Hochschule. Sie wirkt beispielgebend für Schulen, Kirchen und Gesellschaft (siehe Abb. 2).

Ökumene führt an der KPH Wien/Krems zu dichten Formen der Zusammenarbeit und der daraus möglichen Gemeinschaft. Das ist kein einfaches Unterfangen und schon gar nicht reibungslos. Es braucht Beobachtung, Reflexion und Besinnung.
Wissenschaftlich beobachtet wurden die konfessionell-kooperativen Lehrveranstaltungen. Die Evaluationsergebnisse machen Mut. Sie sprechen für einen Ausbau der Zusammenarbeit.

Zur Besinnung trägt die Hochschulratsvorsitzende Dr. Christine Mann bei, wenn sie festhält, dass Ökumene mehr ist als die Organisation von Zusammenarbeit. Sie erinnert mit P. Georges Anawati daran, dass Ökumene aus Liebe wächst. Die Haltung der Liebe gibt sowohl dem Dialog als auch der nötigen Konfliktkultur eine Basis, die sich als eine Kultur wechselseitiger Anerkennung verwirklicht.

Die Kirchen in Österreich leben miteinander in einer „ökumenischen Diaspora", im Blick auf die nichtchristlichen Religionen ist es eine „plurale Diaspora". Gemeinsam, mit Bedacht auf ihre Identität, versuchen die Kirchen, aktiv an der Gestaltung einer gerechten und humanen Gesellschaft mitzuarbeiten.

Dieser Alltagssituation ist auch die „gemeinsam-getrennte Ausbildung" der Religionslehrerinnen und Religionslehrer an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems verpflichtet. Das Gemeinsame in der Unterschiedenheit und das Unterschiedliche gemeinsam zu verstehen und auch artikulieren zu können, ist notwendige Kernarbeit in der Ausbildung von ReligionslehrerInnen. Es ist jedoch die Voraussetzung für ein christliches Miteinander, welches glaubhaft die Bezeichnung „ökumenische Praxis" verdient.

Hermann-Josef Röhrig,
katholischer Theologe und Priester,
Leiter des Instituts für Ausbildung Religion

Ökumene im Studienbetrieb ereignet sich dort, wo sie im Curriculum festgelegt ist, wie in der Ausbildung der ReligionslehrerInnen. In der literarischen Ausbildung wird Religionspädagogik konfessionell unterrichtet, eine Kooperation ist den Lehrenden überlassen und die Ausnahme. Spannend war kürzlich eine gemeinsame Stunde zu „Typisch evangelisch – typisch katholisch". Das konfessionell Kennzeichnende von stereotypen Vorurteilen zu unterscheiden – das geht nur in einem ökumenischen Dialog.

Alfred Garcia Sobreira-Majer,
evangelischer Theologe, Professor an den
Instituten für Ausbildung Wien und
für Ausbildung Religion

Den Glauben an der Hochschule ökumenisch leben bedeutet, von starken und frischen Quellen auszugehen. Sie lassen sich in einer mystisch-bildhaften Sprache ausdrücken: An Gott fasziniert die Demut seiner Gegenwart, niemals verletzt er die Menschenwürde. Jesus hat sich ausnahmslos an jeden Menschen gebunden. Es braucht nur wenig, um gastfreundlich zu sein – bei Tisch entfaltet sich der Geist der Gemeinschaft. Das Vertrauen des Herzens ist der Anfang der Dinge. Wer ohne Aufschub Versöhnung übt, macht die Entdeckung, dass sich das eigene Herz verändert. Frieden und Freude können die Abgründe von Angst zuschütten. Lebensbedingungen können die Kraft des Gebetes verändern und die „Mystik der offenen Augen" zur Sprache bringen.

Bernhard Schörkhuber, katholischer Theologe,
Professor am Institut für Ausbildung Krems,
Leiter des SCIVIA – Zentrum für Hochschulpastoral,
Seelsorge und Kommunikation
am Campus Krems-Mitterau

Ökumene wird an der KPH vor allem durch gemeinsame Feiern und die Gestaltung des Jahreskreises verwirklicht. Diese sind ein wichtiger Teil des spirituellen Lebens vor Ort, der ihn auch einzigartig macht. Angesichts der Vielfalt der Studierenden, ihrer Ansichten und Überzeugungen geht es in den ökumenischen Bemühungen auch um Fragen des Zusammenlebens, darum, wie mit allen Studierenden Austausch gepflegt und welche gemeinsamen Feierformen gefunden werden können. Antworten darauf zu finden, ist eine zentrale Herausforderung für die Zukunft.

Edda Strutzenberger-Reiter,
katholische Religionspädagogin,
Professorin am Institut für Ausbildung Wien

Die Ökumene an der KPH zeichnet sich vor allem in persönlichen, bereichernden und fruchtbringenden Begegnungen der Lehrenden und Studierenden verschiedener Konfessionen aus, wo in einer angst- und berührungsfreien Atmosphäre ein reger Austausch stattfindet, in dem die Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrgenommen und erlebt werden können. An der KPH wird nicht nur etwas über die Anderen, sondern wertschätzend mit- und voneinander gelernt.

Marija Jandrokovic,
orthodoxe Religionspädagogin,
Professorin am Institut für
Ausbildung Religion

Katholische, evangelische und altkatholische Studierende, Lehrende sowie Menschen aus der nahen Wohngegend versammeln sich regelmäßig am Campus Krems und hören biblische Texte im Rahmen von ökumenischen Feiern. Mitten im hektischen Studienalltag bietet sich hier die Möglichkeit zum Atemholen und Innehalten, zum Zuhören und Nachdenken, zum Kennenlernen und Erkennen. Du erlebst KollegInnen und Studierende als spirituelle Menschen. Die Kraft eines gemeinsamen Geistes wird spürbar, die Einigkeit macht Mut, stärkt im Alltag und birgt Chancen – sie sollten genutzt werden!

Astrid Ebenberger, Bildungswissenschaftlerin,
Professorin am Institut für Ausbildung Krems

Ökumene ist gleichsam das Leitmotiv jeglichen Arbeitens an der KPH. Stets ist das je andere mit zu bedenken, Eigenes aus der Perspektive des Anderen zu sehen. Geprägte Formulierungen und Formen sind zu befragen – was verbindet, was ist jeweils besonders? Die Studierenden dahin zu führen, mehrdimensional zu denken, die eigene Identität ökumenisch und zugleich vergewissert zu leben, mag zuweilen mühevoll und spannungsreich, jedenfalls aber herausfordernd, lohnenswert und bereichernd sein.

Jutta Henner, evangelische Theologin,
Professorin am Institut für Ausbildung Religion

Wir verstehen Hochschulpastoral als Dienst von Kirchen (konfessionell und ökumenisch) für die an den verschiedenen Standorten arbeitenden Menschen. Pastorale Arbeit ist nur schwer in Zahlen zu messen. Erfolge – sofern man davon sprechen kann – zeigen sich in schwerpunktmäßigen Angeboten (Nacht der 1000 Lichter, Meditatio in silencio, Spirituelle Räume erkunden, Lebendige Erinnerungskultur …) und in vielen persönlichen Gesprächen, die als vertrauensvolle Oasen erlebt werden, wo alles Platz hat, was Menschen bewegt.

Franz Ochenbauer, katholischer Theologe
und Priester, Hochschulprofessor am
Institut für Ausbildung Religion,
Leiter des ökumenischen
Hochschulpastoralteams

Die Ökumene erlebe ich im Studienalltag an der KPH, im Umgang mit Studierenden und KollegInnen, in den gemeinsamen Feiern und in den Diskussionen im „Kompetenzzentrum für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen" als etwas Selbstverständliches, etwas erfreulich Unspektakuläres, wofür man nicht ständig kämpfen muss.

Die Ökumene wird einfach gelebt und ist ein unverzichtbarer Teil der KPH.

Maria-Rita Helten-Pacher, Germanistin,
Professorin am Institut für Ausbildung Wien

Im Teamteaching führen orthodoxe, evangelische und katholische Lehrende ökumenischen Dialog live. Es wird hier konkret: Wien ist anders. Es geht aber um mehr. Ich finde Teamteaching spannend, weiterführend, aufbauend – wenn wir uns im Empfinden, Denken und in der Ausdrucksweise unterscheiden, wenn wir jeweils originäre theologische Positionen darstellen, wenn wir fragen und nachbohren, wenn wir uns gegenseitig verstehen wollen. Und wenn die Verständigung doch nicht klappt, erfahre ich wiederholt, dass wir wohlwollend unterwegs sind zum differenzierten Konsens. Und dass wir uns als Menschen und Christen näher stehen. Es heißt dann: Ich bin anders.

Es geht aber um Studierende. Sie kommen an die KPH mit verschieden starken Prägungen – religiös, kulturell, herkunftsmäßig. Das führt zuerst zu Spannungen. Sie entfalten sich aber im Prozess des ökumenischen Lernens – fachlich und menschlich: Sie werden anders.

Es ist jedoch noch weiterreichender. Durch die ökumenische Kompetenz der LehrerInnen können die SchülerInnen konkret erfahren, worin ihre konfessionelle Identität wurzelt, wie sie durch die anderen diese Verwurzelung vertiefen und mit den anderen über das Gegebene hinaus wachsen können: Sie sind anders.

Pavel Mikluscak, katholischer Theologe,
Hochschulprofessor am Institut für Ausbildung Religion

Summary

The University College of Teacher Education of Christian Churches Vienna/Krems is ecumenically oriented and can be seen as an exemplary model where the Roman-Catholic Church, the Old-Catholic Church, the Protestant Church (Lutheran Church and Reformed Church), the Greek Oriental Church and the Oriental Orthodox Churches work together to implement a common concept for teacher education as well as further professional and in-service training for teachers.

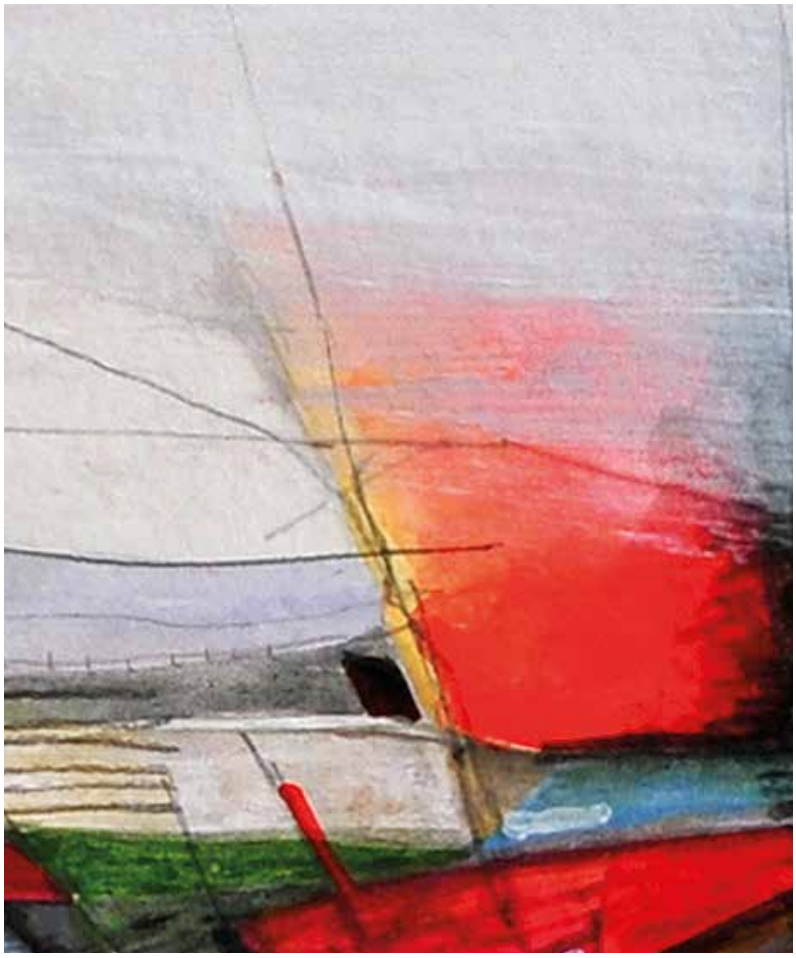
The University College of Teacher Education of Christian Churches Vienna/Krems is the result of the growing ecumenical relations in Austria. The Austrian Council of Churches consists of 16 churches, which reflects the diversity of churches in Austria. As the Greek Oriental Church has a long tradition in this country, Austria acts as meeting place for eastern and western Christian traditions.

At the University College of Teacher Education of Christian Churches ecumenism means collaborating closely within the community making denominational plurality visible in a positive way. An example of this approach is the ecumenically composed pastoral team of the college.

The churches are committed to engage in a Christian teacher education. Future teachers shall be made aware of how to deal with religion and differences respectfully.

The closest form of ecumenical collaboration can be found in the Institute for Training of Teachers for Religious Education of all Denominations taught here. There are common modules for students of all churches dealing with topics of religious education which is taught by teachers of different denominations. Additionally there are regular meetings with Muslim students.

Sonja Gabriel



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „Couple", 2013

Titelbild: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011
Tusche auf Büttenpapier, 42 x 30 cm
© karl hartiwg kaltner

Ausbildung und Praxisschulen

Ausbildung und Praxisschulen

Notburga Grosser

Überblick

Qualität ist unser Schlüssel zum Erfolg
Weichenstellungen für ein zukunftsweisendes Curriculum „Lehramt Primarstufe"
Notburga Grosser, Wolfgang Wagerer, Johannes Nikisch

Kompetenzmodell der LehrerInnenbildung
Rudolf Beer, Oskar Dangl

Berufsbegleitend Religion studieren
Hermann-Josef Röhrig

Teaching Excellence: Lehre Leben
Der Lehrpreis der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems
Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser, Elisabeth Maul

Warum wählen Studierende die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems?
Michael Nader, Erika Stoifl

Inklusive Begabungsförderung an den Praxisschulen der KPH Wien/Krems
Ilse Bailicz, Sigrid Bannert, Marcus Hufnagl, Andrea Wildberger

QUALITÄT IST UNSER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Weichenstellungen für ein Zukunftsweisendes Curriculum „Lehramt Primarstufe"

Notburga Grosser, Wolfgang Wagerer, Johannes Nikisch

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist eine herausfordernde Aufgabe. Die vom Entwicklungsrat formulierten professionellen Kompetenzen weisen Lehrpersonen eine Schlüsselrolle im Bildungssystem zu. Sie begleiten Kinder und Jugendliche in einer Entwicklungsphase, die für individuellen Bildungserfolg, Sozialisation und beruflichen Werdegang prägend ist. Eine Lehrerin oder ein Lehrer soll demnach fachlich hervorragend ausgebildet sein. Lehrpersonen sollen über pädagogisches Wissen und methodisch-didaktische Kompetenzen verfügen, um den Unterricht bestmöglich zu gestalten und Individuen gemäß ihren jeweiligen Möglichkeiten angemessen zu fördern und auf deren Stärken und Bedarfe einzugehen. Nur bestens ausgebildete Lehrerinnen oder Lehrer können diesen hohen Ansprüchen dauerhaft genügen.

Mag die Erstellung des Curriculums Lehramt für die Primarstufe sozusagen als die „Pflicht" der Entwicklungsarbeit im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU gelten, so lassen sich die darin vorgesehenen Schwerpunktsetzungen als „Kür" verstehen, die den einzelnen Pädagogischen Hochschulen – durchaus in gegenseitiger Absprache – ermöglichen, individuelle Akzente zu setzen und damit auch wesentliche Weichenstellungen für die Ausbildung.

WEICHENSTELLUNGEN

Ein tragfähiges Curriculum für die PädagogInnenbildung NEU kann weder durch einfaches Zufügen von Lehrveranstaltungen oder Semestern noch als kleinster gemeinsamer Nenner aller Lehrenden entstehen. Ein anregendes Curriculum muss mehr sein als die bloße Addition von Modulen, mehr als die übersichtliche Strukturierung von Ausbildungssemestern und mehr als ein Raster zur Überprüfung erworbener Creditpunkte. Ein praktikables Curriculum muss einen systematischen Kompetenzaufbau gewährleisten, Anregungen für Lehre und Lernen ausweisen, muss bei immer neuer Realisierung in den aufeinander folgenden Studienjahren immer neue Entfaltungs- und Kombinationsmöglichkeiten eröffnen und die Akteure des Lernens und Lehrens zu einem vertieften Ausloten ihrer Möglichkeiten stimulieren.

Deshalb ist die Erstellung des neuen Primarstufen-Curriculums an der KPH Wien/Krems von folgenden Kriterien geprägt:

- Aktualisierung der bewährten thematischen Linien, die den Prozess der intendierten systematischen Kompetenzentwicklung innerhalb des Studiums gleichsam in einer Längsstruktur durch die Semester dokumentieren,
- Verankerung der Religionspädagogik unter dem Anspruch interreligiöser Kompetenz und die Sichtbarkeit der Bildungsbedeutung von Religion, verbunden mit dem Grundverständnis der Pädagogik,
- Orientierung an pädagogisch-praktischen Studien, die Theorie und Praxis verbinden und gleichsam als „Taktgeber" eine Rhythmisierung der Lernschritte quer durch die Module betreiben,
- Installation eines praktikablen Mobilitätsfensters, in dem Auslandsaufenthalte z. B. im Rahmen von Erasmusprogrammen in einen erfolgreichen Studienverlauf implementiert werden können,
- Konzeption der Schwerpunkte in Kooperation mit den Hochschulen der Clusterregion Nord-Ost innerhalb des Gesamtplans, sodass einerseits die grundlegende Dynamik des Bildungsprozesses gewahrt bleibt, andererseits aber die individuelle Wahl eines Studierenden in einer identitätsstärkenden Funktion für den zukünftigen Beruf zum Tragen kommen kann.

INTERRELIGIÖSE KOMPETENZ

Auf der Basis der im Hochschulgesetz festgelegten zu vermittelnden professionsorientierten Kompetenzen sind in den Curricula der Bachelorstudien ausdrücklich auch interreligiöse Kompetenzen zu berücksichtigen. Die religiöse Dimension in Bildung und Erziehung gehört zu den konstitutiven Aufgaben einer Kirchlichen Pädagogischen Hochschule. In diesem Verständnis von Bildungsverantwortung muss Religionspädagogik unter dem Anspruch interreligiöser Kompetenz in einem Curriculum sichtbar sein: Religion als unverzichtbare Dimension humaner Bildung, in der Fragen nach Sinn, nach dem Woher, dem Wohin und dem Wozu zur Sprache kommen. Angesichts der Globalisierung und interreligiöser und interkultureller Lebenszusammenhänge stärkt religiöse Bildung die eigene Identität und hilft beim Verstehen Anderer.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Gemäß Hochschulgesetz sind in den Bachelorstudien im Bereich der Primarstufe Schwerpunktsetzungen vorzusehen. Aufgrund der Rahmenvorgaben durch den Qualitätssicherungsrat haben sich die Pädagogischen Hochschulen im regionalen Netz Nord/Ost auf eine Studienarchitektur geeinigt, in der 60 ECTS-Credits für Schwerpunkte veranschlagt werden. Aus dieser Zahl an Creditpunkten haben die Schwerpunkte ebenso wie die allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen oder die Elementar- und Primarstufenpädagogik die pädagogisch-praktischen Studien mit einem Anteil zu speisen, damit diese die in der Dienstrechtsnovelle – Pädagogischer Dienst geforderten 40 Creditpunkte erreichen.

SCHWERPUNKTANGEBOT

Neben diesen Voraussetzungen hat der Hochschulrat der KPH Wien/Krems bei der strategischen Entscheidung der Schwerpunkte vor allem auf

- die Übereinstimmung mit dem Profil der KPH Wien/Krems,
- die Berufsaussichten (Anstellungschancen) der Absolventinnen und Absolventen,
- die mögliche Studierendenzahl,
- die zur Verfügung stehenden Ressourcen und
- die Abstimmung des Angebots im regionalen Netz N/O geachtet.

ÜBERSICHT

[1] Religion
Dieser Schwerpunkt wird im regionalen Netz N/O nur an der KPH angeboten werden. Er bietet eine gute Möglichkeit, ReligionslehrerInnen auszubilden. Da diese zukünftigen Lehrpersonen gleichzeitig ein Primarstufenlehramt erwerben, ist diese Schwerpunktsetzung eine ermutigende Erwartung, an den Schulen ReligionslehrerInnen zu haben, die gut in den Schulalltag eingebunden sind.

[2] Inklusive Pädagogik
Gemäß Hochschulgesetz muss dieser Schwerpunkt an allen pädagogischen Hochschulen angeboten werden. Derzeit hat die KPH ca. 250 Studierende im Studiengang Lehramt für Sonderschulen. Diese Schwerpunktsetzung sichert daher auch zukünftig Studieninteressierten im Bereich inklusiver Bildung und Sonderpädagogik eine gute Ausbildungsmöglichkeit.

[3] Elementarpädagogik
„Elementarpädagogik stärken" ist ein Ziel im Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung. Das letzte Kindergartenjahr und die ersten beiden Volksschuljahre werden als gemeinsame Schuleingangsphase aufgefasst. Die KPH wird dieses zukunftsträchtige Thema aufgreifen und möchte an dieser wichtigen Nahtstelle Brücken bauen. Dieser Schwerpunkt wird im regionalen Netz N/O nur an der KPH angeboten werden.

[4] Fachliche Bildungsbereiche
Dieses Angebot schließt die Nahtstelle zur Sekundarstufe I und wird vom Qualitätssicherungsrat sehr empfohlen. Aus den Bereichen Mathematik, Deutsch, Englisch, Naturwissenschaften und Technik, Sozio-kultureller Bereich, Kreatives Gestalten und Multimedia, Musik, Gesundheit und Bewegung und Sport sind jeweils zwei Fächer für die Schwerpunktsetzung zu wählen. Angestrebt wird eine gute inhaltliche Abstimmung zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik. Diese zukünftigen Lehrpersonen sollen an den Schulen als MultiplikatorInnen für das Lernen in den Fächern wirksam werden.

[5] Schule als sich selbst entwickelnde Organisation
„Schule gestalten – Schule entwickeln" bedeutet nicht nur bestmögliche Gestaltung des Unterrichts, sondern auch die Auseinandersetzung mit Schulentwicklungskonzepten, interner und externer Kooperation und Organisationsentwicklung. Dieser Schwerpunkt bietet reformpädagogischen Initiativen ein Dach. Er fördert Kooperationen mit Schulen in freier Trägerschaft und stärkt Unterstützungsstrukturen für alternative Bildungsangebote. Dieser Schwerpunkt wird im regionalen Netz N/O nur an der KPH angeboten werden.

PädagogInnenbildung NEU betont Bildung und Wissen als die Grundlage für Wohlstand, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit und stellt so die Qualität des Bildungssystems ins Zentrum der politischen und gesellschaftlichen Überlegungen. Unsere Hochschule möchte die begonnenen Reformen unterstützen und Entwicklungen mittragen, die Impulse für eine qualitative Verbesserung der LehrerInnenbildung geben. Die KPH Wien/Krems sieht in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern und deren beruflichem Wirken eine besondere Verantwortung.

Summary

Quality as a key factor of success

Strategic decisions towards a future-oriented curriculum for professional training for primary school teachers

Teacher training in its new form (PädagogInnenbildung NEU) has education, knowledge acquisition and transfer as its cornerstones to ensure prosperity, the creation of wealth and competitiveness and revolves around the quality of the educational system as the focus of its political and social considerations. The University College of Teacher Education Vienna/Krems (KPH) aims at supporting the reforms already begun and contributes to the present developments which promote quality improvements on all levels of teacher training. Key criteria of the curricula are the systematic acquisition of competences, training in real-life teaching scenarios through on-site teaching practice, opportunities to participate in international exchange programmes, individual specialisation on the part of the students as well as a focus on religion as an essential dimension of human education.

The Board of the University College of Teacher Education has defined the following aspects as central:

[1] a focus on religion as a basis to train RE teachers

[2] the commitment to inclusion to provide professional training for inclusive enrichment and special needs pedagogy

[3] special emphasis on elementary methodology to bridge the gap between pre-school education and primary school

[4] the provision of training in specialised subject areas to link primary education with the lower secondary curriculum and

[5] the concept of schools as dynamic, self-evolving organisational structures.

Georg Hellmayr

KOMPETENZMODELL der LehrerInnenbildung

Rudolf Beer, Oskar Dangl

KOMPETENZ

Im Kontext der Bildung von Lehrerinnen und Lehrern bedeutet Kompetenz (vgl. Weinert 2002, S. 27f) die Befähigung, „in konkreten, situationsspezifischen Kontexten Probleme zu lösen" (Braunsteiner et al. 2014, S. 16). In der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern vollzieht sich die untrennbare Verbindung von Berufswissen, Berufskönnen und Berufsethik zu einer Einheit (vgl. Terhart 2000 zit. nach Stiller 2013, S. 94). Dieses Verständnis von Kompetenz als Lernergebnis im Sinne einer Kombination aus Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten samt ihrer ethischen Dimension entspricht auch genau dem Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraums, dem sich auch der Nationale Qualifikationsrahmen in Österreich anschließt (vgl. Braunsteiner et al. 2014, S. 13f.).

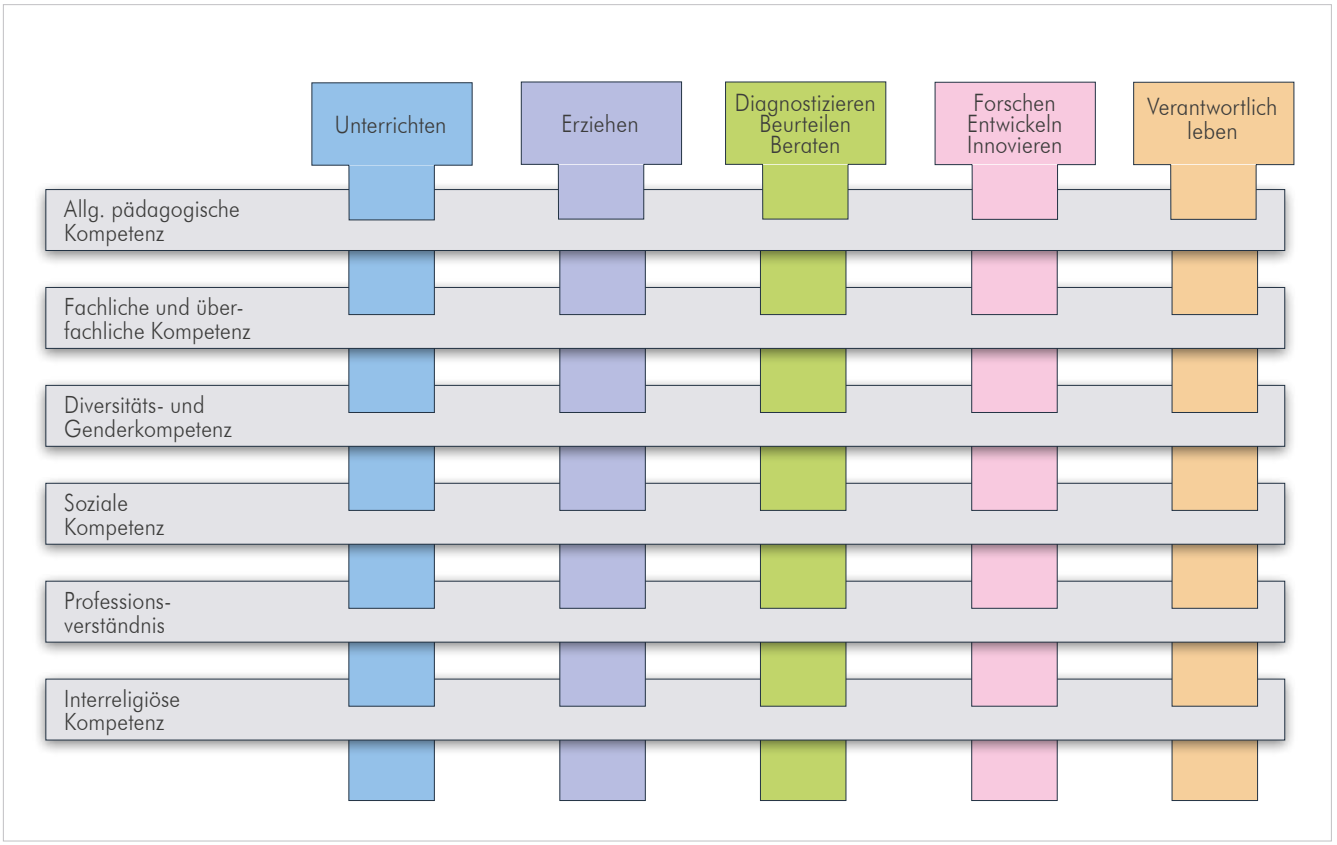


Abb. 3: Kompetenzraster/Grundkompetenzenmodell

WISSEN

Wissen möchte als unabdingbare Voraussetzung für Kompetenz verstanden werden. Damit operationalisiert sich Wissen in Problemlösungen, in beobachtbarem Können. Wissen in Form von pädagogischen Theorien hilft somit, pädagogische Sachverhalte zu reflektieren und möglichst präzise zu fassen. Pädagogische Theorien ermöglichen ebenso pädagogisch Tätigen, sich von pädagogischen Sachverhalten zu distanzieren und diese einer Kritik zu unterziehen. Letztlich lassen sich auf Basis pädagogischer Theorien pädagogische Sachverhalte transzendieren, d. h. auf ihre unverwirklichten Möglichkeiten hin in den Blick nehmen (vgl. Pongratz 2010, S. 13). Wissen ist Grundlage professionellen Handelns. Damit tritt Wissen nicht als Kompetenz auf, sondern vollzieht sich in selbiger.

MODELL VON GRUNDKOMPETENZEN

Unter Beachtung der vom Entwicklungsrat vorgeschlagenen Kompetenzbereiche *Allgemeine Pädagogische Kompetenz – Fachliche und didaktische Kompetenz – Diversitäts- und Genderkompetenz – Soziale Kompetenz – Professionsverständnis* (vgl. Braunsteiner et al. 2014, S. 4ff), ergänzt durch die gesetzlich bestimmte *Interreligiöse Kompetenz* wurde von einem Team von Expertinnen und Experten der KPH ein Kompetenzmodell entwickelt. Hierzu wurden in Anlehnung an das erweiterte klassische Vier-Säulen-Modell (vgl. Braunsteiner et al. 2014, S. 31f) die abgeleiteten Grundkompetenzen in fünf Komponenten systematisiert: *Unterrichten (U) – Erziehen (E) – Diagnostizieren, Beurteilen und Beraten (D) – Forschen, Entwickeln, Innovieren (F) – Verantwortlich leben (V)*.

NIVEAUSTUFEN DER VERARBEITUNGSTIEFE

Die solcherart systematisierten 49 Grundkompetenzen können wiederum in ein Kompetenzstufenmodell eingeordnet werden. Hierzu wurde in der Folge, unter Verweis auf Terhart (2002), ein Stufenmodell der Verarbeitungstiefe mit den Niveaustufen *Wahrnehmen – Verstehen – Gestalten – Evaluieren – Weiterentwickeln* erarbeitet (vgl. Terhart 2002, S. 22; Frey & Jung 2011, S. 546). Hierbei können das *Wahrnehmen – Verstehen* einem niedrigen Niveau der reinen Wissensproduktion, das *Gestalten* einem mittleren Niveau des Anwendens und das *Evaluieren – Weiterentwickeln* klar einem hohen Niveau der kognitiven Anforderungen zugewiesen werden (vgl. Kemna 2012, S. 28). Jede Niveaustufe beinhaltet alle darunter liegenden Niveaus, auch wenn diese nicht immer deskriptiv in den Formulierungen zum Ausdruck gebracht werden. So ist beispielsweise in einer Grundkompetenz auf dem Niveau Gestalten das Wahrnehmen und Verstehen implizit zu Grunde gelegt. Exemplarisch soll nun – ausgehend von der Zielperspektive *Soziale Kompetenz* – die Zuordnung der entwickelten Grundkompetenzen nach Niveaustufen der Verarbeitungstiefe dargestellt werden.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner
Ohne Titel, 2011

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

SOZIALE KOMPETENZ

Soziale Kompetenz operationalisiert sich im Kompetenzmodell durch die folgenden Grundkompetenzen:

E1: ..... Lehrerinnen und Lehrer verfügen über erziehungswissenschaftliches Grundwissen.

E2: ..... reflektieren ihre erzieherischen Erfahrungen auf dem Hintergrund ihres erziehungswissenschaftlichen Grundlagenwissens.

E3: ..... gehen mit erziehungswissenschaftlichem Grundwissen kritisch um und verstehen es als ständige Lernaufgabe.

E6: ..... finden gemeinschaftlich Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

E8: ..... übernehmen motiviert Verantwortung in vielfältigen Kommunikations-, Kooperations- und Beratungssituationen sowie bei Konflikten.

D2: ..... können ihr Grundwissen für pädagogische Diagnostik, Beurteilung und Beratung nutzen.

D3: ..... gehen mit diagnostischem Grundwissen reflexiv-kritisch um und verstehen es als ständige Lernaufgabe.

D5: ..... fördern SchülerInnen auf der Grundlage eines pädagogischen Lern- und Leistungsverständnisses und beraten Lernende und deren Eltern gezielt.

F6: ..... können sich auf Grundlage der aktuellen Konzepte und Methoden der Schulentwicklungsforschung aktiv einbringen sowie eine lernfreundliche Schulkultur und ein motivierendes Schulklima mitgestalten.

LITERATUR

Braunsteiner, M. et al.: Grundlagen und Materialien zur Erstellung von Curricula, Arbeitsversion 1.0, 2014.

Frey, A. & Jung, C.: Kompetenzmodelle und Standards in Lehrerbildung und Lehrberuf. In: Terhart, E./Bennewitz, H./Rothland, M. (Hg.): Handbuch zur Forschung zum Lehrberuf. Münster, 540–572, 2011.

Kemna, P.: Messung pädagogischer Basiskompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern. Münster, 2012.

Pongratz, L. A.: Sackgassen der Bildung. Pädagogik anders denken. Paderborn, 2010.

Stiller, E.: Lehrer werden – Lerner bleiben. Kompetenzen, Standards und Berufsbiografie, 2013.

Terhart, E.: Standards für die Lehrerbildung. Eine Expertise für die Kultusministerkonferenz. Münster, 2002.

Weinert, F.: Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim-Basel, 2002.

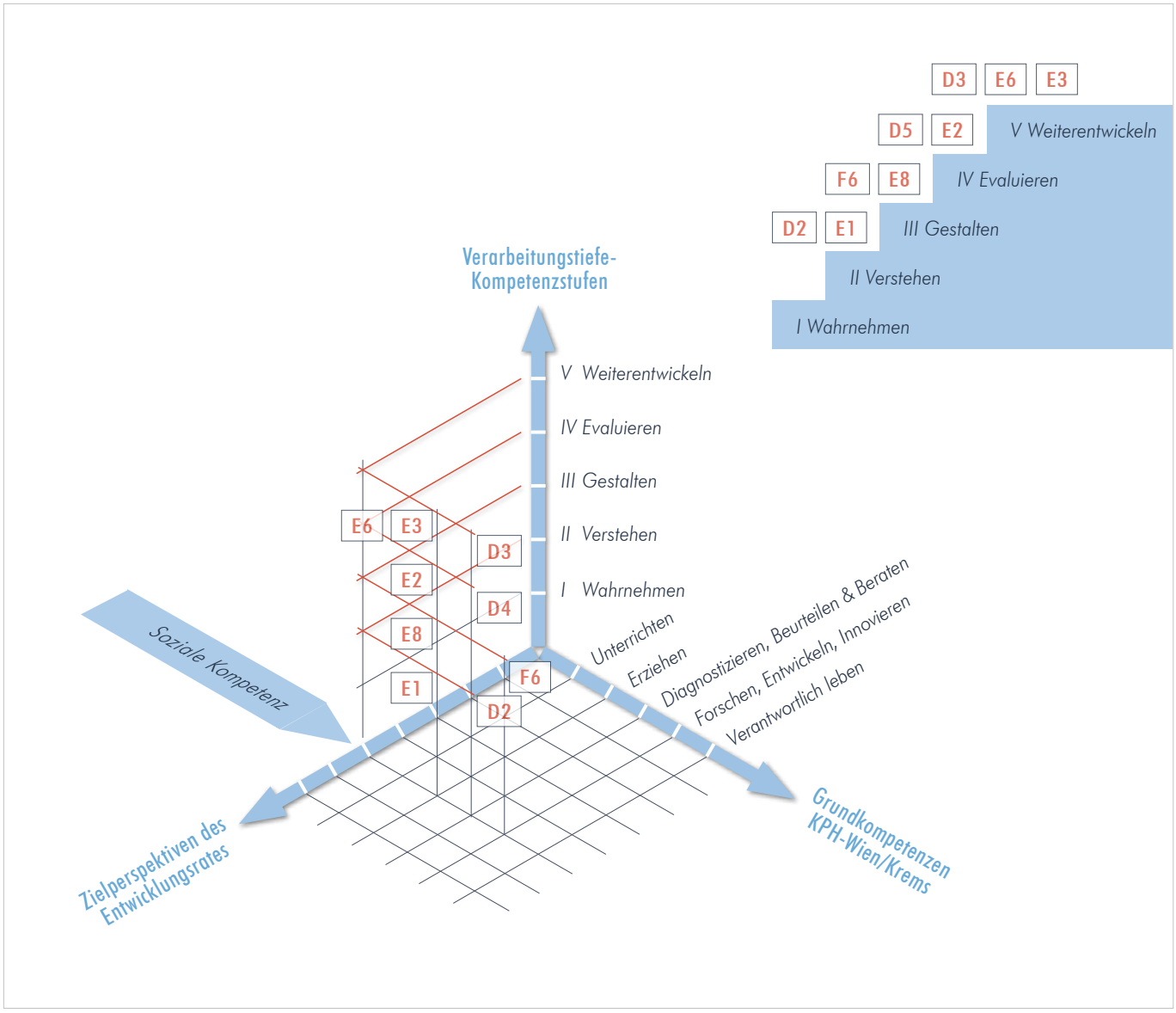


Abb. 4: Modell der Grundkompetenzen nach Verarbeitungstiefe (Soziale Kompetenz)

Summary

Competence oriented teacher training

A key feature of the present curriculum is its competence-oriented approach to teacher training. The approved competence oriented model of 2007/2008 was designed at suggestions of the development council and in accordance with the legal requirements detailing interreligious competences and led to a competence matrix which reflects the levels and the degree of their implementation.

Georg Hellmayr

Berufsbegleitend RELIGION STUDIEREN

Hermann-Josef Röhrig

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule ist eine relativ junge Einrichtung, jedoch hat man im heutigen Stadtgebiet von Wien-Strebersdorf, nicht weit vom derzeit genutzten Campus, schon vor nun genau 110 Jahren mit einer LehrerInnen(aus)bildung begonnen. Diese wurde vom Schulorden des Heiligen Johannes von La Salle, der im Jahre 1886 nach Strebersdorf gekommen war, verantwortlich getragen. Dem war die Errichtung einer Volksschule im Jahre 1890 und einer sogenannten Bürgerschule im Jahre 1899 vorausgegangen.

Seit mehr als sechs Jahrzehnten gibt es in der Erzdiözese Wien eine spezielle LehrerInnenausbildung für angehende Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Ein kurzer Blick in diese jüngere Geschichte zeigt, wie sehr die Ausbildung von wechselnden und wachsenden Ansprüchen im schulischen Religionsunterricht gekennzeichnet ist. Weil es nach dem Zweiten Weltkrieg einerseits nicht mehr genug Geistliche für den schulischen Religionsunterricht gab, andererseits zunehmend Laien Dienste und Aufgaben in der Katholischen Kirche übernommen haben, wurde ihnen auch der Religionsunterricht in den Pflichtschulen zunehmend übertragen. Ihre Ausbildung geschah seit dem Jahr 1949 in berufsbegleitender Form, und zwar zweigleisig: einmal im Katechetischen Institut der Erzdiözese Wien und zum anderen bei den „Theologischen Kursen". Letztere sind bereits im Krieg vom Wiener Seelsorgeamt eingerichtet worden.

Diese Wiener Ausbildung war dann sogar mehr als zwei Jahrzehnte die einzige ordentliche Ausbildung zur hauptamtlichen Religionslehrerin/zum hauptamtlichen Religionslehrer in Österreich. Daran haben sich in den 70er Jahren nach und nach auch andere Diözesen wie Graz, Klagenfurt, Salzburg und Linz orientiert. Schrittweise wurde die bis dahin auch Bewerberinnen und Bewerbern ohne Reifeprüfung zugängliche Ausbildung in eine Religionspädagogische Lehranstalt (RPL) bzw. Religionspädagogische Akademie (RPA) überführt. Der Studienbetrieb an der RPA Wien im heutigen Gebäudekomplex konnte im Studienjahr 1972/73 beginnen. Damit sollte die Ausbildung der Religionslehrer- und lehrerinnen dem Niveau der Ausbildung für das „literarische Lehramt", für welches durch die Erzdiözese Wien bereits im Jahr 1966 eine Pädagogische Akademie gegründet worden war, angeglichen werden.

VOLLZEIT – TEILZEIT – ABENDFORM

Aus der Zeit der Anfänge dieser Ausbildung hat sich in dieser wechselvollen Geschichte ein auf den ersten Blick überraschendes Kontinuum herauskristallisiert. Es ist die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Religionslehrerin/zum Religionslehrer in einer berufsbegleitenden Form absolvieren zu können. Was in den Anfängen der Ausbildung wie eine Notlösung erscheinen musste, ist gerade in jüngster Zeit als wichtiges Moment zur Erfüllung der Sorge um eine ausreichende Anzahl und eine hinreichende Qualifikation von Religionslehrerinnen und -lehrern erkannt worden.

Die mit dem Bildungsauftrag der Kirchen verbundene, gesicherte Durchführung von Religionsunterricht in den Schulen und die von ihrem Selbstverständnis her resultierende Verpflichtung, dies in einer anspruchsvollen Weise zu leisten, ist ohne diese Ausbildungsmöglichkeit nicht gegeben. Das wissen die Verantwortlichen in den Schulämtern aller Kirchen, die mit der Gründung der KPH im Jahre 2007 an dieser „gemeinsam-getrennten Ausbildung" beteiligt sind.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner
Ohne Titel, 2011

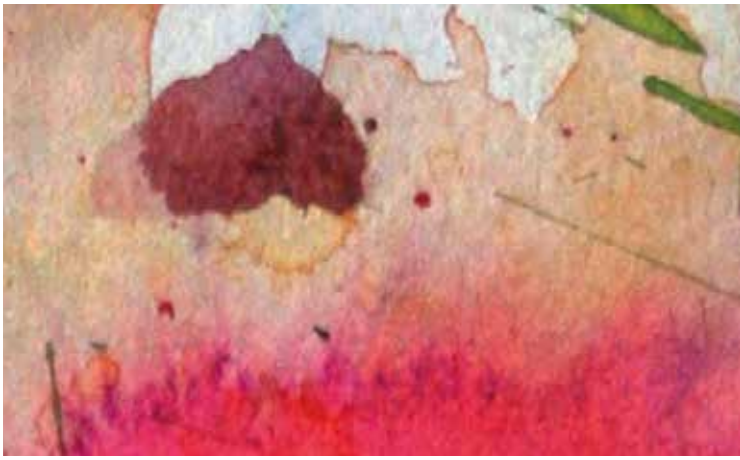
Vor der Gründung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems gab es im Studium für das Lehramt katholische und evangelische Religion neben der sogenannten Tagesform noch eine Abendform und ein Fernstudium. Die Lehrveranstaltungen in der Abendform wurden wöchentlich an den Dienstagabenden des Semesters und an sieben Wochenenden (Freitag und Samstag) angeboten. Das Fernstudium hatte hingegen im Kern zwei Blockveranstaltungen, die ganztägig – einmal von Montag bis Freitag und einmal von Donnerstag bis Samstag – stattgefunden haben. Beide berufsbegleitenden Formen wurden im Jahre 2007 zusammengefasst.

So gibt es derzeit in der ReligionslehrerInnenausbildung eine Form des Studiums an den Wochentagen von Montag bis Freitag, für die sich der Begriff „Vollzeitstudium" eingebürgert hat. Das „Teilzeitstudium" findet an bestimmten Wochenenden (Freitag und Samstag) statt und bezieht ebenfalls die Dienstagabende ein. Dank der Nutzung der elektronischen Lernplattform Moodle hat sich der Charakter eines Fernstudiums geändert: Lehrende und Studierende können „aus der Ferne" Studieninhalte kommunizieren, prüfungsrelevante Unterlagen austauschen usw.

Jedoch kann dieser Begriff „Teilzeitstudium" irreführend sein, wenn man damit das Wort „Teilzeitarbeit" mit einer verringerten Wochenarbeitszeit assoziiert. Es handelt sich jedoch um eine Vollform des gleichen Studiums, das sich lediglich in der zeitlichen Organisation unterscheidet.

BERUFLICHER NEUANFANG ODER WECHSEL

Um ein Studium in der Teilzeitform bewerben sich fast ausschließlich junge Frauen und Männer, die das übliche Einstiegsalter in ein Studium an einer Hochschule überschritten haben. Die allermeisten haben bereits ein anderes Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen. Sie standen oder stehen im Berufsleben, möchten ihren bisherigen Beruf aber aus verschiedenen Gründen nicht mehr ausüben. Dies hat meistens mit einer veränderten, familiären Situation zu tun. Andere haben in diesem bisherigen Berufsleben entdeckt, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen den eigenen Fähigkeiten besser entspricht als etwa der Umgang mit Zahlen, Bilanzen und Statistiken. Gerade die Mitarbeit in den Pfarrgemeinden bei der Vorbereitung von Erstkommunionkindern, die Begleitung von Firmgruppen oder das Engagement in einem Gemeindegremium motivieren zu dieser neuen Herausforderung.



Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner
Ohne Titel, 2011

So bringen diese Studienwerberinnen meistens ein hohes Maß an Erfahrung aus dem alltäglichen Leben, aus dem Berufsleben bzw. aus der Praxis der Pfarrgemeinden mit. Zahlreiche, besonders orthodoxe BewerberInnen bringen ein Stück jüngster Erfahrung von (Unheils-)Geschichte in Ost- und Südosteuropa oder aus dem Nahen Osten mit in die Ausbildung hinein. Wie die Evangelischen erleben sie ihr Christsein in Österreich unter den Bedingungen einer konfessionellen Minderheit. Insgesamt ist bei dieser Gruppe der „Studierenden im Teilzeitstudium" eine sehr hohe Motivation zum Studium zu beobachten.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Eine solche Entscheidung für die „Teilzeitform" muss von einem ziemlich starken Energiestoß begleitet werden. Denn dieses Studium, das organisatorisch auf neun Semester angelegt ist, stellt eine große Herausforderung dar. Die Lehrveranstaltungen finden vor allem an Wochenenden statt, die für das Miteinander in der Familie fehlen. Ohne familiäre Unterstützung sind diese Zusatzbelastungen nicht zu tragen. Dies erklärt auch die relativ hohe Zahl von Studienabbrechern. Andere benötigen ein „Pausensemester". Eine gewisse Entspannung des Studienverlaufs kann zukünftig der Wegfall der Gliederung in zwei Studienabschnitte bringen.

Viele der berufsbegleitend Studierenden nehmen weite Fahrtwege auf sich, nicht wenige organisieren sich Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe des Campus. Für künftige evangelische und orthodoxe Religionslehrerinnen und Religionslehrer ist Wien die einzige Ausbildungsstätte. Das bedeutet, dass ihr Wohnort in den anderen Bundesländern mehrere Reisestunden vom Ort des Wochenendstudiums entfernt sein kann. Um Fahrtwege zu reduzieren, fand in diesem Semester innerhalb der evangelischen Ausbildung ein erster Versuch statt, die Lehrveranstaltungen an zwei Orten und mit Hilfe einer Videokonferenz durchzuführen. Eine Auswertung dieses Versuches liegt derzeit noch nicht vor. Für diese Studierenden aus anderen Bundesländern müssen auch die Schulpraktischen Übungen vor Ort organisiert werden.

Aus dem überaus positiven Verlauf dieser Organisationsform des Studiums und der großen Zahl der Absolventinnen und Absolventen resultiert der Wunsch, diese Form auch im Rahmen des derzeit zu entwickelnden Studienganges für das „Lehramt für Primarstufe mit dem Schwerpunkt Religion" zu etablieren.

Summary

Religious education course for part-time students

The curriculum for religious education teachers, which is offered on a part-time basis, is aimed at post-graduate students as well as students who have completed their professional training and is a strategy of the churches involved to promote and advance their mission in education.

This course builds on the motivation of participants, who are often highly involved in voluntary work in their parishes (e.g. preparing children for First Communion or Confirmation, participation in parish councils). It is their rich real-life experience and their level of enthusiasm that are characteristic of this programme.

Georg Hellmayr

Teaching Excellence : Lehre Leben

Der Lehrpreis der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

Um die Lehre als Kernaufgabe tertiärer Bildungseinrichtungen in das Blickfeld der Aufmerksamkeit zu rücken, hat die KPH Wien/Krems den Lehrpreis TE:LL eingerichtet. Entwicklung und Verbreitung von innovativen didaktischen Konzepten in der akademischen Lehre sollen angeregt werden, um solche Modelle auch als Vorbild wirksam werden zu lassen. Lehre muss sich bewegen. Exzellente Lehre, die Impulse für die Zukunft setzt, wird prämiert.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

DREI KATEGORIEN

Für das Studienjahr 2013/14 wurde der Lehrpreis TE:LL in drei Kategorien ausgeschrieben:

- Integration der Schulpraktischen Studien in die Lehre der KPH Wien/Krems
- Lernunterlagen
- Umsetzung des modularen Gedankens der Curricula

Im Kern der Überlegungen steht die Auszeichnung von innovativen Konzepten, welche signifikante Auswirkungen auf die Lerneffektivität der Studierenden vermuten lassen und Potenzial für einen breiten Einsatz innerhalb der oder zwischen den Disziplinen haben.

EINREICHUNGEN

Bis 15. Mai 2014 erfolgten zwölf Einreichungen zu Lehrveranstaltungen, die im Studienjahr 2013/14 an der KPH Wien/Krems abgehalten wurden, zehn davon durch Lehrende selbst, zwei durch Studierende.

Das Kompetenzpotenzial von Aufgaben

Bereich Schulpraktische Studien/Modularisierung

„Lehren und Lernen von Mathematik in der Grundschule", eingereicht von Mag. Maria Fast

Beide Studienveranstaltungen zielen darauf ab, dass Studierende auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und bildungspolitischer Richtlinien (speziell Bildungsstandards) Unterricht planen, gestalten, analysieren und reflektieren können. Dabei geht es einerseits darum, anhand ausgewählter Aufgabenstellungen kompetenzorientierten Mathematikunterricht fachdidaktisch und methodisch zu reflektieren, andererseits soll das weit verbreitete Aufgabe-Ergebnis-Schema dahingehend aufgelöst werden, dass Studierende auch den Weg zum Ergebnis, das Denken, fokussieren.
Die Studienveranstaltungen stützen sich auf drei Säulen: Präsenzveranstaltungen, individuelles Coaching und Bereitstellung von Unterlagen auf Moodle.

Begabungspotenziale aller Kinder erfassen

Bereich Schulpraktische Studien

Der Workshop „Pädagogische Forschung/Aktionsforschung", eingereicht von Dr. Rita Humer, verfolgt das Ziel, die persönlichen Wahrnehmungs- und Veränderungsprozesse im Rahmen der eigenen Schulpraxis bewusst zu erleben, zu reflektieren und forscherisch zu begleiten.

Biblische Erzählzyklen

Bereich Schulpraktische Studien/Lernunterlagen

„Biblische Erzählzyklen" (Mag. Franz Maurer), eingereicht von Maria Sanz, Rebekka Amring-Genave, Sieglinde Sadowski

Das Projekt „Bibelbibliothek" nimmt die ganze (katholische) Bibel als kanonischen Erzählkorpus in den Blick. Es werden Kurzdarstellungen der einzelnen Bücher (pro Buch maximal 15 Zeilen) in einer für Zehnjährige theologisch und fachdidaktisch angemessenen Sprache formuliert.
Die gemeinsam erarbeiteten Lernunterlagen zeugen von intensiver Kommunikation zwischen den LehrveranstaltungsteilnehmerInnen und zeichnen sich durch eine intensive Rückmeldekultur aus.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

Quo vadis Religionsunterricht?

Bereich Schulpraktische Studien/Lernunterlagen

Ein Vortrag mit bibeldidaktischer Akzentuierung zum neuen Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht, eingereicht von Mag. Franz Maurer

Die Lernunterlagen zum gesamten Buch Genesis sind ein didaktisches Modell, das den Vorrang der Didaktik vor der Methodik nachvollziehbar macht. Die Studienblätter zum Buch Tobit sind in ihrer Form einmalig und laden ein zum lesend-entdeckenden Verstehen.

Plattform „Medienbiografie“

Bereich Lernunterlagen

„STEP Medienbildung – Biologie und Umweltkunde“, eingereicht von Mag. Veronika Kunnert und Mag. Christian Nosko, MSc

Die eigene Medienbiografie bestimmt zu einem wesentlichen Teil die Sichtweise von Medien in der Gegenwart. Die Plattform ermöglicht differenzierte Zugänge zur Medienbiografie, setzt Schwerpunkte für die einzelnen Benutzerinnen und Benutzer und enthält folgende Bereiche: Einleitung, Mediengeschichte, meine Medienbiografie, Fernsehen, Bücher und Zeitschriften, Computerspiele, Kommunikation, Musik, deine Medienbiografie.

Motivation zur selbstständigen Vertiefung

Bereich Lernunterlagen

„Mathematik: Fachdidaktik 3“ (Mag. Roland Baumgartner), eingereicht von Matthias Huber, Clemens Döttl, Thomas Greilinger

Die Unterlagen zu der nominierten Lehrveranstaltung wurden von den Studierenden als „nahezu selbsterklärend und sehr aufgabenorientiert“ eingeschätzt. Die Lernunterlagen beinhalten theoretische Grundlagen, motivieren aufgrund der Literaturangaben zum selbstständigen Vertiefen in der Bibliothek, beinhalten zentrale Begriffe des Lerngegenstandes, sind in einer angemessenen Fachsprache verfasst, geben methodische Sicherheit und eignen sich ausgezeichnet zum Selbststudium.

Blended Learning in der Schreibwerkstatt

Bereich Lernunterlagen

„Schreibwerkstatt“, eingereicht von Dr. Lotte Sommerer

Die Plattform enthält neben den im Unterricht verwendeten Lehrunterlagen: ein interaktives Nachrichten- und Studentenforum, weiterführende Links zum Selbststudium, Online Links für Akademisches Schreiben und eine Bibliographie mit State of the Art-Referenzen zum Thema Academic Writing and Research Methodology. Die Plattform ist selbsterklärend, strukturiert aufgebaut und bereitet durch Comics/Bildimpulse die Themen „schmackhaft“ auf.

Teamteaching – lehrveranstaltungsübergreifend

Bereich Modularisierung

Modul: Ethik – Menschenwürde – Gewaltprävention

„Gewalt im schulischen Kontext“ und „Die ethische Dimension des Sachunterrichts als didaktische Herausforderung“, eingereicht von Dr. Helene Miklas und Mag. Thomas Schrei

Methodisch wurde in zwei Blöcken mit der Gesamtgruppe im Teamteaching gearbeitet, an den anderen Terminen wurde die Gruppe getrennt unterrichtet. Die gemeinsame Plattform garantierte die Durchlässigkeit des gemeinsamen Konzepts. In der Evaluation äußerten die Studierenden hohe Zufriedenheit mit der Kooperation, die sie als Modelllernen für ihren zukünftigen Beruf sehen. Für die Lehrenden bedeutete die Zusammenarbeit eine Erweiterung des didaktisch-methodischen Spektrums.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

Gemeinsam Professionsbewusstsein entwickeln

Bereich Modularisierung

Modul „LehrerInnenpersönlichkeit, Professionalität und Berufsethos", eingereicht von
Dr. Brigitte Bruschek, Mag. Julia Köhler, Mag. Lisa Kümmel, Mag. Sabine Mayer,
Dr. Helene Miklas, Dr. Edda Strutzenberger-Reiter, Mag. Andreas Wachter, Dr. Christian Winkler

Lehrende haben Inhalte, Methoden und Strategien gemeinsam entwickelt und abgestimmt und ermöglichen so – unter Nutzung der Moodle-Plattform – größtmögliche Synergieeffekte innerhalb des Moduls. Dadurch wird eine optimale Unterstützung der individuellen Studierendenpersönlichkeiten gewährleistet und die Basis für eine heterogene Beurteilungsform geschaffen.

Projekt: PAL – Peer Assisted Learning

Bereich Modularisierung

Eingereicht von Dr. Franz Embacher, Mag. Maria Fast, Mag. Timo Finkbeiner,
Mag. Wolfgang Huber, Mag. Veronika Kunnert

„Peer Assisted Learning" bezeichnet das Projekt tutorieller Betreuung in Lehrveranstaltungen durch Studierende höherer Semester in den MINT-Fächern. Im Studienjahr 2013/14 wurde dieses Projekt mit 414 Studierenden in acht Lehrveranstaltungen realisiert. Die Evaluation zeigt eine hohe Zufriedenheit der Studierenden, was für eine Ausweitung des Projekts spricht. Für die TutorInnen war ihr Einsatz in fachlicher, fachdidaktischer und persönlicher Hinsicht bereichernd.

Bewältigung einer komplexen Nahtstelle

Bereich Modularisierung/Lernunterlagen/Schulpraktische Studien

Modul „Schuleingangsphase", eingereicht von Ilse Bailicz, MA; Mag. Ulrike Fajtak;
Mag. Maria Fast; Monika Klamecker, MA; Mag. Regina North; Marion Paternostro, MA;
Tanja Peyerl, MA; Mag. Ingrid Prcha

Studierende erfahren durch Fallverstehen eine entwicklungsadäquate Unterstützung individueller kindlicher Lernprozesse. Alle Studierenden erleben die Schuleingangsphase in der Schule und fördern in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer Kinder, indem sie den Lernstand erheben und Fördermaßnahmen durchführen.

Technische Bildung als Teil der Allgemeinbildung

Bereich Modularisierung

Modul: Fachdidaktisches und methodisches Denken und Handeln im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich

„Grundlegende technische und technologische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Fachbereichen mit Umsetzung von unterrichtsnahen Funktionsmodellen", eingereicht von
Mag. Timo Finkbeiner

Die Schwerpunkte dieser Lehrveranstaltungen sind gendersensible Technikdidaktik, aktuelle Handlungstheorien, Grundlagen der Begriffsbildung und differenzierte Beurteilung sowohl auf praktischer als auch auf theoretischer Basis.

PRÄMIERUNGEN

Die eingereichten Unterlagen zu den nominierten Lehrveranstaltungen wurden einer Jury vorgelegt, die von der Vizerektorin für Ausbildung bestellt wurde. Sie bestand aus a.o. Univ.-Prof. Dr. Andrea Lehner-Hartmann vom Institut für Praktische Theologie der Universität Wien, Dr. Werner Jisa, dem Vertreter des Hochschulrates, VR Notburga Grosser, den Institutsleitern der Ausbildungsinstitute sowie Lehrenden- bzw. Studierendenvertretern.

Kategorie: Integration der Schulpraktischen Studien in die Lehre
Lehren und Lernen von Mathematik in der Grundschule (Seminar und Übung) – Mag. Maria Fast

Kategorie: Lernunterlagen
Biblische Erzählzyklen – Mag. Franz Maurer
Fachdidaktik 3 (Mathematik) – Mag. Roland Baumgartner

Kategorie: Umsetzung des modularen Gedankens der Curricula
Modul „Lehrerpersönlichkeit, Professionalität und Berufsethos" – Team: Dr. Brigitte Bruschek, Mag. Julia Köhler, Mag. Lisa Kümmel, Mag. Sabine Mayer, Dr. Helene Miklas, Dr. Edda Strutzenberger-Reiter, Mag. Andreas Wachter, Dr. Christian Winkler

„Die Qualität der Lehre ist eine Investition in die Zukunft unserer Studierenden", betonte KPH Rektor Mag. Dr. Christoph Berger in seiner Rede bei der Überreichung des Lehrpreises TE:LL an die Preisträgerinnen und Preisträger am 18. Juni 2014. „Der Lehrpreis gibt uns außerdem die Möglichkeit, den Innovationsgrad der Lehre an unserer Hochschule zu zeigen und ist zugleich Ansporn für eine integrierte Weiterentwicklung von Forschung und Lehre."

Summary

Teaching excellence : enhancing teaching

In order to focus on teaching as a core component of tertiary educational institutions the KPH Wien/Krems created TE:LL, a prize for excellence in teaching (Teaching Excellence: Lehre Leben). It is the aim of this initiative to stimulate the development and dissemination of innovation in academic teaching as key strategies to promote change.

In the academic year 2013/14 participants were asked to hand in proposals in three categories: the integration of academic teaching and on-site teaching practice, exemplary teaching materials and the implementation of the modular principles of the curricula. Twelve proposals were received by the jury, four of which were awarded the TE:LL prize.

Georg Hellmayr

WARUM WÄHLEN STUDIERENDE die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems?

Michael Nader, Erika Stoifl

Was leitet Studierende bei der Wahl ihres Studienortes? Welche Kriterien sind dafür ausschlaggebend? Zwei Untersuchungen in Krems und Wien sollten über die Motive Aufschluss geben.

CAMPUS KREMS-MITTERAU

Im Studienjahr 2012/13 wurde am Campus Krems-Mitterau der KPH Wien/Krems eine Untersuchung durchgeführt, welche die Beweggründe der Studierenden beleuchtete, sich für eben diesen Campus zu entscheiden.

Die AutorInnen kamen zu dem Ergebnis, dass in Krems vor allem

- die Nähe zum Wohnort (61 %),
- die Empfehlungen von Bekannten und Freunden (47 %),
- die überschaubaren Strukturen (14 %) und
- die günstige Verkehrsanbindung (14 %)

ausschlaggebend für die Wahl des Campus Krems waren.

CAMPUS WIEN-STREBERSDORF

Eine Gruppe von Studierenden beantwortete im folgenden Studienjahr die gleiche Frage für den Campus Wien-Strebersdorf. Die Daten, welche zur Verfügung standen, hatten drei unterschiedliche Quellen:

In erster Linie wurden 537 Aufnahmebögen der StudienwerberInnen herangezogen, in welchen die Interessierten unter anderem schriftlich gefragt wurden, warum sie sich für diesen Hochschulstandort entschieden haben.

In zweiter Linie wurde für eine kartographische Verortung auf die 1481 anonymisierten Heimatadressen der inskribierten Personen des Instituts für Ausbildung am Campus Strebersdorf zurückgegriffen und

zuletzt wurden am Campus 108 Interviews mit Studierenden geführt.

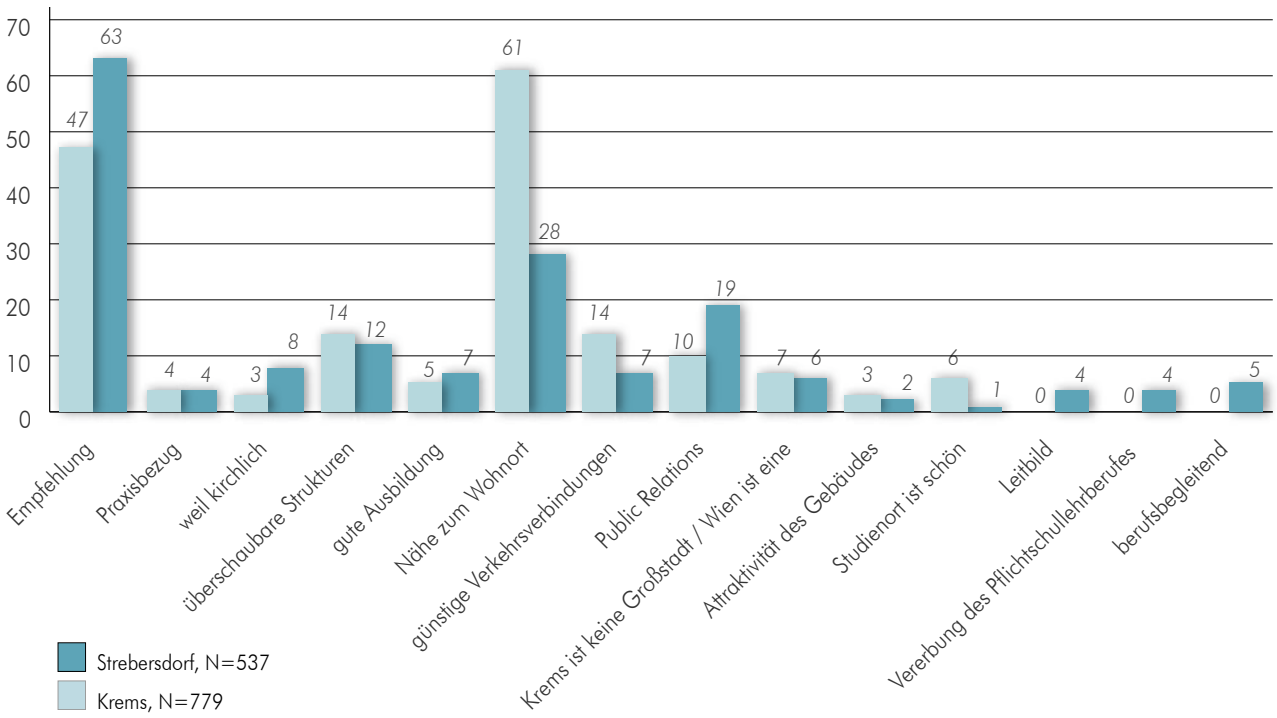


Abb. 5: Gründe für die Studienortwahl

Link zur Studie Krems 2012/13: http://tinyurl.com/nader-stoifl
Link zur Studie Strebersdorf 2013/14: http://tinyurl.com/nader-stoifl2

Die Analyse der Aufnahmebögen zeigt, dass die am häufigsten genannten Kategorien in etwa denen entsprechen, welche auch am Campus Krems genannt wurden, wenn auch in anderer Gewichtung:

- Empfehlung (63 %),
- Nähe zum Wohnort (28 %),
- überschaubare Strukturen (12 %).

Besonderen Einfluss auf die Wahl des Campus Strebersdorf scheinen auch Werbeaktivitäten des Instituts für Ausbildung Wien zu haben. Die Adressen der Studierenden zeigen, dass 897 Studierende eine Wiener Postleitzahl aufweisen, während 584 ihren Heimatort in Niederösterreich haben. Die Wiener Studierenden verteilen sich derart auf die Gemeindebezirke der Bundeshauptstadt, dass mit zunehmender Entfernung des Bezirkes zum Campus immer weniger Studierende in Strebersdorf inskribiert sind.

INTERVIEWS

Zum Abschluss der Datenerhebungen wurden am Campus Wien-Strebersdorf mit 108 Studierenden Interviews geführt. Die Inhaltsanalyse dieser Interviewserie ergab sechs Kategorien, warum Studierende den Campus Wien-Strebersdorf wählen:
Die beiden Hauptfaktoren sind wieder die Nähe und die Empfehlung, gefolgt von sehr heterogenen Erklärungen, welche sich nicht unter einer speziellen Kategorie fassen lassen. Es ist weiters zu beobachten, dass die Wahl des Campus häufig auf Basis aktiver Vergleiche mit anderen Universitäten und Hochschulen getroffen wurde.

Weitere genannte Gründe sind ein positiv empfundenes Hochschulklima, die Lage des Campus im Grünen und die kirchliche Trägerschaft. Im Vergleich mit Krems entscheiden sich die Studierenden beider Standorte aus ähnlichen Motiven. Am augenscheinlichsten divergieren die Motivationsgründe in der Kategorie der Nähe zum Wohnort und der Empfehlung. Erstere ist für Kremser Studierende weit stärker relevant als für deren Strebersdorfer KommilitonInnen. Auch scheint der Faktor der Empfehlungen am Campus Strebersdorf mehr Bedeutung als in Krems zu haben. Der Einfluss der Öffentlichkeitsarbeit scheint auf Strebersdorfer Studierende weit stärker zu sein. Die günstigen Verkehrsverbindungen, welche von Kremser Studierenden angeführt werden, scheinen in Strebersdorf wenig zur Entscheidung der Studienortwahl beizutragen.

Folgende Impulse dieser Umfrage könnten für die Zukunft aufgegriffen werden: Die Ausweitung des Engagements der PR-Abteilung in ausgewählten Bezirken Wiens, der Einsatz von TutorInnen, sowie das Angebot berufsbegleitender Studien. Auch empfiehlt sich das Festhalten an der praxisorientierten Ausrichtung des Studiums, da dies im Vergleich zu anderen Anbietern von Lehramtsstudien als Vorteil der KPH genannt wird.

Summary

Surveys on the motivation to study at the University College of Teacher Education (KPH)

Separate surveys were carried out at the two sites in Krems and Strebersdorf (Vienna) to learn more about the motivation of students to enrol.

Students who favoured Krems listed the proximity of the college to their homes, personal recommendations, the size of the institution and public transport as their main reasons to enrol whereas students in Vienna rated personal recommendations, the proximity to their homes and the size of the institution as most important.

Georg Hellmayr

INKLUSIVE BEGABUNGSFÖRDERUNG an den Praxisschulen der KPH Wien/Krems

Ilse Bailicz, Sigrid Bannert, Marcus Hufnagl, Andrea Wildberger

Inklusion ist ein neuer Ansatz in der Pädagogik, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität in Bildung und Erziehung ist. Ausgehend davon, dass die Heterogenität die Normalität ist, passt sich das System Schule durch einen Reformprozess an die Gegebenheiten der Kinder an. Somit bedeutet Inklusion eine Veränderung und einen nicht endenden Prozess von gesteigertem Lernen und zunehmender Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Inklusive Qualität wird in diesem System durch die Wahrnehmung, Akzeptanz und Anerkennung der Verschiedenheit im Gemeinsamen als auch der Achtung vor den einzelnen Kindern und deren persönlichen Unterschieden spürbar und ist daher mehr als eine entsprechende didaktische Gestaltung des Unterrichts.

Die Schülerinnen und Schüler werden nicht mehr einzelnen Gruppen, wie hochbegabt, wenig begabt und nicht begabt zugeordnet, sondern es wird davon ausgegangen, dass alle Schülerinnen und Schüler Begabungen haben, die sie im Verlauf eines Bildungsprozesses entfalten können.

Der Fokus liegt somit weniger auf der Betonung bestimmter Fördermaßnahmen für die Gruppe der besonders Begabten, als vielmehr in der Suche nach Möglichkeiten, wie alle Kinder mit ihren individuellen Begabungen ihr Leben sinnvoll gestalten können. Begabungsförderung ist somit ein weit umfassender Prozess der Persönlichkeitsbildung.

In diesem Zusammenhang heißt Begabungsförderung das Hervorbringen und Selbstentdecken der individuellen Fähigkeiten, die Ermutigung des Kindes und das Aufbauen eines systematischen und zielführenden Lern- und Arbeitsverhaltens, aber auch die angemessene Förderung identifizierter Hochbegabter.

Das ist durch eine Pädagogik möglich, die sich an den individuellen Erfahrungen, Interessen und Vorkenntnissen sowie der gegenwärtigen Entwicklung im Umfeld der Schülerinnen und Schüler orientiert, aber auch Schwierigkeiten und Schwächen sieht und darauf mit vielfältigen Maßnahmen der Differenzierung reagiert. Sind diese differenzierenden Lehr- und Lernarrangements nicht nur auf die Einzelne bzw. den Einzelnen ausgerichtet, sondern auf alle Schülerinnen und Schüler einer ganzen Lerngruppe, dann liegt der Fokus auf der Heterogenität des jeweiligen Lernverbands. Individualität ist hierbei die konstitutive Basis der Unterrichtsdifferenzierung und hat zum Ziel, allen Schülerinnen und Schülern durch maximale Förderung und Unterstützung ihrer Potentialentfaltung gerecht zu werden.

Dies ermöglicht die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an allen Unterrichtsgegenständen, fördert die Weiterentwicklung der Schulkultur und der Struktur in der Schule, damit sie besser auf die Individualität der Schülerinnen und Schüler eingehen kann, forciert den Abbau von Barrieren für alle Kinder und anerkennt die Sichtweise, dass Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern Chancen für gemeinsames Lernen und Leben sind. Den Schülerinnen und Schülern werden in diesem Verständnis unterschiedliche Potentiale zugesprochen, aber gleichberechtigte Chancen eingeräumt.

Die Praxisschulen der KPH Wien/Krems versuchen durch Berücksichtigung folgender Aspekte die inklusive Begabungsförderung umzusetzen:

SCHAFFEN DER ENTSPRECHENDEN LERNMOTIVATION

Schülerinnen und Schüler werden dann motiviert lernen, wenn sie Dinge tun, die für sie wichtig und bedeutsam sind. Die Dinge sollten inhaltlich und zeitlich überschaubar und gut strukturiert sein. Dieser Aspekt wird vor allem in der Tages- und Wochenplanarbeit berücksichtigt. Wichtige Faktoren sind in diesem Zusammenhang Handlungsfreiheit, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Autonomie. Kinder erleben sich als kompetent, erkennen ihre Fortschritte beim Lernen und sind in ihrer Arbeit erfolgszuversichtlich. Es ist von großer Bedeutung, den Kindern Verantwortung für das Lernen zu übertragen und ihnen mit Vertrauen zu begegnen, damit sie den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden.

DAS BEDÜRFNIS NACH ANERKENNUNG

Kinder sind vor allem in der Grundschule bestrebt, von anderen Anerkennung zu erhalten. Das können sowohl die Mitschülerinnen und Mitschüler sein, aber verstärkt vor allem die Lehrperson. Sie versuchen, Ablehnung und Missbilligung der anderen zu vermeiden und einen „geachteten" Platz in der Gemeinschaft einzunehmen. Diese Anerkennung schafft eine wertvolle Grundlage für schulisches Lernen.

Wenn eine positive Beziehung zur Lehrperson nicht aufgebaut werden kann, kann sich das negativ auf den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern auswirken, vor allem dann, wenn Angst dazukommt. Auch wenn Angst in gewissen Situationen durchaus förderlich sein kann, weil Schülerinnen bzw. Schüler alle Kräfte aktivieren, um erfolgreiche Ergebnisse zu erzielen, muss doch darauf hingewiesen werden, dass Lernen unter diesen Voraussetzungen nicht sehr nachhaltig ist und Inhalte nur oberflächlich verarbeitet und gespeichert werden können.

Lehrpersonen sollten daher dafür sorgen, dass diese Angst bei Schülerinnen und Schülern gar nicht erst entsteht, sondern sie ein Gefühl der Anerkennung und der Sicherheit übermittelt bekommen.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

AUFBAU EINES POSITIVEN SELBSTKONZEPTS

Das Selbstkonzept der eigenen Fähigkeiten spielt ebenfalls eine wichtige Rolle beim Lernen. Wenn Schülerinnen und Schüler zuversichtlich sind, dass sie beim Lernen Erfolg haben werden, dann wird sich der Erfolg auch eher einstellen, denn die Ursache dafür wird im Selbstkonzept der eigenen Fähigkeiten gesehen. Auch wenn eine Aufgabenstellung sehr schwierig ist, strengen sich Kinder mehr an, diese zu lösen, jedoch nur so lange, wie sie der Meinung sind, dass die maximale Anstrengung dafür ausreichend ist. Das bedeutet für den Unterricht, dass Schülerinnen und Schüler mit Aufgabenstellungen konfrontiert werden müssen, die für sie verständlich und überschaubar sind und auch erreicht werden können. Durch entsprechende Differenzierung und Individualisierung wirken Leistungssituationen angenehm und veranlassen, dass die eigenen Fähigkeiten immer wieder erprobt werden. Das Ergebnis davon ist ein positives Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler.

ERHALTEN DER NEUGIER UND WECKEN VON INTERESSEN

Schülerinnen und Schüler haben den Wunsch, in der Schule Neues kennen zu lernen und sich dieses anzueignen. Es ist ansprechend, sich mit unbekannten Dingen auseinanderzusetzen und Neues verstehen zu lernen. Dabei spielen die Neugierde und das Interesse der Kinder an einem Gegenstandsbereich eine wesentliche Rolle. Inter-esse ist gleichzusetzen mit Neigung, sich mit etwas, das frei gewählt wurde, zu beschäftigen. Dieses Wecken von Interessen für einen Gegenstandsbereich ist ebenfalls ein wichtiges pädagogisches Ziel, das unter anderem im Zusatzangebot „Club der Neugierigen“ bzw. „ExpertInnenarbeit“ zum Tragen kommt. Einerseits wird das eigene Wissen erweitert, andererseits steht die Freude beim Lernen und Entdecken im Mittelpunkt. Durch das Interesse am Lerninhalt wird die Aktivität für das Lernen angeregt und ein wichtiger Lernprozess in Gang gesetzt.

DER UMGANG MIT HETEROGENITÄT

In jeder Schulklasse stellt sich aufgrund der Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam unterrichtet werden, die Frage nach dem richtigen Umgang mit der Heterogenität. Ziel sollte es sein, dass alle Lernenden mit Hilfe der Lehrperson neues Wissen erwerben, ohne dabei über- oder unterfordert zu sein. Ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität würde bedeuten, dass Schülerinnen und Schüler mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen können und es hilfreich wäre, ihre Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit besser zu fördern. Die Voraussetzungen für den Einsatz innovativer didaktischer Vorgehensweisen wären gegeben. Das verlangt von Lehrpersonen Kreativität, Flexibilität, Offenheit und zusätzliche Vorbereitung für den Unterricht. Lehrpersonen sollten daher die individuellen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler jederzeit erkennen, dürfen aber gleichzeitig die Bedürfnisse, die die gesamte Gruppe hat, nicht unbeachtet lassen.

KOMPETENZORIENTIERUNG

Ein wichtiges Ziel von Unterricht ist, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben, wie sie in den Bildungsstandards beschrieben sind. In einem kompetenzorientierten Unterricht steht nicht die Vermittlung der Inhalte im Vordergrund, sondern das Können der Schülerinnen und Schüler und die Fähigkeiten, die sie durch den Unterricht entwickeln. Damit eine Situation entsprechend bewältigt werden kann, muss es einen Zusammenhang geben zwischen den Anforderungen, die zu bewältigen sind, und den verfügbaren Ressourcen. Es geht um die Anwendung von bestehendem Wissen, von vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten. Erst wenn Schülerinnen und Schüler Strategien erworben haben, die ihnen dabei helfen, werden sie die an sie gestellten Situationen bewältigen können. Förderlich für diese Entwicklung sind Unterrichtsmethoden, die die Aktivität der Lernenden unterstützen, Selbstständigkeit fördern und auf Individualisierung achten.

VIELFALT AN ANGEBOT UND METHODEN

Verschiedene Unterrichtsmethoden sind deshalb notwendig, weil Schülerinnen und Schüler verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Fähigkeiten sind, verschiedene Voraussetzungen mitbringen, verschieden stark motiviert sind, sich unterschiedlich verhalten usw. Aber auch die Lernziele, die erreicht werden sollen, sind ausschlaggebend dafür, welche Methoden zum Einsatz kommen. Wenn von Methodenvielfalt gesprochen wird, geht es jedoch nicht um eine besonders große Vielfalt, sondern darum, mit dem Optimum an Methoden das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Sie müssen die Möglichkeit bekommen, selbst zu handeln, sich am Unterricht beteiligen zu können und durch entsprechende Anforderungen ihre eigenen Kompetenzen wahrzunehmen. So wird ihnen ein positives Unterrichtserleben ermöglicht. Ateliertage, die in regelmäßigen Abständen stattfinden, unterstützen, dass Schülerinnen und Schüler verschiedenste Angebote und Methoden kennen lernen, daraus auswählen und sich ihren Begabungen entsprechend darin vertiefen können.

Summary

Inclusive enrichment programmes at the practice schools of the University College of Teacher Education Vienna/Krems (KPH)

Inclusive enrichment is deeply rooted in the idea that heterogeneity is mainstream and focuses on the concept that all pupils are equipped with talents which should be further developed in the course of their school career. By recognising their diverse potential the pupils learn to lead self-directed lives. In order to achieve this aim various differentiated learning and teaching scenarios are implemented which build on pupils' experiences, interests, previously acquired knowledge and their individual development and also take their problems and weaknesses into account.

The practice schools of the University College of Teacher Education Vienna/Krems (KPH) promote enrichment programmes to foster the skills and talents of all pupils through raising their motivation to learn and paying respect to their personalities, by offering assistance to consolidate their self-esteem and by stimulating and enhancing their interests and their curiosity.

Georg Hellmayr

Titelbild: Gregor Kremser, Landschaft 1, 2012
Öl auf Leinwand, 40 x 30 cm
© gregor kremser

Fortbildung

Qualität und Innovation

Beatrix Konicek

Das Studienjahr 2013/14 war in den Instituten für Fortbildung an der KPH geprägt von der Schärfung der bereits bestehenden Konzeptionen und Schwerpunktbildungen, die ihre inhaltliche Basis einerseits in den Vorgaben des BMBF zur PädagogInnenbildung NEU haben, als auch andererseits durch Entwicklungen des Bildungssystems bedingt wurden.

Nennt doch das BMBF die LehrerInnen-Fortbildung als einen der grundlegenden Faktoren für die Weiterentwicklung des Schulsystems und damit des Bildungssystems in Österreich.

Im Mittelpunkt jedes Schulsystems bzw. Bildungssystems stehen für die KPH Wien/Krems die Menschen, die darin wirken, also in der Fortbildung besonders die Person der Lehrerin/des Lehrers, die/der in ihrer/seiner individuellen Professionalität durch die Angebote der Fortbildung dort abgeholt werden soll, wo sie/er gerade steht!

Qualitätsvolle Fortbildung muss „unter die Haut gehen" und muss den Menschen in den pädagogischen Berufsfeldern die Möglichkeit geben, ihr Professionalisierungskontinuum durch gute Angebote zu entwickeln.

Dieser Verantwortung stellt sich die KPH Wien/Krems immer wieder aufs Neue, ist sie doch in den beiden Bundesländern Wien und Niederösterreich für über 40.000 LehrerInnen zuständig und durch bundesweit angebotene Lehrveranstaltungen erhöht sich diese Zahl noch weiter. Ein besonderes USP ist die Angebotsstellung des Instituts Fortbildung Religion für alle christlichen ReligionslehrerInnen und somit auch die Verantwortung für diese österreichweit.

So galt es auch in diesem Studienjahr, in enger Kooperation mit den Bildungsverantwortlichen des BMBF, des Landesschulrates NÖ, des Stadtschulrates und den Schulämtern der Erzdiözese Wien und der Diözese St. Pölten bedarfsgerechte Programme zu erstellen und durch ExpertInnen der KPH zu gestalten.

Eine besondere Herausforderung stellte dabei die Unsicherheit der Budgetmittelzuteilung dar, die sich letztendlich bis Mai des bereits laufenden Jahres hinzog. An dieser Stelle darf kritisch bemerkt werden, dass es besonderer Führungskompetenz bedarf, um in bereits vollzogene Planungen und Zusagen noch steuernd einzugreifen, wenn eigentlich „das Schiff schon fährt", da an diese Maßnahmen ja auch Personalressourcen gebunden sind. Auch im Moment ist noch einige Kommunikation seitens der Institute notwendig, um unseren „KundInnen" budgetär notwendige Absagen begreiflich zu machen.

Wenn bereits oben die Schärfung der Konzeptionen angesprochen wurde, so war die nachweislich höhere Wirksamkeit in der beruflichen Professionalität von mehrteiligen Formaten die Grundlage für das verstärkte Engagement aller Institute im Bereich von SCHILF und SCHÜLF. Gerade in diesem Segment wird die Expertise der KPH von den anfragenden Schulen geschätzt, da in den Instituten maßgeschneiderte Angebote entwickelt werden, die eine Zentrierung auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Teams an den Schulen ermöglichen. Darüber hinaus können in diesen vorbereitenden Gesprächen neue Themenfelder identifiziert werden, die wiederum zu ergänzenden Angeboten führen können.

Auf diese Weise haben sich in den Rückmeldeformaten von Lehrveranstaltungen zwei Themenfelder als Bedarf und Wunsch herauskristallisiert: Das ist einerseits der Bereich Schulentwicklung & Leadership und andererseits Gesundheitsförderung und Salutogenese von LehrerInnen.

Die KPH hat daher in ihren strategischen Überlegungen im Herbst 2013 die Gründung von Beratungsstellen zu eben diesen Themen beschlossen und die Pilotierung dazu im Bereich Fortbildung und regionale Vernetzung beauftragt.

Nach sorgfältiger Konzeption und in Kooperation mit verschiedenen Stakeholdern zu den betroffenen Themen wird im September 2014 am Standort Krems-Mitterau das Zentrum für Gesundheitsförderung und berufliche Zufriedenheit von PädagogInnen eröffnet und im Oktober 2014 am Standort Wien-Singerstraße das Zentrum für Schulentwicklung & Leadership. Diese Zentren sollen Orte des Dialogs, der Begleitung und der Reflexion werden, indem LehrerInnen in ihrer Professionalität Unterstützung und Vertiefung erfahren können.

Ergänzt wird dieses Beratungsangebot der KPH durch das bereits im Herbst 2013 gegründete interkulturelle und interreligiöse Beratungszentrum am Standort Wien-Strebersdorf und Wien-Singerstraße, das durch seine vielfältige Expertise ein Alleinstellungsmerkmal der KPH darstellt und bereits gute Erfolge verbuchen kann.

Ein weiteres Erfolgsmodell der Fortbildung im Studienjahr 2013/14 ist das Praxisatelier der KPH in St. Pölten (NÖ). Dieses versteht sich als Drehscheibe in der Niederösterreichischen Bildungslandschaft mit innovativen Angeboten für PädagogInnen im Grundschulbereich. Gestartet wurde in diesem Studienjahr mit dem Schwerpunktthema Sachunterricht. Zusätzlich zu Fortbildungsangeboten der KPH stehen MitarbeiterInnen des LSR NÖ einmal pro Woche im SCHEZ (Schulentwicklungszentrum) in St. Pölten für Service und Beratung zur Verfügung. Neben Thementreffs und Projektbegleitung im Atelier-Café, in Arbeitskreisen und Ideenwerkstätten in Kooperativen Lerngemeinschaften, Treffen mit ExpertInnen aus der Wirtschaft und der Elementarpädagogik in der Lounge, werden auch Kooperationen mit der Wirtschaft das Angebot erweitern. So haben sich als Sponsoren die Hypo NOE, die Arbeiterkammer NOE, die Industriellenvereinigung Niederösterreich und die Köck Privatstiftung tatkräftig eingebracht.

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, Landschaft 1, 2012

Ein besonderer Höhepunkt der Fortbildung im heurigen Studienjahr war der Grundschulkongress im April 2014 am Campus Krems-Mitterau zum Thema „Primarstufe – Zukunft gestalten".

Ziel dieser Veranstaltung war es, in einem internationalen Umfeld zukünftige Herausforderungen der Grundschule zu diskutieren, neue Ansätze zu besprechen und zukunftsweisende Konzepte vorzustellen. Die rund 350 TeilnehmerInnen aus Österreich und anderen Ländern der EU machten die KPH einmal mehr zu einem Ort der Begegnung und einer Drehscheibe des Dialogs.

Im Studienjahr 2013/14 haben sich die Spezialformate

- Standpunkte (Institut Fortbildung Religion)
- Dialog am Stephansplatz (Institut Fortbildung Wien)
- Begegnungen & Gespräche (Institut Fortbildung NÖ)

als Dialogformate für PädagogInnen besonders gut etabliert und bieten hochkarätige ReferentInnen zu bildungspolitisch wichtigen Themen, sodass die KPH auch ihrem regional spezifischen Bildungsauftrag in Kooperation mit staatlichen und kirchlichen Stakeholdern nachkommt. Darüber hinaus bieten sie AbsolventInnen der KPH die Gelegenheit, wieder an den Studienplatz zurück zu kehren, um KollegInnen zu treffen und sind somit ein wesentlicher Bestandteil eines ersten Marketingkonzeptes für den neu gegründeten Alumni-Club der KPH.

Albert Einstein beantwortete die Frage, ob seine wissenschaftliche Begabung eine Erbschaft der väterlichen und die musikalische der mütterlichen Linie sei, mit den Worten: „Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig."

Verantwortete, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes basierende Fortbildung an der KPH wünscht sich neugierige und reflexionsfähige LehrerInnen, die leidenschaftlich, selbstbewusst und mutig die ihnen anvertrauten Kinder ins Leben begleiten.

Institut Fortbildung Wien

Michaela Waldherr

„Man entdeckt keine neuen Erdteile, ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus den Augen zu verlieren."

André Gide

Diese Worte von André Gide zeichnen passend die Bewegungen und das Streben des Teams am Institut Fortbildung Wien aus zwei Perspektiven:

1. Im Sinne der stetigen Reflexion unserer Angebote blicken wir kritisch auf die Qualität der Veranstaltungen und versuchen so, dem Bedarf und dem Interesse der PädagogInnen mit hoher Kompetenz und exzellenter Expertise zu begegnen.

2. Die Veränderungen im Bereich Bildung fordern uns als Fortbildungsinstitut, Spiel- und Gestaltungsräume so zu entdecken und umzusetzen, dass Fortbildung sowohl für unsere KundInnen als auch für unsere Kooperationspartner interessant und attraktiv ist und bleibt.

Diese Perspektiven finden sich in konkreten Schwerpunktthemen wieder, die nachstehend näher erläutert und dargestellt werden.

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, Landschaft 1, 2012

Evaluation

Vor allem das Studienjahr 2013/14 zeigte, dass Evaluation als Qualitäts- und Argumentationsinstrument immer mehr an Bedeutung gewinnt: an den Pädagogischen Hochschulen, an den Schulen und in Projekten – besonders aber auch in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die auch international immer wichtiger werden.

Feedbackbögen zu den Veranstaltungen geben uns einerseits Aufschluss über die fachliche Expertise der Referentinnen und Referenten, andererseits können wir aus den Anmerkungen der Gruppe den Zugang zur Gruppe und den Umgang mit Widerständen und kritischen Situationen erkennen.

In der für uns sehr wertvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit mit den Schulen werden wir im verpflichtenden Bereich SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) zum Thema Evaluation immer öfter angefragt. In der APS arbeiten wir sehr erfolgreich und effizient mit dem Evaluationskonzept WWSE (Wahrnehmungs- und wertorientierte Schulentwicklung), für das wir bereits in ganz Österreich und über die Grenzen (Schweiz, Tschechien) bekannt und gefragt sind. Dafür bilden wir ein Mal pro Studienjahr WWSE-SchulentwicklungsmoderatorInnen aus der KPH oder von extern aus, die dann wiederum in den Schulen eingesetzt werden. Für den Bereich der AHS werden wir – mit Herbst 2014 beginnend – das Evaluationstool „Peer Review" anbieten und einsetzen.

Im Mai 2014 starteten wir das erste Mal eine DirektorInnenbefragung an allen BMHS in Wien. Dabei ging es uns vor allem um die Meinungen zu den Inhalten der Angebote und das Kundenservice für die Schulen. Beide Aspekte sind uns in unserer täglichen Arbeit wichtig und sehen wir als Optimierungspotenzial.

Entwicklung

Ein Wort, das aus der Fortbildung nicht wegzudenken ist – ja, ein leitender Gedanke in der heutigen Bildungslandschaft.

Das Augenmerk lag in diesem Jahr auf der Entwicklung der *Individuellen Lernbegleitung* für AHS und BMHS sowohl bundesweit als auch regional.

Neben der begleitenden Entwicklung von Angeboten in den Bereichen Sprachen, Führen und Leiten, Sport, Entrepreneurship Education, Transition und Elementarpädagogik fokussierten wir auch den Bereich der SCHILF. Maßgeschneiderte, kompetente und professionelle Begleitung und Beratung an Schulen in ihrem Schulentwicklungsprozess mit Personalentwicklung, Organisationsentwicklung und Teamentwicklung – das sind unsere Stärken, die wir zeitnah und unbürokratisch für unsere Schulen gewährleisten.

Ein erfolgreiches Entwicklungsprojekt des Institutes Fortbildung Wien war im Studienjahr 2013/14 die Konzeption und Vorbereitung des Beratungszentrums „Schulentwicklung & Leadership", das mit Herbst 2014 in seine Pilotphase an der KPH Wien/Krems starten wird. Zentral sind hier die Angebote für Schulen und Direktionen zu nennen – ausgehend von Coaching über Intervision bis hin zu individuellen Begleitprozessen am Schulstandort.

Kooperationen und Events – „mit dem Blick über den Tellerrand"

Events, die auch von Zielgruppen neben den LehrerInnen Interesse und Zuspruch finden – wie der drei Mal im Jahr stattfindende „Dialog am Stephansplatz" – bestätigen den Sinn und Nutzen von Netzwerken mit der Wirtschaft und anderen Institutionen.

Kooperationen in unterschiedlichen Modalitäten bewähren sich für beide Seiten als „win-win-Situation" und ermöglichen uns neben Unterstützungen in der Finanzierung unseres Journals auch einen professionellen und interessanten Auftritt nach außen mit nationalen und internationalen ExpertInnen und Kontakten. Hier ist für das laufende Jahr vor allem die Kooperation mit dem Europabüro des SSR Wien durch das internationale Projekt „i.e.SMART" zu erwähnen, das noch bis Ende 2018 am Institut Fortbildung Wien mit SMART-Brunches für Schulklassen und Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen durchgeführt wird.

Der Rückblick ins Studienjahr 2013/14 erfüllt uns mit Stolz und gibt uns Motivation und Herausforderung, im kommenden Studienjahr Vorhaben umzusetzen und unseren Werten, dem respektvollen Umgang miteinander und der KundInnenorientierung mit hoher Qualität, treu zu bleiben.

Institut Fortbildung Krems/NÖ

Petra Braun

„Nichts auf der Welt ist so mächtig, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist."

Viktor Hugo

Entwicklung und Kooperationen

Qualitätsvolles Arbeiten in der Fortbildung lässt sich in zentralen Punkten, die den aktuellen Stand der Entwicklung widerspiegeln, zusammenfassen. So sollen LehrerInnen unterstützt werden, in einem stetig komplexer werdenden Setting sich und ihre Tätigkeit in den Klassen zeitgemäß, nachhaltig und vernetzt weiterzuentwickeln.

Diesem Anspruch tragen auch die Fortbildungsformate Rechnung. Qualitätsstandards – wie Planungsqualität, Durchführungsqualität, Auswahlqualität und Evaluierungsqualität – mit dem Ziel der Nachhaltigkeit haben auch dazu geführt, dass das Institut Fortbildung Krems/NÖ als verlässlicher Partner in der Bildungslandschaft wahrgenommen wird.

Projekte und Fortbildungsangebote wurden und werden zielgerichtet und erfolgreich umgesetzt. Kooperationen mit Partnern außerhalb der Hochschule werden bewusst vom Institut Fortbildung Krems/NÖ gesucht, aber auch die Hochschule wird als Kooperationspartner oft angefragt und gewünscht.

Comenius Regio: CoCLIL (Content and Language Integrated Learning and Coaching Lifelong Innovative Learning)

Auf internationaler Ebene wurde das Institut Fortbildung Krems/NÖ als Kooperationspartner für das zweijährige Comenius Regio-Sprachen-Projekt angefragt.

Dieses Projekt richtet sich an LehrerInnen, die einerseits bereits Vorwissen mitbringen (z. B. Unterrichtserfahrung, CLIL, Sachfachwissen) und nicht nur an einer individuellen Professionalisierung interessiert sind, sondern auch bereit sind, ihre Kompetenzen als MentorInnen weiterzugeben. Dies kommt auch im Projektnamen zum Ausdruck: Content and Language Integrated Learning and Coaching Lifelong Innovative Learning.

Beteiligt sind Projektpartner aus Niederösterreich und der Region Latio, Italien. Die beteiligten Projektregionen in Niederösterreich – Krems und Tulln – und das Institut

Fortbildung Krems/NÖ verfügen über jahrelange Praxis mit CLIL. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen den italienischen und österreichischen ExpertInnen der Partnerschulen bringt nicht nur neue Impulse für beide Regionen, sondern auch die Möglichkeit, durch Mentoring-Tätigkeit neue PartnerInnen für innovatives Lernen an Schulen zu motivieren.

Die regionalen und internationalen Workshops dienen dazu, durch praxisorientiertes, professionelles Arbeiten Teamfähigkeit und Peer-Education im CLIL-Kontext bei den TeilnehmerInnen zu fördern. Ziel dieses internationalen Sprachenprojektes ist es, die „Fremdsprache" Englisch in verschiedensten Fächern als Unterrichtssprache einzusetzen und den SchülerInnen einen möglichst alltäglich-stressfreien Zugang zur englischen Sprache zu ermöglichen.

Die Projektkoordination erfolgt über BSI Eva Rosskopf, Dipl.-Päd. Martina Rabl (Bilinguale NMS Zwentendorf) und seitens der KPH von IL Dipl.-Päd. Heidemarie Svehla und Michaela Liebhart, Institut Fortbildung Krems/NÖ.

VR Prof. Beatrix Konicek und Mag. Birgit Adler-Klammer, Leiterin des Internationalen Teams, unterstützen die Durchführung des Projektes. Als bewährte Expertin steht Mag. Doris Sygmund zur Seite. Derzeit ist das erste Projektjahr erfolgreich abgeschlossen worden, alle Planungen und Vorarbeiten für das zweite Projektjahr sind bereits erfolgt.

Das Praxisatelier

Dieses Projekt ist eine gemeinsame Maßnahme des LSR für NÖ und der KPH Wien/Krems. Der Arbeitsschwerpunkt konzentriert sich in der ersten Phase auf den Sachunterricht in der Grundschule, im Speziellen auf den naturwissenschaftlichen Bereich. Die Gestaltung eines experimentierend-forschenden bzw. forschend-begründenden Sachunterrichts soll Inhalt der Fortbildungsangebote im Praxisatelier sein. Daneben werden Beratung und Planungsunterstützung für LehrerInnen angeboten. Eine Verortung des Praxisateliers in unmittelbarer Nähe des Landesschulrates und dessen Bibliothek weist auch auf die Bedeutung von „pädagogischen Räumen" hin – nicht nur für kindliches Lernen.

Eine jährliche Großveranstaltung soll auch für Interessierte aus dem gesamten Bildungsbereich, der Wirtschaft, der Politik, dem Kulturbereich und vor allem für Eltern zugänglich sein. Partner aus der Wirtschaft unterstützen das Praxisatelier, die wissenschaftliche Begleitung liegt in den Händen der KPH.

Ein Kooperationspartner des Praxisateliers ist die Wissensfabrik – Unternehmen für Österreich. Die Wissensfabrik entwickelt, forciert und bündelt ausgewählte Bildungsinitiativen und -projekte in Kooperation mit institutionellen Partnern.

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, Landschaft 1, 2012

Grundschulkongress

Der bundesweite Grundschulkongress, eine Kooperation mit dem Institut Ausbildung Krems/NÖ, erreichte über 350 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich und setzte mit den exzellenten Vorträgen und Workshops Zeichen auf dem Weg in die Zukunft der Primarstufe.

GeoGebra

Im Auftrag von und in Kooperation mit dem Landesschulrat für NÖ wurde der Lehrgang GeoGebra entwickelt. Zum vorliegenden Curriculum existiert in Österreich kein Referenzlehrgang. GeoGebra, eine qualitativ hochwertige Fortbildung, schließt inhaltlich und methodisch an den Bedarf der Schulen an.

Der Einsatz von Technologie im Mathematikunterricht stellt neue Anforderungen an die Gestaltung des Unterrichts. Auswahl und Einsatz geeigneter Technologie sowie die Verbindung zu neuen Arbeitsformen in Zusammenhang mit Internet und e-Learning sollen Lehrpersonen im Lehrgang GeoGebra vermittelt werden.

Plattformen

Learning communities bieten die Möglichkeit, sich auf professioneller Ebene auszutauschen, fortzubilden und zu vernetzen. Dieses Fortbildungsformat wurde weiter entwickelt und geschärft. Durch das Setzen von Jahresschwerpunktthemen wird eine nachhaltige Beschäftigung mit dem Thema gewährleistet, konkrete Transferschritte in den Berufsalltag können entwickelt und reflektiert werden.

Seminarreihe Kinderschutz

In Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum „Die Möwe“ wurde die umfassende Reihe zum Kinderschutz angeboten. ExpertInnen referierten zu Themen rund um Kindeswohl, Kinderschutz und Kinderrechte. Die Sensibilisierung der Wahrnehmung und Einschätzung von Kindeswohlgefährdung sowie die Stärkung der Handlungskompetenzen von PädagogInnen im Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung standen im Mittelpunkt dieser stark angefragten Fortbildung.

Neue Medien

Als Dauerleihgabe eines Kooperationspartners stehen dem Institut Fortbildung Krems/NÖ ein Active Table und ein Active Board zur Verfügung. Diese sollen in ein ganzheitliches Medienkonzept – im Sinne eines Klassenzimmers der Zukunft – eingebunden werden und Studierenden der Fort- und Ausbildung, aber auch den SchülerInnen der PVS zugänglich sein.

Begegnungen und Gespräche

Vernetzen – Gestalten – Öffnung. Diese Schlagworte prägen das neue Format der Fortbildung. Neben Lehrenden und Studierenden wurden die „Begegnungen und Gespräche am Puls der Zeit“ auch für Interessierte aus der Bevölkerung und der Wirtschaft geöffnet. Hochrangige ReferentInnen sprechen zu gesellschafts- und bildungspolitisch relevanten Themen.

Der Blick in die Zukunft der Fortbildung weist auf Fokussierung der Themen und auf Steigerung der Qualität und der Nachhaltigkeit. Wir sind auf einem guten Weg.

Institut Fortbildung Religion

Heinz Ivkovits

Begegnung – Dialog – Lernen

Religion lernen erfolgt heute inmitten einer bunten Religionenwelt, mit verschiedenen Ausformungen und Facetten. Wer in diesem Diskurs bestehen will, wird sich interreligiösem Lernen auf der Basis einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik nicht entziehen können. Nicht umsonst sieht die Curriculum-Verordnung für die künftigen Lehramtsstudien für alle Studierenden den verpflichtenden Erwerb einer zumindest grundlegenden interreligiösen Kompetenz vor. Kommunikatives Lernen geschieht in Verständigung und ehrfurchtsvoller Anerkennung von Differenz. Fixe Standpunkte werden hinterfragt in der Auseinandersetzung mit Handlungs- und Berufsfeldern.

Von der Beteiligung zur Reflexion

Seminargeschehen im Sinne der Themenzentrierten Interaktion (Ruth Cohn) ist professionelles Handeln, das auf effektives Lernen und Arbeiten abzielt. Es bewegt sich auf drei Ebenen, die sich in unseren Angeboten widerspiegeln (Abb. 6).

Worum es immer mehr geht

In diesem Studienjahr erfährt das Institut an allen Standorten die zweithöchste Zahl an Anmeldungen und TeilnehmerInnen seit Bestehen der Hochschule. Was jedoch in Zukunft die Fortbildungsmöglichkeiten verändern wird, zeigte sich im Sommersemester 2014: Fortbildungsformate müssen sich strukturell, zeitlich und teilweise auch thematisch immer mehr externen Vorgaben anpassen. Das bedeutet einen Shift des *Value to Customers* von Fortbildung von *good to have* hin zu *need to have*.

Damit wir unter diesen Gegebenheiten den Anliegen der Lehrkräfte optimal entsprechen können, startet im September 2014 eine Online-Befragung aller ReligionslehrerInnen zu den Inhalten und Strukturen von Fortbildungsangeboten. Der *Institutstag 2014* widmet sich dem nachhaltigen Lernen in der Fortbildung. Dazu haben wir auch erste Ergebnisse der *Transferevaluation* ausgewählter Veranstaltungen, die im kommenden Studienjahr fortgesetzt wird.

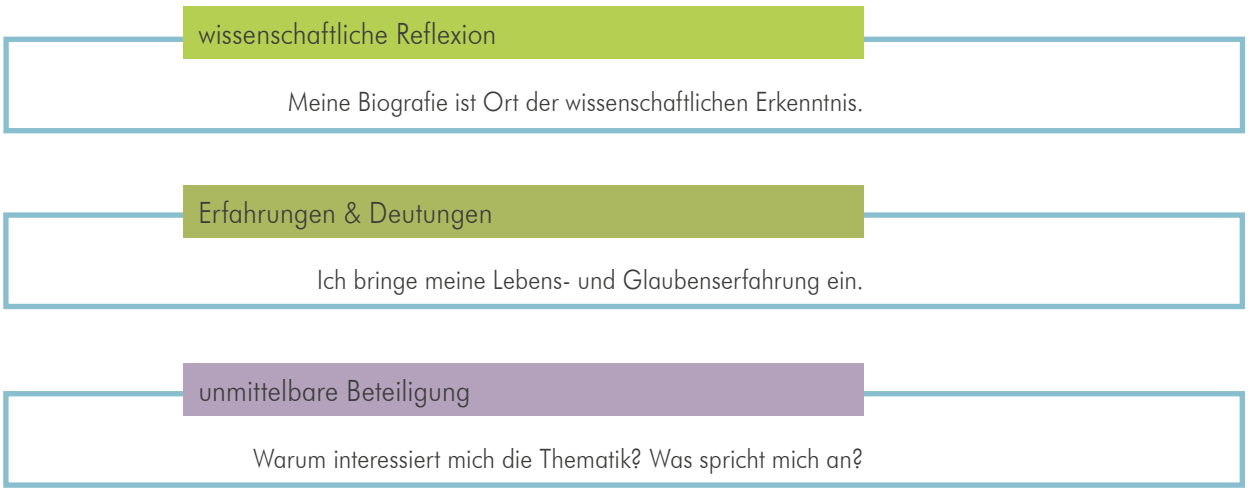


Abb. 6: Ebenen professioneller Seminargestaltung

Wofür wir stehen

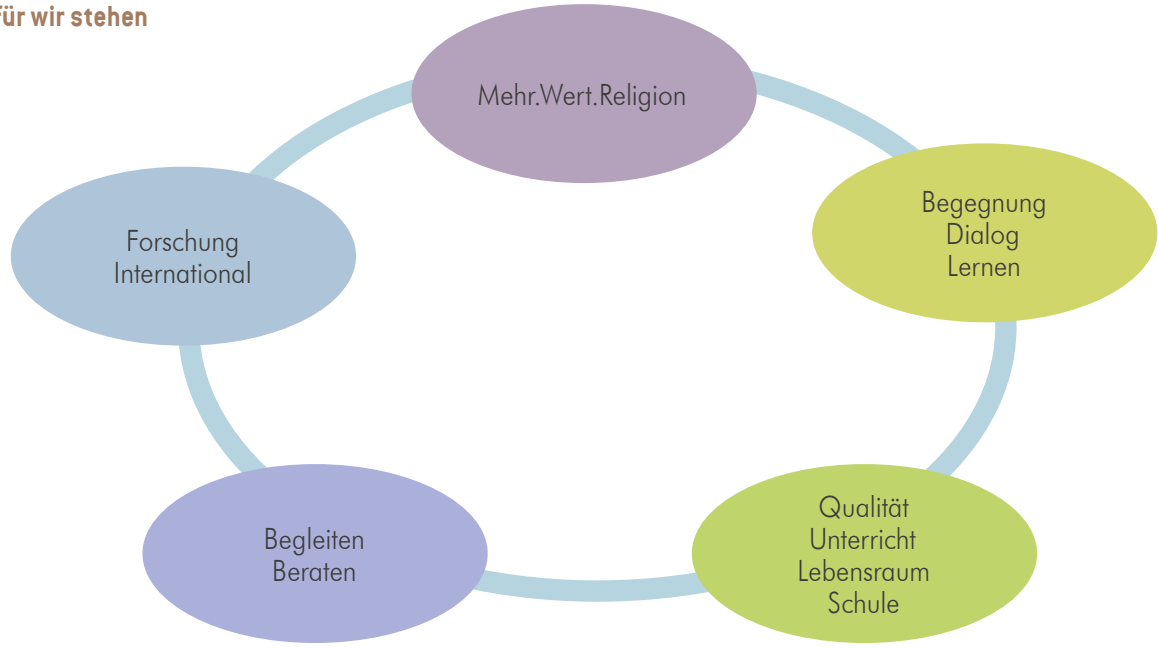


Abb. 7: Schwerpunkte der Fortbildung Religion

Auf der Basis relevanter theologischer Aussagen stellen wir uns der Frage nach dem *Mehr.Wert.Religion* für die Gesellschaft und den Lebensraum Schule. Aktuelle Themen dazu werden aufgegriffen und in religionspädagogischer Aufbereitung mit den Lebenswelten der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern verknüpft.

Begegnung und Dialog

Das eingangs beschriebene ökumenisch fundierte Verständnis von Lernen führt zu Begegnung und Dialogprozessen. So setzen wir im Bereich der *ED Wien* mit großem Zuspruch die Reihe *Lernen in Begegnung – Religionen laden ein* fort, aktuell mit Schwerpunkt auf islamischem und jüdischem Leben und Glauben. In der Fortbildung der *evangelischen ReligionslehrerInnen* werden ökumenische Seminare ausgebaut und Begegnungsmöglichkeit mit Muslimen und Juden angeboten. In der *Diözese St. Pölten* liegt ein Fokus am christlich-islamischen Dialog und dem traditionellen Tag des Judentums. Unter dem Aspekt „Religiöse und interreligiöse Bildung gibt Eltern und Kindern Zukunft" geht es auch in Kindergarten und Hort in steigendem Maße um die Entwicklung von interreligiöser Kompetenz als elementarer Aufgabe von *Kindertageseinrichtungen*.

Die gesetzliche Anerkennung der *Freikirchen* in Österreich führt zu neuen Ausbildungslehrgängen für zukünftige Lehrkräfte dieser Kirchen und der Entwicklung spezifischer Fortbildungsangebote.

Kirche im Dialog mit jungen Menschen wird am jährlichen *Tag des Lehrlings*, der 2014 im Stift Zwettl stattfand, erfahrbar. Unter dem Motto ‚Erleben-Entdecken-Erkennen' bieten 2014 auch die *Sommertage* Religion wieder Orte der Begegnung und Erfahrungen an.

Das bewährte Diskursformat *Stand.Punkte. – Religion im Gespräch*, veranstaltet mit der Buchhandlung Herder-Zach und der FURCHE, stellte vor zahlreichem Publikum zwei brisante Fragen: *Wie viel Moral braucht die Politik?* und *Anständig reich werden?* Im Herbst folgen noch zwei weitere Debatten.

Schulentwicklung

Die im Zuge von SQA II stattfindende profilbildende Qualitätsentwicklung im Bereich der konfessionellen Privatschulen führt zu einer vermehrten Nachfrage nach entsprechenden SCHILF/SCHÜLF. In der Diözese St. Pölten wurde

dazu seitens des Instituts als spezifische Profilbildung das *Netzwerk Sonderpädagogik* eingerichtet. Jährlich steigt auch die Zahl an zertifizierten PILGRIM-Schulen, die durch ein fixes Seminarangebot vorbereitet und begleitet werden. Die in Kooperation mit den theologischen Fakultäten der Universität Wien veranstaltete Initiative *Lebens.Werte. Schule* sensibilisiert für das Wahrnehmen religiöser Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung.

Unterrichtsentwicklung

Hier stehen an allen Standorten weiterhin die Fragen eines *kompetenzorientierten* Religionsunterrichts und der *neuen Matura* sowie in Wien und Krems die Arbeit mit dem neuen *VS-Lehrplan* für den katholischen Religionsunterricht im Vordergrund. Die zentral in Wien stattfindende Fortbildung für die ca. 80 *orthodoxen* ReligionslehrerInnen in Österreich setzte sich unter Anleitung eines Religionspädagogen aus Griechenland mit altersgerechten Zugängen zur Religionsvermittlung und der orthodoxen Symboldidaktik auseinander. Mit Blick auf die steigende Zahl an FachtheologInnen im Unterricht erfolgte in der evangelischen Fortbildung zusammen mit der Universität Wien eine entsprechende Neugestaltung des Unterrichtspraktikums.

Der ökumenische Lehrgang *Theologisieren und Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen* schließt demnächst mit vielen Lernerkenntnissen und Erfahrungen seitens der TeilnehmerInnen ab; der Start des 3. Durchgangs ist für 2015 geplant.

Im kontinuierlichen Aufbau begriffen sind Veranstaltungen mit integrierten *Lernplattformen* und *Blended Learning*. Stärkerer Fokus wird in Zukunft auf dem Transfer des in den Seminaren Gelernten in Unterricht und Schule hinein liegen. Neue Formate als Abschluss bestimmter Seminarreihen sollen diesen Transfer gemeinsam reflektieren und optimieren helfen.

Beraten und Begleiten

Neben dem bereits dritten Durchgang der Reihe *Krisenbegleitung in der Schule* am Standort Krems startet im Dezember 2014 in Kooperation mit der PH Burgenland die ökumenisch verantwortete Reihe *Ermutigung zur Lebensbegleitung – Kompetent Beraten und Begleiten aus christlicher Perspektive*. In fünf Modulen geht es um Hilfestellung bei existentiellen Fragen aller im Lebensraum Schule agierenden Menschen. Der stets gut besuchte *Tag der ReligionslehrerInnen* in der Diözese St. Pölten im Oktober 2014 widmet sich der Burnout-Prophylaxe. Dazu kommen überall *berufsbegleitende Beratung und Mentoring*, die in Zukunft in das neue Hochschulzentrum für Schulentwicklung & Leadership eingebettet sein werden.

Forschung – Internationalität

Unser Institut ist Partner des großen *Forschungsprojekts ‚Ready'* (Religious Education and Diversity – Religious knowledge for everybody in a pluralistic world), an dem sechs europäische Universitäten und Hochschulen teilnehmen.

Ausblick

Ab Herbst 2014 beginnt in Wien eine neue Schiene der Kooperation mit dem Islamischen Hochschullehrgang (Fortbildung für islamische Religionslehrkräfte). Ziel ist ein Angebot an fachdidaktischen und theologischen Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte beider Religionen und der Austausch von ReferentInnen.

Seminarinhalte können auf dem Instituts-YouTube Kanal nachgesehen bzw. auf iPods heruntergeladen werden. Die Präsenz des Instituts auf *Facebook* wie auch die Vernetzung mit führenden Persönlichkeiten aus allen Bereichen im Netzwerk *LinkedIn* werden auch weiterhin das Thema der religiösen Bildung in breite Kreise unserer Gesellschaft hineintragen.

Summary

The institutes for in-service teacher training at the University College of Teacher Education of Christian Churches Vienna/Krems offer their services to more than 40,000 teachers in Vienna and Lower Austria. In addition, the institute for in-service teacher training for religious education is responsible for the whole of Austria. The courses and seminars offered are designed according to the requirements of the new teacher education curriculum issued by the Austrian Federal Ministry of Education and Women's Affairs as well as according to the individual needs of teachers. Apart from traditional courses tailor-made seminars and courses for school teams are offered. Establishing learning communities helps teachers to develop and enhance their professional skills. In addition, the institutes provide opportunities for networking and communication with national and international partners inside and outside the university college by offering regional seminars as well as organising international.

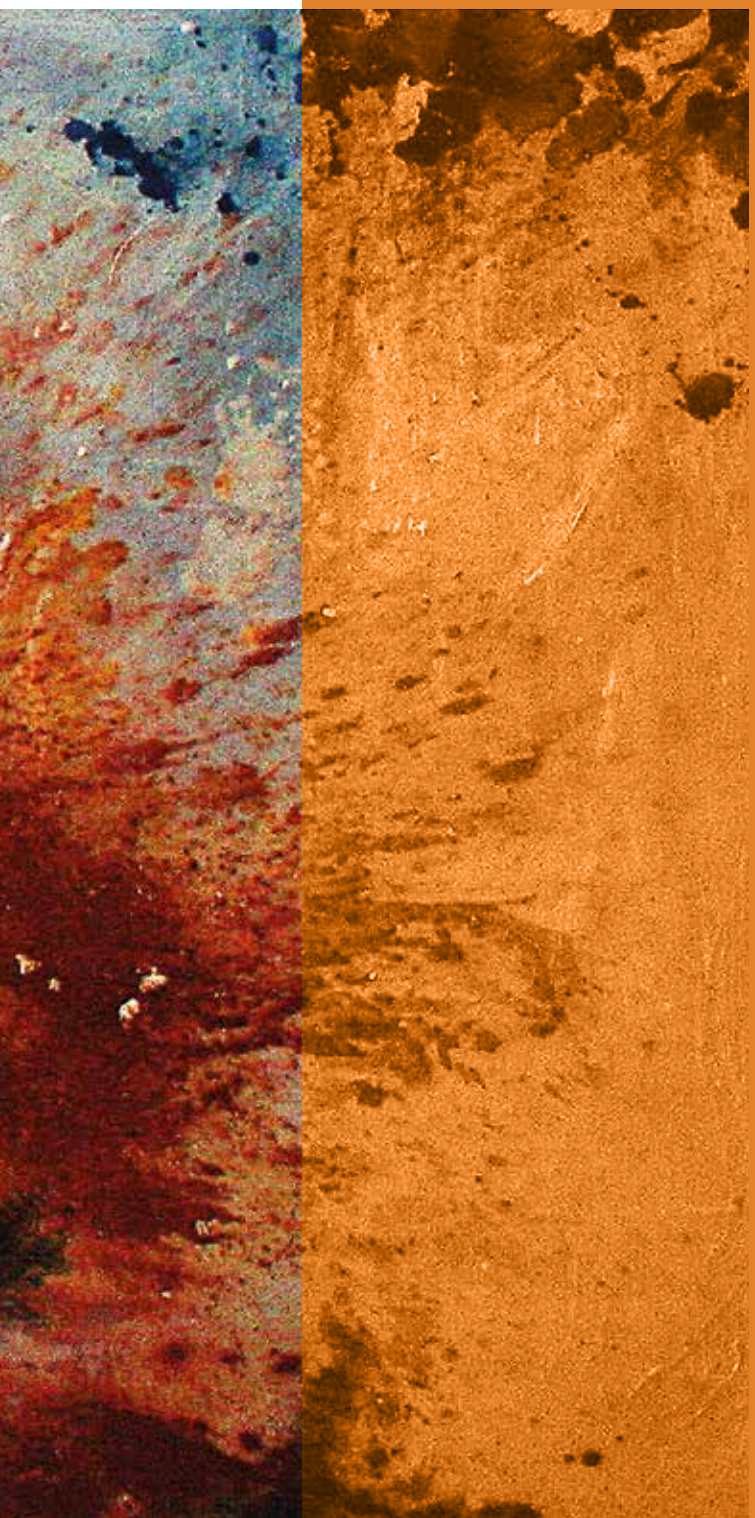
Constant evaluation of existing offers shows that high standards are met and results in swift reaction to wishes and needs of participants. In the course of the academic year 2013/14 three counselling centres were planned, prepared and partly opened: The Counselling Centre for Interreligious and Intercultural Issues in Strebersdorf (Vienna), which was opened in fall 2013, will be complemented by the Centre for the Promotion of Health and Salutogenesis of Teachers (run by the institute for in-service teacher training Krems/Lower Austria, due to be opened in September 2014) and by the Centre for School Development and Leadership (run by the institute for in-service teacher training Vienna, due to be opened in October 2014).

Changes in society and the law, which affect the job as a teacher as well as school life in general, have led to an adaptation of seminars offered by the institute for in-service teacher training for religious education in order to promote and further develop interreligious skills.

Sonja Gabriel

Ausschnitt aus: Gregor Kremser, Landschaft 1, 2012

Titelbild: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel
2006, Öl auf Leinwand, 104 x 230 cm
© karl hartwig kaltner



Weiterbildung

Weiterbildung und Tertiäre Vernetzung

Andreas Weissenbäck

Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung des Bereichs Weiterbildung

Das Zentrum für Weiterbildung verantwortet an der KPH Wien/Krems sämtliche Lehrgänge der Weiterbildung sowie das Institut für Begabungsentwicklung und Innovation. Die Verortung aller Weiterbildungsformate in einem eigenen Zentrum betont die Bedeutung der Weiterbildung als zentrales Geschäftsfeld der Hochschule. Die KPH Wien/Krems bekennt sich mit dem Zentrum für Weiterbildung zur „Strategie zum Lebensbegleitenden Lernen in Österreich (Life Long Learning 2020)". Das wichtigste Kennzeichen der Strategie ist der ganzheitliche Ansatz, welcher alle Lebensbereiche berücksichtigt: die frühkindliche Erziehung ebenso wie den Schulbereich, die Berufsbildung, die tertiären Bildungsangebote, die allgemeine Erwachsenenbildung und die betriebliche Weiterbildung.

Die Notwendigkeit eines breiten Spektrums sei an folgendem Beispiel illustriert: Ein Kind, das im Jahr 2014 die Schulausbildung beginnt, wird die Pflichtschule 2023 abgeschlossen haben. Diese Person wird bis in die 2080er-Jahre im Berufsleben stehen und sich in dieser Zeit mehrmals beruflich umorientieren und weiterbilden müssen. In dieser Zeit wird sich aber auch die Arbeitswelt weiter drastisch verändern. Eine Einrichtung wie die KPH muss daher in ihrem Weiterbildungssegment starke Wissens- und Handlungsgrundlagen schaffen, um Teilnehmenden das Rüstzeug mitzugeben, mit vielfältigen Veränderungen umgehen zu können und wichtige Entscheidungen vorausschauend zu treffen.

Empirische Untersuchungen zur Wirksamkeit von Weiterbildungsformaten zeigen hier unisono, dass die Transferwirkung (Umsetzung von Gelerntem in die berufliche Praxis) von langfristigen Maßnahmen – also Lehrgängen – tendenziell höher ausfällt als jene von Tageskursen. Dieser Erkenntnis liegt auch die Entscheidung zugrunde, den Bereich Weiterbildung in einem eigenen Zentrum zu positionieren.

Der Bereich Weiterbildung an der KPH ruht auf den fünf Leitlinien der LLL 2020 Strategie:

- **Lebensphasenorientierung**: Bildungsprozesse altersunabhängig und altersadäquat ermöglichen
- **Lernende in den Mittelpunkt stellen**: Verschränkung von Lernorten, Entwicklung neuer Lernarchitekturen und neuer Lehr- und Lernformen, Flexibilisierung von Lernen, Weiterentwicklung der Rolle der Lehrenden
- **Life Long Guidance**: umfassende Unterstützung der Lernenden, Verbesserung und Ausbau der Beratung, Professionalisierung der BeraterInnen
- **Kompetenzorientierung**: Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen, Weiterentwicklung von Kompetenzportfolio-Instrumenten, Anerkennung von informellem Wissen und Kompetenzen
- **Förderung von Teilnahme an LLL**: Stärkung von Bildungsmotivation und Freude am Lernen, Anreiz- und Fördermaßnahmen

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kallner, Ohne Titel, 2006

Strategische Ziele des Bereichs Weiterbildung

Im Berichtszeitraum wurden in einem intensiven Strategieprozess die strategischen Zielsetzungen des Bereichs Weiterbildung bis zum Jahr 2017 festgelegt:

- Marktführerschaft in Österreich auf dem Gebiet der Weiterbildung in der Querschnittsthematik Bildung und Religion
- Fixe Verankerung der KPH Weiterbildung im Tertiären Sektor durch Kooperationen mit ausgewiesenen Hochschuleinrichtungen
- Internationale Vernetzung des Weiterbildungsangebots der KPH mit speziellem Fokus auf den Donauraum

Als Erfolgskriterien wurden definiert:

- Relevanz des Weiterbildungsangebots für die Zielgruppen
- Qualität des Weiterbildungsangebots
- Verwertbarkeit des Weiterbildungsangebots
- Reputation des Zentrums für Weiterbildung

Als Maßnahmenpakete zur Umsetzung der strategischen Ziele bis 2017 wurden weiters definiert:

- Einrichtung von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Weiterbildung (Qualitätshandbuch)
- Aufbau eines Content Management Systems zur Lehradministration und -dokumentation
- Zertifizierung der Weiterbildungslehrgänge nach ISO 29990
- Weiterentwicklung und Monitoring der Studienzulassung aufgrund gleichzuhaltender Qualifikation
- Weiterentwicklung der Blended Learning Didaktik
- System zur Vergabe von Stipendien
- Aufbau eines Lehrendenpools mit ausgewogenem Verhältnis zwischen Vortragenden mit wissenschaftlich/akademischem Hintergrund und Vortragenden mit Praxisbezug
- Ausbau der KundInnenorientierung im Bereich Weiterbildung (Willkommenskultur)
- Ausbau von internationaler Ausrichtung und des Lehrveranstaltungsangebots in Englisch

ERÖFFNUNG des Zentrums für Weiterbildung am neuen Standort Campus Wien-Gersthof

Anfang 2013 wurde das Zentrum für Weiterbildung im Sinne eines Professional Centers neu geschaffen. Im Herbst 2013 wurde dieses Zentrum, an dem alle Agenden der Weiterbildung angesiedelt wurden, am Campus Wien-Gersthof feierlich eröffnet.

Hier werden, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden und den gesellschaftlichen Bedarfen, Weiterbildungsangebote entwickelt. Für die Aktivitäten des Zentrums sind drei Begriffe von zentraler Bedeutung:

- **Konzeption**
- **Akquisition**
- **Koordination**

Zur Konzeption: Im Zentrum für Weiterbildung wird ein interdisziplinär ausgerichtetes Weiterbildungsangebot konzipiert, das Lehrgänge in großer quantitativer und thematischer Bandbreite entwirft. Alle Lehrgänge sind bolognakonform konzipiert und sind curricular in einem Ausmaß von 6 EC bis hin zu 120 EC, dem sogenannten „Hochschullehrgang mit Masterabschluss" gefasst. Thematisch fußen alle Lehrgänge auf der hochschulischen Kernkompetenz Pädagogik als inhaltlichem Fundament. Diese wird unter Einbeziehung von KPH-internen aber auch externen FachexpertInnen (KPH Kompetenzzentren) in thematische Beziehung zu den Profilthemen der KPH gesetzt.

Zur Akquisition: Das Zentrum für Weiterbildung stellt in seiner Positionierung vornehmlich auf den Austausch mit der Praxis von PädagogInnen ab. Primäre Zielgruppe und Teilnehmende an KPH-Weiterbildungsangeboten sind demnach überwiegend PädagogInnen aller Schulstufen, die sich der Herausforderung stellen, ein Studium der Weiterbildung mit einer oft anspruchsvollen Berufstätigkeit zu kombinieren. Das Zentrum sieht die Teilnehmenden als Studierende im akademischen Sinn und als KundInnen in der Serviceorientierung. Im letzteren Sinn nimmt das Zentrum die Herausforderungen des „Marktes" an und behauptet sich gegenüber dem Mitbewerb durch besondere Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituationen der Studierenden. So wird am Zentrum für Weiterbildung den Teilnehmenden ermöglicht, in jeder Phase ihres Lebenszyklus nach einer Ausbildung, Erziehungszeiten, Pflegetätigkeit oder Zeiten nicht bezahlter Arbeit in den Weiterbildungsprozess wieder oder neu einzusteigen. Als selbstverständlich dem Lebenslangen Lernen verpflichtete Einheit berücksichtigt das Zentrum für Weiterbildung nach Möglichkeit Vorleistungen nach Prüfung auf Gleichwertigkeit. Das Zentrum bewirbt seine Lehrgänge mit modernen Marketinginstrumenten und sucht den Austausch mit der interessierten Öffentlichkeit in Podiumsdiskussionen (Tag der Weiterbildung) und Informationsmessen.

Zur Koordination: Jeder Lehrgang der Weiterbildung wird von einer/einem Programm-ManagerIn des Zentrums für Weiterbildung betreut. Durch das Zusammenspiel von wissenschaftlicher Leitung, Lehrgangsleitung und Programm-Management wird die effiziente Kommunikation und hohe organisatorische Unterstützung für die Teilnehmenden gewährleistet. Besonders hervorzuheben ist die Gestaltung von Lehr- und Lernmethoden, die eine weitgehende zeitliche und räumliche Flexibilisierung zulassen. Als konkrete Maßnahmen sind hier zu nennen: Modularisierung, Blockveranstaltungen und technologiegestütztes Lernen mit der Lernplattform Moodle.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2006

Im Studienjahr 2013/2014 wurden folgende Lehrgänge durchgeführt und koordiniert:

Hochschullehrgänge mit Masterabschluss (120 EC)

Geragogik

Begabung – Person – Potential (2 Kohorten)

Gruppen spielend leiten

Leadership in NPOs

Theaterpädagogik

Religion – Kultur – Spiritualität

Kommunikation und Coaching (2 Kohorten)

Bildungs- und Berufsberatung
(in Kooperation mit der Donau Universität Krems)

Hochschullehrgänge öffentlich-rechtlich (60 EC)

Methode Drama

Freizeitpädagogik (4 Kohorten)

Hochschuldidaktik

LRS-Befähigung zur Betreuung lese- und rechtschreibschwacher Kinder (2 Kohorten)

Sprachheilpädagogik

Lehrgänge öffentlich-rechtlich (30 EC)

Coach für Peer-Mediation (2 Kohorten)

Kommunikations- und RhetoriktrainerIn für Kinder und Jugendliche (2 Kohorten)

Lehrgang für Führungskräfte

VielHarmonie der Begabungen – Person- und werteorientierte Förderung vielfältiger Potenziale (ECHA-Lehrgang)

Theologisieren und Philosophieren mit Kindern

Unterrichtspraktikum BHS

Unterrichtspraktikum Religion AHS

Lehrgänge teilrechtsfähig (< 30 EC)

Emerging Leaders of Christian Schools Programme

Kulturvermittlung

Standortvorteil

Ein klarer Wettbewerbsvorteil im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems gegenüber anderen Anbietern von Weiterbildungsangeboten ist die Durchführung von Lehrgängen an attraktiven Standorten mit sehr guter Infrastruktur und öffentlicher Anbindung.

Im Jahr 2013/2014 wurden Weiterbildungslehrgänge an folgenden KPH Standorten durchgeführt:

- Wien Stephansplatz und Singerstraße
- Campus Wien-Gersthof
- Campus Krems-Mitterau
- Campus Wien-Strebersdorf

Mit den Räumlichkeiten am Stephansplatz 3 und in der Singerstraße verfügt die KPH über zwei Standorte im Zentrum Wiens. Ebenso ist der Standort Campus Gersthof ideal für hochwertige Weiterbildungslehrgänge. Schließlich ist die „Weiterbildungsstadt Krems" mitten im UNESCO Weltkulturerbe bestens geeignet, in Synergie und Ergänzung zu anderen Bildungseinrichtungen (DUK, IMC, FH-Krems) den Weiterbildungsmarkt in Niederösterreich zu bereichern.

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Weiterbildung

Zur Umsetzung der strategischen Ziele ist die Einrichtung eines einheitlichen Standards in den Lehrgängen der Weiterbildung sowohl Anspruch als auch Grundvoraussetzung für systematische Qualitätssicherung. Das Studienjahr 2013/2014 stand daher im Zeichen der Durchleuchtung und Optimierung der Prozessabläufe und Definition von Schnittstellen zu anderen Organisationseinheiten. Ein wesentlicher Meilenstein zur Zielerreichung ist die Erstellung eines Qualitätshandbuchs „Studium und Lehre in der Weiterbildung", das die relevanten Prozesse und Standards verbindlich festlegt. Das Qualitätshandbuch richtet sich an alle Personen der KPH, die mit Lehragenden der Weiterbildung befasst sind. Es werden darin die externen Rahmenbedingungen für die Lehrgänge zusammengefasst sowie die Prozesse, die Verantwortlichkeiten und Schnittstellen zu anderen Organisationseinheiten dokumentiert.

Das Qualitätshandbuch wird ab dem Studienjahr 2014/2015 verbindlich zum Einsatz gebracht.

Aufbau eines Content Management Systems

Als erste Organisationseinheit der Hochschule hat sich das Zentrum für Weiterbildung dazu bekannt, das Zentrum für mediengestütztes Lernen und IT beim Aufbau eines neuen Content Management Systems zu unterstützen. Sharepoint ist ein Teil des Angebots in Office 365 und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zum kollaborativen Arbeiten. Im SoSe 2014 wurde das neue System vom Zentrum für Weiterbildung getestet und systematisch Rückmeldung an das Zentrum für mediengestütztes Lernen gegeben.

Die besondere Herausforderung bestand in der künftigen Rolle und Funktion des neuen Content Management Systems im Zusammenspiel mit PH-Online als Standardinstrument der Pädagogischen Hochschulen. Hier wurden funktionale Lösungen erarbeitet, und im Lauf des Studienjahres sämtliche Dateien des Zentrums für Weiterbildung in das neue System überführt. Die Testphase wurde mit Ende des Studienjahres beendet und ab dem Studienjahr 2014/2015 wird Sharepoint auf alle Organisationseinheiten der Hochschule ausgerollt.

Zertifizierung nach ISO 29990 – die Norm für Bildungsanbieter

Mit dem Qualitätshandbuch und Sharepoint wurden wichtige Voraussetzungen für die geplante Zertifizierung der Weiterbildungslehrgänge nach ISO 29990 geschaffen. Ein wesentliches Ziel dieser Norm ist es, die Planung, Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungen so zu gestalten, dass alle involvierten Stakeholder einen maximalen Nutzen daraus ziehen können. Die Kompetenz der Bildungseinrichtung steht im Mittelpunkt der Betrachtungen und die interne Organisation wird durch Optimierung der Prozesse entlastet. Im Sinne einer lernenden Organisation werden systematisch Ziele vereinbart, Evaluierungen und Audits durchgeführt und daraus Verbesserungen ermöglicht, sodass eine ständige Weiterentwicklung stattfinden kann.

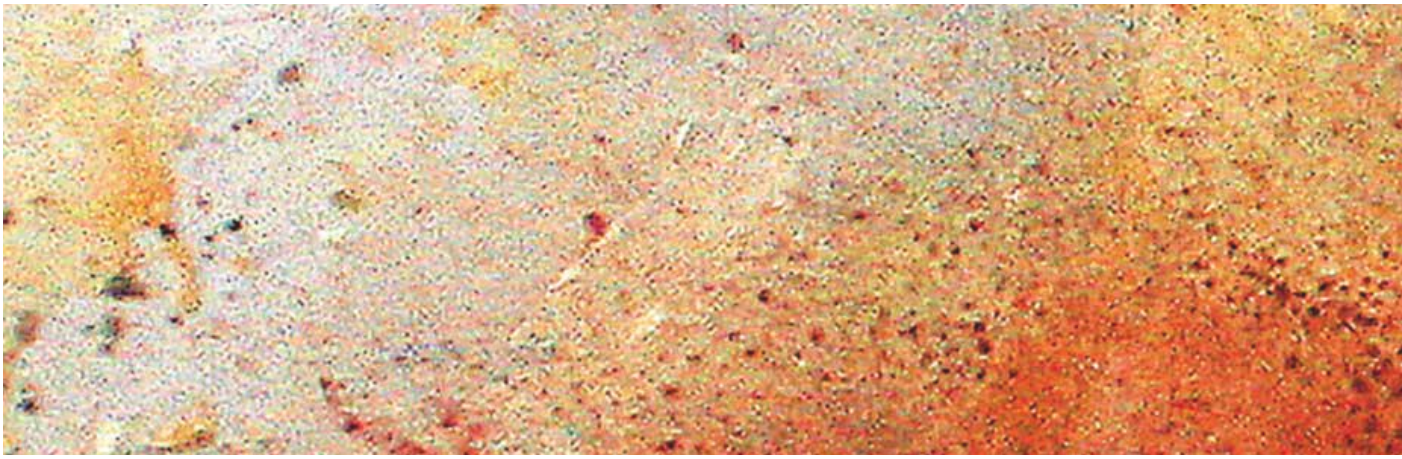
Die Zertifizierung stellt einen strategischen Schwerpunkt für das Studienjahr 2014/2015 dar und wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Qualitätsmanagement durchgeführt. Sie ist ihrerseits eine essentielle Voraussetzung für eine erfolgreiche Internationalisierung der Lehrgänge.

„Emerging Leaders for Christian Schools Programme – Internationalization at Home"

Mit Teilnehmenden aus sieben Nationen – Deutschland, Tschechien, Norwegen, Schweden, Ukraine, Albanien, Großbritannien, USA und Österreich – ist der Lehrgang „Emerging Leaders for Christian Schools Programme" ein einzigartig innovativer Beitrag zur internationalen Vernetzung der Hochschule. Der weltweit erste Management-Lehrgang für christliche SchulleiterInnen bildet Führungspersonen aus, die ihre Bildungsarbeit ausdrücklich auf Grundlage des christlichen Glaubens gestalten wollen.

Der zweisemestrige Lehrgang wird in Zusammenarbeit mit der renommierten Fordham University New York durchgeführt, wovon der erste Präsenzblock im März 2014 in Wien stattfand. Neben dem Erwerb von Kenntnissen zur Geschichte des konfessionellen Schulwesens in Europa erarbeiten die Teilnehmenden von einer christlichen Schulgemeinschaft mitgetragene Visionen des Lehrens, Lernens und Leitens für die Zukunft und erhalten Anregungen, wie sie ihnen anvertraute SchülerInnen und MitarbeiterInnen zu Engagement in Kirche und Gesellschaft motivieren und befähigen können. Die große Zahl an internationalen Teilnehmenden bereits beim ersten Lehrgang hat die Erwartungen der OrganisatorInnen bei weitem übertroffen, wobei besonders erfreulich ist, dass Studierende aus Westeuropa mit solchen aus Mittel- und Osteuropa im Lehrgang eine gemeinsame Plattform des Dialogs und Austausches fanden.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2006



Donauraum

Die Donauraumstrategie der KPH beschreibt den Vernetzungsprozess in Ländern der ehemaligen Habsburger Monarchie. Für die Weiterbildung ist die Öffnung der Lehrgänge für Interessierte aus diesen Ländern ein mittelfristiges strategisches Ziel im Strategieplan des Bereichs Weiterbildung. Erstmals wurde die Vernetzung mit tertiären Einrichtungen im Donauraum auch im Ziel- und Leistungsplan der Hochschule verankert, als Zeichen, dass Fragen der europäischen Integration immer auch eminente Bildungsfragen sind. Ziel der KPH-Donauraum-Strategie ist es, die Studierenden auf ein verantwortungsbewusstes, interreligiös und interkulturell sensibles Handeln vorzubereiten.

Die Umsetzung der Donauraumstrategie 2014 – 2017 umfasst eine Reihe von Leistungsbereichen, wovon nachstehend eine Auswahl dargestellt wird:

Im Bereich der „Outgoing"-Mobilität Donauraum gab es im Berichtszeitraum 2013/2014 fünf Lehrende, wovon vier nach Ungarn und eine in die Slowakei gingen. Im Segment Lehrende „Incoming" gab es insgesamt 18 Lehrende aus den Ländern der Donauregion (Polen, Bulgarien, Ungarn, Tschechien, Rumänien). Im Bereich Studierende „Incoming" gab es im Rahmen von Erasmus insgesamt zwölf Studierende aus Ungarn, der Slowakei, Tschechien und Bulgarien.

In den Bereichen Projekte, Forschungskooperationen und vernetzter Weiterbildungsprogramme mit Bezug zum Donauraum seien hier angeführt:

Das **TEA Projekt** (Leonardo Da Vinci) „Entrepreneurship", das die EU-Schlüsselqualifikation von „Entrepreneurship" (Eigeninitiative und Unternehmerische Kompetenz) fördert – mit dem Ziel der Optimierung der „Employability" von jungen Menschen

Das **Projekt „Mentoring the Gifted"** des Instituts TIBI, in einer Kooperation mit der Wroclaw School of Banking in Breslau/Polen. Hierbei handelt es sich um die Entwicklung und Implementierung eines exzellenzfördernden Mentoring-Programms, mit dem Ziel der optimierten Betreuung von Studierenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Potenzialentfaltung.

Die Kooperation „**Theaterpädagogik**" des Kompetenzzentrums Theaterpädagogik mit der Masaryk Universität Brno und der Karlsuniversität Prag im Sektor Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung

Die **Intensivierung des Kontakts** mit der **Katholischen Universität Lemberg** mittels eines Besuchs des Vizerektors der Universität im Herbst 2013 und der Entsendung von Teilnehmenden für den Lehrgang „Emerging Leaders for Christian Schools Programme". (Die intensive Zusammenarbeit mit der ÖAD-Kooperationsstelle Lemberg an der Nationalen Iwan-Franko-Universität sei hier speziell hervorgehoben.)

Kontaktaufbau mit **Bildungseinrichtungen** in der **Westukraine** über die Kongregation der Schulschwestern vom 3. Orden des Hl. Franziskus; Besuch des Leiters des christlichen Schulwesens der Westukraine im Dez. 2013 bzw. Mai 2014

Die **Kooperationen** mit der **Donau Universität Krems** in den Kooperationslehrgängen der Weiterbildung „Bildungs- und Berufsberatung" und „Migrationspädagogik" (ab WS 2014/2015)

Vom Donauraum zum Kaukasus

In Erweiterung der Donauraumstrategie absolvierte VR Weissenbäck im Mai 2014 eine dreitägige Vortragsreihe in Baku (Aserbaidschan), auch mit dem Ziel des Kooperationsaufbaus. Der Besuch fand auf Einladung des Aserbaidschanischen Bildungsministeriums statt und stand im Zeichen der internationalen Konferenz „Contemporary issues of teacher training: technology, education and development" der Einrichtung „Azerbaijan Teacher Institute". VR Weissenbäck hielt den Key Note Vortrag zum Thema „Developing Teacher Competences for Better Learning Outcomes".

Weitere Stationen dieses Besuchs waren ein Einzelgespräch beim Vizeminister für Bildung sowie ein Besuch der Aserbaidschanischen Sprachenuniversität, die mit Unterstützung der österreichischen Botschaft in Baku ein Österreich-Zentrum betreibt. Besonders das „Azerbaijan Teachers Institute" bekundete hohes Interesse an einer Zusammenarbeit mit der KPH im Bereich Weiterbildung, wobei für die Bereiche „Hochschuldidaktik" und „Begabungsförderung" konkrete Konzepte und Anfragen übermittelt wurden.

Aserbaidschan befindet sich in einer groß angelegten Bildungsoffensive, wo verstärkt die Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschuleinrichtungen als Know-How-Träger gesucht wird. Der Kooperationsaufbau wird von österreichischer Seite durch die „Kaukasus Strategie" des BMBF, Sektion Internationale Angelegenheiten, unterstützt. Die Unterzeichnung eines Memorandum of Understandings ist für Herbst 2014 vorgesehen.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner
Ohne Titel, 2006

Kooperationen mit Universitäten

Ein strategisches Ziel des Segments Weiterbildung ist der Ausbau der Kooperationen mit universitären Einrichtungen. Derzeit bestehen in der Weiterbildung aktive Kooperationen mit der Universität Wien, der Fordham University New York und der Donau-Universität Krems, mit denen Lehrgänge der Weiterbildung in Kooperation durchgeführt werden.

Hintergrund dieses strategischen Interesses ist das Bemühen, den so genannten „Weiterbildungsmaster" zu konsekutiven Masterprogrammen in Beziehung zu setzen – mit dem Ziel, in Zukunft eine bolognakonforme Studienarchitektur im Bereich der Masterstudiengänge durchzusetzen.

Eine stringente Qualitätspolitik in den Lehrgängen der Weiterbildung soll diesem Ziel zuarbeiten. Im Berichtszeitraum liefen weitere Kooperationsgespräche im obigen Sinne mit der Universität Mozarteum Salzburg und der IMC Fachhochschule Krems.

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner
Ohne Titel, 2006

Summary

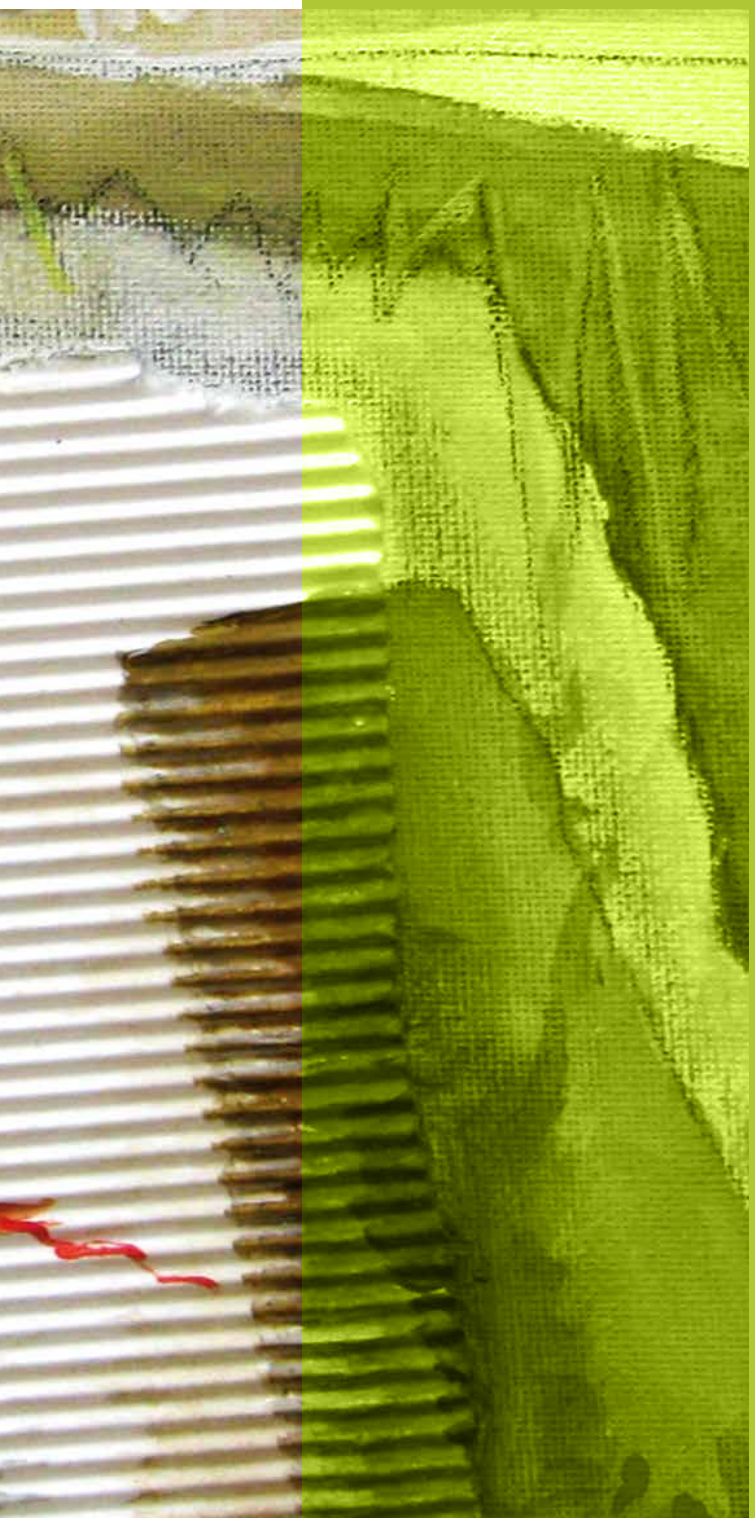
From its inception in spring 2013, the segment Continuous Education and International Cooperation at the Private University College for Teacher Education Vienna/Krems has been tasked with the establishment of a Professional Center for Advanced Teacher Training. The center was opened in fall 2013 as a distinct organizational unit at Campus Vienna Gersthof. It designs, advertises and coordinates Advanced Training programs for teachers and related target groups in the College's core areas of expertise.

In the academic year 2013/2014, a total of 10 Master degree programs (120 ECTS-Credits), as well as 19 degree programs ranging from 15 to 60 ECTS-Credits, were operated by the Center for Advanced Teacher Training. The Center is committed to the principles of Life Long Learning and follows a clear strategic plan, aiming at the position of Austrian market leader by the year 2017. Furthermore, the Center is to be fully integrated in the Higher Education area, as will be exemplified by the number of university cooperations. The opening of new markets and target groups in the countries of the Danube region is a further strategic goal. Among the measures to achieve these objectives is the implementation of a robust Quality Management system for all Advanced Training Programs, an ISO certification 29990 for educational services, and a faculty pool that balances lecturers from an academic background with those that emphasize practice orientation.

With respect to international cooperation, the Private University College for Teacher Education Vienna/Krems focuses on the Danube region as an area of a common religious and cultural heritage. The geographical boundaries of this region are roughly defined by the Austro-Hungarian Habsburg Monarchy. The college's strategic plan envisions the intensified student and teaching mobility, joint research projects on core competence areas, as well as joint training programs (e.g. "Mentoring the Gifted"). The goal is to position the campus locations in Austria as an international hub of contact and dialogue.

Andreas Weissenbäck

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Tinnitus, 2013
Acryl und Papier auf Leinen, 30 x 30 cm,
© k.g. wurm



Forschung und Entwicklung

Spannungsfeld Forschung

Thomas Krobath

In der gegenwärtigen Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen wird Forschung immer bedeutsamer. Lehre auf Hochschulniveau kann sich der Einheit von Forschung und Lehre nicht entziehen. Diese Einheit tritt zunächst dort als Spannung in Erscheinung, wo sie noch nicht selbstverständlich ist. Die Pädagogischen Hochschulen befinden sich mitten in den damit verbundenen Spannungen zwischen Anspruch und Realität, Erwartungen und dienstrechtlichen Möglichkeiten. Spannungen lassen sich produktiv nützen. Sie bieten Raum für spannende Projekte. Eine neue PH-Forschungskultur braucht spannende Projekte, die den Lehrenden vermehrt Ansporn geben, sich an Forschung zu beteiligen. Denn Forschen und Lehren ist eine spannende Einheit.

An der KPH Wien/Krems gibt es spannende Themen und Projekte. Sie werden von KollegInnen getragen, die in ihrem forscherischen Habitus den neuen Typus der Hochschullehrenden schon jetzt verkörpern. Über die Projekte der Lehrenden und die dazu nötigen Kommunikationsprozesse befindet sich das Institut für Forschung und Entwicklung in einer andauernden Entwicklung der eigenen Arbeitsstrukturen und Kommunikationsformen.

In der vorliegenden Wissensbilanz kommen exemplarisch einige wichtige Themen zur Sprache, die in diesem Jahr intensiv beforscht wurden (z. B. Menschrechte im Unterricht, Schulmöbel und innovativer Unterricht), vorbildlich in der internationalen Vernetzung wirken (z. B. Teaching Entrepreneurial Approach) oder einen erfolgreichen Projektabschluss gefunden haben (z. B. Mentoring im Berufseinstieg, handlungsorientierter Mathematikunterricht und die Entwicklung der Lesesoftware Kula). Mögen sie weitere Projekte anregen.

Ein mutiges und für das Profil der KPH Wien/Krems eminent wichtiges Projekt aus dem Kompetenzzentrum für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen ist mit November 2013 in Kooperation mit der IRPA (Privater Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen) in die Umsetzung gegangen: das Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen. Ein Bericht darüber findet sich an anderer Stelle in der Wissensbilanz.

Vorneweg sei das Highlight des Instituts auch in diesem Studienjahr genannt:
der Tag der Forschung 2014.

Summary

The Department for Research and Development, which was founded in 2012, provides support and offers structures for communication and collaboration for college teachers who want to get involved in research projects.

Due to the recent development of teacher training colleges in Austria research and development is becoming more and more important as sound research is the basis of teaching and teaching can offer many opportunities for research in turn. This interdependence of research and teaching can also be seen in the projects being carried out at the University College of Teacher Education Vienna/Krems (KPH) as they focus on teaching at school and college level. All in all college teachers of KPH have worked on 35 different projects this year. This chapter presents some of the topics that have been researched intensively in recent months (e.g. teaching human rights, the influence of classroom furniture on learning as well as innovative teaching methods), projects that are internationally relevant (e.g. the project Teaching Entrepreneurial Approach, funded by the European Union) or that have been completed successfully (e.g. mentoring for new teachers, activity-oriented mathematics and developing a learning platform for reading at primary level). The highlight of this year was the "Day of Research 2014", which took place in Krems-Mitterau in March 2014. This day offered college teachers, students and (international) guests the possibility to present and discuss completed projects as well as current and future research activities.

Sonja Gabriel

Der zweite Tag der Forschung

Doris Lindner/Georg Ritzer

Unter dem Titel „Vielfalt(en) erforschen" fand am 14. März 2014 der „2. Tag der Forschung" statt, diesmal am Campus Krems-Mitterau. Die Veranstaltung bot Lehrenden, Studierenden und Gästen einen Rahmen zur Präsentation und Diskussion von durchgeführten, laufenden oder in Planung befindlichen Projekten. Im Mittelpunkt standen Aspekte kultureller und religiöser Heterogenität als zentrale Themen an Schulen.
Nach begrüßenden Hinführungen von Vizerektor Dr. Thomas Krobath und Rektor Dr. Christoph Berger sowie Grußworten von Dr. Joachim Rössl (Abteilung Wissenschaft und Forschung des Landes NÖ), Vizerektorin Univ.-Prof. Dr. Viktoria Weber (Donauuniversität Krems) und Primarius Dr. Reinhard Resch (Bürgermeister der Stadt Krems) startete der Tag mit dem ersten Hauptvortrag von Univ.-Prof. Dr. Ursula Neumann (Universität Hamburg).

Frau Neumann begann ihre Ausführungen mit der Frage, wie Schule und Unterricht die Mehrsprachigkeit von SchülerInnen nutzen kann, damit Vorteile für alle daraus erwachsen. So betonte Neumann nicht nur die Wichtigkeit, kulturelle Vielfalt der Schülerschaft als Lernbedingung grundlegend zu akzeptieren, sondern wies auch auf die Notwendigkeit hin, angehende LehrerInnen im Rahmen der Ausbildung durch Forschung zu qualifizieren und eine bewusste Haltung und Sensibilisierung im Umgang mit Vielfalt zu initiieren. Studierende erhalten auf diese Weise die Möglichkeit, heterogene Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, sprachliche Kompetenzen in Deutsch und ihren Herkunftssprachen zu ermitteln, die Anforderungen des Unterrichts und des außerschulischen Alltags in ihrer Unterschiedlichkeit zu beobachten und systematische Interventionen und didaktisch-methodische Vorstellungen zu erproben. Neumann präsentierte Beispiele für kleinere Forschungsarbeiten und stellte diese anschließend im Plenum zur allgemeinen Diskussion.

Das Thema Heterogenität und Vielfalt zog sich sowohl durch die beiden Hauptvorträge als auch durch die insgesamt 36 Kurzpräsentationen, die in neun parallel verlaufenden Slots nach der Mittagspause stattfanden. Neben der Präsentation aktueller Forschungsprojekte von Lehrenden der KPH Wien/Krems konnten auch Studierende und ehemalige Studierende ihre Bachelorarbeiten vorstellen. Die Bachelorprojekte brachten die Relevanz einer kontinuierlichen Verzahnung von Forschung und Lehre deutlich zum Ausdruck. Diese Vorgangsweise war ein gelungenes Experiment, für das vor allem den KollegInnen Gabriele und Rudolf Beer zu danken ist.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Tinnitus, 2013

Im zweiten und zugleich abschließenden Hauptvortrag ging am Nachmittag Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle (Universität Wien) auf die Herausforderungen religiöser Heterogenität für Gesellschaft und Schule ein. Er beschäftigte sich mit der Frage: „Wie sollen Schulen, wie sollen LehrerInnen mit religiöser Heterogenität umgehen?" Jäggle machte deutlich, dass religiöse Heterogenität in Schule und Unterricht vielfältige Auswirkungen hat, gleichzeitig akzentuierte er, dass Schulen als lernende Organisationen darauf nicht angemessen vorbereitet sind. Da es in diesem Bereich derzeit nur wenige Forschungsvorhaben gibt, stand die Aufforderung von Jäggle klar im Raum, sich stärker mit diesem Thema in Forschung und Entwicklung auseinanderzusetzen. Mit diesen Anregungen für forschendes Lernen setzte Jäggle bedeutende Impulse für die anschließende Diskussion.

Die Rückmeldungen auf den vom Institut Forschung und Entwicklung unter der Leitung von VR Thomas Krobath verantworteten 2. Tag der Forschung waren überwiegend sehr positiv. Neben der Qualität der Hauptvorträge wurde die Einbeziehung der Studierenden als aktive TeilnehmerInnen durch die Präsentationen besonders gewürdigt.

Kernthema Menschenrechtspädagogik

Oskar Dangl

Das Kompetenzzentrum Menschenrechtspädagogik widmet sich der forschungsbasierten Vertiefung und Umsetzung von menschenrechtsbezogenen Themen, die der KPH Wien/Krems durch das ihr zugrunde liegende christliche Bild vom Menschen aufgegeben sind. Im ersten Punkt des Leitbildes wird auf die Menschenwürde verwiesen, die Gott allen Menschen geschenkt hat: „Die Überzeugung, dass Gott einem jeden Menschen eine unverlierbare Würde geschenkt hat, die sich auch in der schöpfungsgemäßen Gleichwertigkeit von Mann und Frau ausprägt, leitet uns."

Menschenrechte sind ein Kernthema der KPH, weil sie tief mit der biblischen Überlieferung und mit der durch sie stimulierten Aufklärung verbunden sind. Die Menschenrechte, die vor mehr als 60 Jahren von der UNO deklariert wurden, hängen mit der Geschichte der Auslöschung des (mittel-)europäischen Judentums zusammen und sind aus diesem Schock heraus geboren. Daher haben die Menschenrechte eine wichtige Funktion, die sowohl gesellschaftlich wie pädagogisch und religiös hoch bedeutsam ist: Unabhängig von allen kulturellen, religiösen und individuellen Unterschieden verteidigen sie das Recht jedes Menschen auf ein Menschsein und die mit ihm verbundenen Hoffnungen, Aufgaben und Entfaltungsmöglichkeiten. Es ist ein parteiergreifender Anspruch, weil er wirksam wird, wo die Menschenrechte bestritten werden.

Diese Form kennzeichnet auch pädagogisches Handeln. Es dient jedem Menschen und verteidigt das Menschsein derer, die andere Zugänge zur gesellschaftlichen und beruflichen Welt finden. Damit wird auch die Lehrperson zu einer Zentralfigur einer humanen Gesellschaft, die nach Möglichkeit die Haltungen der Menschenrechte und der in ihnen wirksamen biblischen Gottestraditionen repräsentiert, verteidigt und schützt, aber auch weiter entwickelt und lebensweltlich konkretisiert.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Tinnitus, 2013

Highlights 2013/14

Die grundsätzlichen Ziele werden in mehreren Projekten realisiert. Für 2013/14 sollen drei Beispiele hervorgehoben werden:

- Aus dem Entwicklungsprojekt „Unterrichtsmaterialien/ Pro Dateien für die Menschenrechtserziehung" gibt es mittlerweile eine ganze Reihe von Materialien auf einer eigenen Plattform (http://pro.kphvie.ac.at/mere), vor allem zum Themenbereich Menschenwürde: Unterrichtsideen, thematische Kurzartikel und Lernmaterialien. Diese Produkte wurden am 2. Tag der Forschung in einem Workshop präsentiert sowie im Rahmen des Erasmusprogramms international vorgestellt.
- Das Projekt „Menschenrechte und Kunst" wurde im Rahmen eines Erasmus-Aufenthalts in Rethymnon und bei der internationalen Tagung für Menschenrechtsbildung in Luzern präsentiert. Daraus sind zwei kleinere Veröffentlichungen hervorgegangen: „The Art of Human Right. Education, Human Rights, Art" und „Bildung – ein Menschenrecht. Theoretische Überlegungen und praktisch-pädagogische Aspekte", jeweils verfasst von Monika Bayer und Elisabeth Fernbach. Die Präsentation der beiden Werke am 5. Mai 2014 in Krems gab einen guten Einblick, wie die Vernetzung zwischen Menschenrechtspädagogik, Lehre, internationaler Kooperation (über Erasmus) und schulischem Unterricht funktionieren kann.
- Das Projekt „New Games: Spielend über Menschenrechte lernen" konzentriert sich auf digitale Spiele, die sich mit dem Thema „(Kinder-) Armut" beschäftigen. Die Armut gilt als größter Feind der Menschenrechte und gefährdet damit direkt auch ein Leben in Würde für Milliarden von Menschen auf der ganzen Welt. Ergebnisse des Projekts wurden auf internationalen Tagungen in Luzern (April 2014) und in Köln (Mai 2014) präsentiert.

Das Kompetenzzentrum für Menschenrechtspädagogik möchte damit einen kleinen Beitrag zum „Weltprogramm für Menschenrechtsbildung 2005 - 2015" leisten, das von der UNO ausgerufen worden ist.

Mentoring im Berufseinstieg

Gabriele Beer

Laufzeit: WiSe 2010/11 – WiSe 2013/14
Projektleitung: Gabriele Beer
Kooperation: PH Oberösterreich

In Buchform erschienen am 24. Jänner 2014 erste Ergebnisse zu Mentoring im Berufseinstieg, einem Kooperationsprojekt mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich. Ziel war, die sensible Phase des Berufseinstiegs produktiv zu gestalten und systematisch-empirische Erkenntnisse zu einem gelungenen Berufseinstieg zu gewinnen. Im Schuljahr 2011/12 wurden 53 Berufseinsteigende in ihrem ersten Dienstjahr von 30 MentorInnen begleitet. In der Regel betreute ein/e MentorIn zwei Mentees. Die MentorInnen wurden in einem 4 x 16 Einheiten umfassenden Training auf ihre Aufgabe vorbereitet. Eines der Hauptziele war dabei in Auseinandersetzung mit der Selbstbestimmungstheorie der Motivation nach Deci und Ryan (1993) sowie der Persönlichkeits-System-Interaktions-Theorie (PSI) nach Kuhl (2001), sie zu einer Grundhaltung mit folgenden Zielen zu führen: Die PSI-Theorie verhilft den MentorInnen zu einem besseren Verständnis von Persönlichkeitsunterschieden ihrer Mentees. MentorInnen können hierdurch die BerufseinsteigerInnen unterstützen, ihre Identität, ihren Weg als Lehrkraft zu finden, ein Grundvertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit aufzubauen, Selbststeuerungsprozesse anzuregen und -kompetenzen aufzubauen. Die Auseinandersetzung mit der Selbstbestimmungstheorie der Motivation zielte darauf ab, MentorInnen zu einem Autonomie fördernden Handeln anzuleiten und ihnen die Nachteile kontrollierenden Verhaltens aufzuzeigen. In den dreimaligen Face-to-Face-Treffen pro Semester wurden die Anliegen der Mentees aufgegriffen. Die Gesprächsbasis war durch gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Akzeptanz gekennzeichnet.

Die MentorInnen hatten Unterrichtshospitationen durchzuführen, um einen direkten Einblick in das Unterrichtsgeschehen und die Rahmenbedingungen, die die Mentees an den Schulen vorfanden, gewinnen zu können. Dafür wurden sie hinsichtlich systematischen Beobachtens von Unterrichtseinheiten geschult und hatten sich mit Merkmalen der Unterrichtsqualität nach Helmke (2003) und Meyer (2005) auseinanderzusetzen. Vor- und Nachbesprechungen der Hospitationen bildeten einen Teil der Begleitung. Bei der Besprechung von Unterrichtssituationen sowie anderer Anliegen der Mentees rund um den Berufseinstieg wurde immer Bedacht auf Autonomieförderung sowie Selbstwirksamkeitserleben gelegt. Ein lösungswegorientiertes Arbeiten war erklärtes Ziel.

Für die Analysen in der Begleitforschung wurden alle „Critical Incidents" in einem Mentoring-Journal festgehalten. Es wurden Vorgaben von Kriterien zur Gestaltung dieser Journale entwickelt, so beispielsweise die Differenzierung von Theoriesprache und Beobachtungssprache. Weitere wichtige Inhalte der Trainings der MentorInnen waren die Vereinbarung von Regeln in Hinblick auf das Geben konstruktiven Feedbacks, eine biografische Auseinandersetzung, Klassisches Systemisches Coachen, Selbstcoaching, Story Telling, der Sokratische Dialog als Beratungsmethode oder die Methode Doppeln.

Das Buch „Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung" fasst die ersten Erkenntnisse aus dem Kooperationsprojekt zusammen. Die von zehn AutorInnen dargestellten Forschungsergebnisse beruhen auf den bereits angesprochenen Mentoring-Journalen, den Interviews mit den MentorInnen und Mentees. Der vorliegende Band gibt einen Einblick in den begleiteten Berufseinstieg aus verschiedenen Perspektiven und liefert eine Fülle an Informationen, die in Hinblick auf das geplante Mentoring in der Induktionsphase, wie es die PädagogInnenbildung NEU festschreibt, nutzbar gemacht werden können.

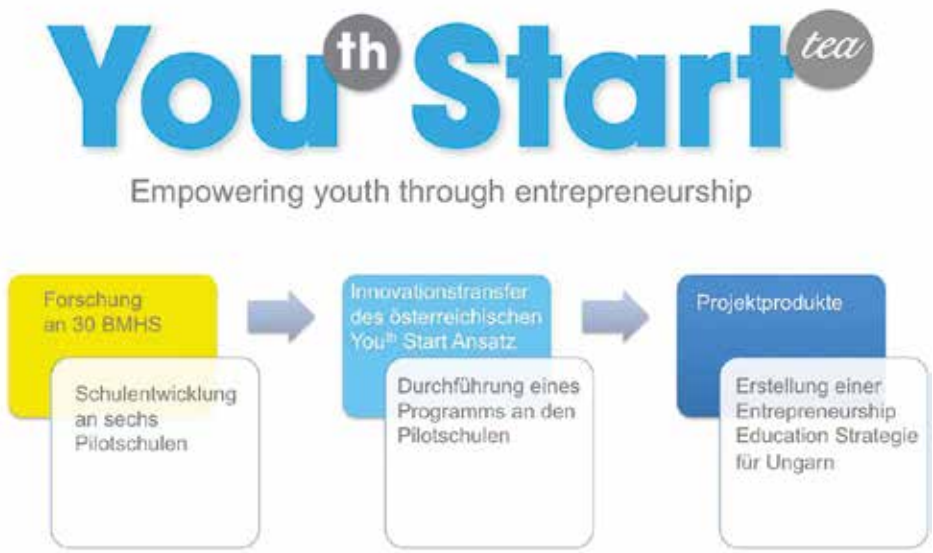
Hervorzuheben ist nochmals der innovative Ansatz der MentorInnen-Schulung und die Wirkung, die dadurch erzielt werden konnte.

„Entrepreneurial Approach"
Eine Innovation geht auf Reisen

Eva Jambor/Johannes Lindner

Laufzeit: WiSe 2013/14 – WiSe 2015/16
Projektleitung: Johannes Lindner
Kooperation: IKSZE Ungarn, Schulen in Ungarn und Bulgarien

Beim österreichischen Youth-Start-Ansatz geht es zentral um die Frage, wie Jugend an der Gesellschaft teilnehmen kann. Jugendliche werden – unabhängig von ihrem Hintergrund – ermutigt, ihre eigenen Ideen umzusetzen und sich aktiv ins Alltagsleben einzubringen. Dabei wird das ursprüngliche Verständnis von Entrepreneurship Education als Förderung von unternehmerischen Qualifikationen viel weiter gefasst: Im Zentrum steht eine Haltung, die Kreativität und die Schaffung von Innovationen generell fördert (TRIO-Modell).



Die KPH Wien/Krems ist Partner in einem EU-Projekt zum Lebenslangen Lernen: „Teaching Entrepreneurial Approach" (TEA) nennt sich das Projekt, das von einer ungarischen NGO beantragt und vom Leonardo-da-Vinci-Programm mit fast 280.000 Euro dotiert wurde.

Ungarische LehrerInnen an berufsbildenden Schulen sollen im Rahmen dieses Innovations-Transfer-Projektes lernen, wie sie „Entrepreneurial Approach" unterrichten sollen. Aber was heißt das konkret?
„Entrepreneurial Approach" zu unterrichten meint, SchülerInnen ein ganzes Set an Kompetenzen zu vermitteln, die nicht nur die Marktwirtschaft für ihr Funktionieren braucht, sondern ohne die auch keine lebendige Zivilgesellschaft existieren kann: Eigenverantwortung, Eigeninitiative, Innovationsfreude, kontrollierte Risikobereitschaft, Selbstvertrauen.

Know-how dazu holt sich das Projekt aus Österreich, von der KPH Wien/Krems, in Abstimmung mit der Initiative für Teaching Entrepreneurship (ifte) und dem Impulszentrum für Entrepreneurship Education (e.e.si) des Österreichischen Bildungsministeriums.

Im Projekt wird zu Beginn an 30 berufsbildenden Schulen der Status Quo erforscht. Daran anschließend werden 6 Pilotschulen ausgewählt, an denen Schulentwicklung und ein Fortbildungsprogramm durchgeführt werden. Die Seminare werden von österreichischen ExpertInnen geleitet. Flankiert werden die Fortbildungen durch die Adaption von Unterrichtsmaterialien, die in Österreich für Entrepreneurship Education entwickelt wurden.

Von jedem Transfer einer Innovation kommen auch neue Aspekte nach Österreich zurück, die wiederum den in Österreich praktizierten Zugang bereichern.

Lesesoftware KULA

Ursula Dopplinger

Laufzeit: WiSe 2012/13 – WiSe 2013/14
Projektleitung: Ursula Dopplinger, Wolfgang Pree (Universität Salzburg)
Kooperation: Universität Salzburg

Kula – hawaiianisch für Schule – konzentriert sich im Rahmen dieses Projektes auf die Leseförderung, wobei auch ein Schwerpunkt auf Kinder mit Deutsch als Zweitsprache gelegt wird. Übungssoftware wird im Allgemeinen wesentlich attraktiver, wenn (a) das Üben mit Spielen kombiniert wird und (b) der Installationsaufwand wegfällt. Ersteres erfüllt Kula, indem für das Lesen der Artikel Punkte erworben werden, die zum Erwerb diverser Gegenstände auf einer virtuellen Insel verwendet werden können. Der zweite Punkt wird erfüllt, da die Software webbasiert ist. Darüber hinaus erhält jede/r Schüler/in Übungen, die den individuellen Fertigkeiten entsprechen (Adaptivität). Wird ein/e Schüler/in besser, werden auch die Texte anspruchsvoller.

Den Bedürfnissen von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache kann aufgrund der installierten Tools zielführender entsprochen werden als mit herkömmlicher Software. Darüber hinaus ist es den Lehrpersonen möglich, im Hintergrund eine Statistik über die Länge der Nutzung und der aufgetretenen Übungsschwierigkeiten zu erhalten.

Die Startseite von Kula zeigt eine Insel mit einem Haus und Gegenständen. Klickt man auf die Gegenstände, so kommt man zu verschiedenen Übungen. Geht man in das Haus hinein, kann dieses durch Einlösen von gesammelten Punkten eingerichtet werden.

Für den Erstleseunterricht wurde eine Anlauttastatur zum Erlernen der Buchstaben entwickelt. Kinder, die noch keine Buchstaben können, werden zum richtigen Buchstaben durch das Bild geführt. „W“ wie Wolke oder „F“ wie Flasche. Manche Buchstaben haben zwei Bilder, weil in türkischer Sprache hier verschiedene Bilder wegen unterschiedlicher Anlaute gebraucht werden.

Den Kindern wird auch ein Rechtschreibtraining angeboten. Dieses setzt sich aus den schwierigen Wörtern einer vorangegangenen Übung, die zu Wortgruppen oder Sätzen umformuliert wurden, zusammen.

Nach jeder Übung erhalten die Kinder Talente (virtuelle Gutpunkte), mit Hilfe derer sie sich ihre individuelle Insel und das Haus darauf gestalten können. Je nachdem, wie gut und intensiv geübt wurde, erhalten die SchülerInnen eine der Leistung bzw. dem Fleiß angemessene Anzahl an Talenten zur Gestaltung ihrer Insel. Da die Software webbasiert ist, kann diese sowohl in der Schule als auch zu Hause und auf jedem mobilen Gerät verwendet werden.

Um neue Texte und Aufgaben schnell und im selben Design in die Software integrieren zu können, wurde ein Editor entwickelt, der eine leichte Handhabung ermöglicht.

Eine detaillierte Evaluation, die fundamentiert alle Möglichkeiten dieser Software erprobt, wird im kommenden Schuljahr stattfinden. Außerdem sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt Gespräche mit Verlagen im Gang, um die Software einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Tinnitus, 2013

Statistik KIDS

Hildegard Kolar/Ulrike Kipman, PH Salzburg

Laufzeit: WiSe 2012/13 – SoSe 2014
Projektleitung: Ulrike Kipman (PH Salzburg), Hildegard Kolar
Kooperation: PH Salzburg, SSR Wien, ÖZBF, Universität Salzburg

Um die Frage beantworten zu können, was handlungsorientierter Unterricht in Mathematik im Bereich der Stochastik (der Lehre von Zufall, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit) bringt, wurde eine Interventionsstudie mit mehr als 1.500 Kindern zwischen 6 und 15 Jahren durchgeführt. Es wurde ein Instrument (KI(D)S-Quiz) entwickelt, mit dem kindliche Stochastik-Fähigkeiten diagnostisch erfasst werden können. Zusätzlich wurden Unterrichtsmaterialien zusammengestellt und ein Unterrichtskonzept erarbeitet, mit welchem Kinder im Grundschulalter handlungsorientiert in Stochastik unterrichtet werden können. Im Rahmen der Interventionsstudie wurde ein Teil der Kinder handlungsorientiert mithilfe dieser speziell zusammengestellten Stochastik-Materialien unterrichtet. Die LehrerInnen wurden mit entsprechenden Unterrichtsvideos geschult. Vorher und nachher wurden die Kinder mit dem Quiz (Form A und Form B) getestet. Als Kontrollgruppen dienten SchülerInnen, die mithilfe von Stochastik-Arbeitsblättern unterrichtet wurden und SchülerInnen, die keinen Unterricht in Stochastik hatten. Es zeigte sich, dass die Schulstufe (erworbenes Wissen) einen größeren Einfluss auf die kindliche Stochastik-Leistung hatte als das Alter. Weiters zeigten sich Zusammenhänge mit dem mathematischen Interesse und dem IQ (speziell zwischen IQ und Kombinatorik). RisikoschülerInnen zeigten deutlich bessere Leistungen als in anderen Gebieten der Mathematik, was ein Hinweis dafür ist, dass das probabilistische Denken und das deduktive Denken andere Fähigkeiten erfordern. Ein interessantes Ergebnis war auch, dass sich keine (wie sonst in der Mathematik üblichen) Geschlechtsunterschiede zeigten und dass der soziale Hintergrund keinen Einfluss auf die gezeigte Leistung hatte. Die speziell in Stochastik unterrichteten Kinder verbesserten sich signifikant in allen abgefragten Bereichen des Quiz. Handlungsorientierter Unterricht hatte einen größeren Effekt verglichen mit Worksheet-Unterricht.

Der Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement eines zukunftsweisenden Unterrichts

Franz Hammerer/Katharina Rosenberger

Laufzeit: WiSe 2013/14 – SoSe 2015
Projektleitung: Franz Hammerer und Katharina Rosenberger
Gefördert durch: Köck Privatstiftung, ARGE PPAG/PSLA, Kinnarps Hungary KLF, LernLandSchaft, Mayr Schulmöbel, Desk-up

Die Realisierung zeitgemäßer Lehr- und Lernformen ist ohne eine Entsprechung in der Raumgestaltung kaum möglich. Herkömmliche Schulmöbel werden dem jedoch nur sehr begrenzt gerecht. Im Zuge des Projekts wurde eine Mehrstufenklasse mit neu entworfenen SchülerInnentischen und dazu passenden Sessel ausgestattet. Ihre Nutzung und Wirkung wird nun vom Forschungsteam analysiert. Die Forschungsfragen dafür lauten:

1. Wie wirken sich die neu entworfenen Schulmöbel auf unterrichtsrelevante Aspekte aus?

2. Inwieweit unterstützen sie Ansprüche eines zeitgemäßen und zukunftsweisenden Unterrichts?

Das Projekt lässt sich zusammengefasst als videobasierte Unterrichtsforschung einordnen.
Im Studienjahr 2013/14 fand eine umfangreiche Datenerhebung statt (Videos, Fotos, Interviews, handlungszentrierte Gruppendiskussionen). Nach einer intensiven Phase der Datenaufbereitung wurde mit der Auswertung auf mehreren Ebenen begonnen: Untersuchung der pädagogischen Funktionalität der Möbel im Sinne einer praxeologischen Analyse, der wahrgenommenen Wirkungen und Meinungen der Beteiligten sowie der ergodynamischen Funktionalität.

Die Auswertung wird noch die kommenden Monate in Anspruch nehmen. Die Analyse des Datenmaterials offenbart aber schon jetzt die konstitutive Bedeutung des Mobiliars für das Beziehungs- und Unterrichtsgeschehen. Dies wurde in zahlreichen Präsentationen einem Fachpublikum vorgestellt und diskutiert. Die Thematik und die Ergebnisse stießen dabei auf sehr große Resonanz.

Weitere Informationen: **www.pro.kphvie.ac.at/schulmoebel**

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, *Tinnitus*, 2013

Kompetenzzentren

TITEL DES KPZ	LEITUNG
Begabtenförderung und Begabungsforschung	Wolfgang Huber
Elementar- und Grundschulpädagogik	Ulrike Fajtak, Katharina Rosenberger
Interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen	Pavel Mikluscak, Alfred Garcia Sobreira-Majer
Mathematik und digitale Arbeitsumgebungen	Thomas Müller
Mediengestütztes Lehren und Lernen	Ursula Dopplinger
Menschenrechtspädagogik	Oskar Dangl
Naturwissenschaften	Ronald Binder
Theaterpädagogik	Egon Turecek
Wertebasierte Wirtschaftsdidaktik	Johannes Lindner

Forschungsschwerpunkte

Insgesamt wurden im Studienjahr 2013/14 am Institut für Forschung und Entwicklung 35 Projekte durchgeführt. Im Folgenden werden nur jene Projekte angeführt, die 2013/14 neu begonnen wurden. Geordnet wurden die Projekte nach den Schwerpunkten, eine Unterteilung in Forschungsprojekte (FP) und Entwicklungsprojekte (EP) findet sich in Klammer nach dem Projekttitel.

1. INKLUSION UND HETEROGENITÄT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
ETiK Wien – Einblicke in ethische und religiöse Kompetenzen Jugendlicher (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Georg Ritzer Kooperation: Uni Wien und HU Berlin
Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen (EP)	seit WiSe 2013/14	Maria-Rita Helten-Pacher, Fatima Kowanda-Yassin Kooperation: IRPA
Unterrichtsmaterialien/Pro-Dateien für die Menschenrechtserziehung (EP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Monika Bayer

2. KOMPETENZENTWICKLUNG IN SCHULE UND HOCHSCHULE

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Quo Vadis – Kasuistische Längsschnittstudie zu Entwicklungsprozessen von NMS-Studierenden	WiSe 2013/14 – WiSe 2020/21	Ingrid Senk
Teaching Entrepreneurial Approach (EU-Projekt) (EP)	WiSe 2013/14 – WiSe 2015/16	IKSZE (Ungarn) Johannes Lindner für KPH

3. UNTERRICHTSENTWICKLUNG UND SCHULENTWICKLUNG

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement zukunftsweisenden Unterrichts (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Franz Hammerer Katharina Rosenberger
TecBi-primar – Technikbildung in der Grundschule (FP)	SoSe 2014 – SoSe 2016	PH Salzburg Maria Fast für KPH
MicroNature: Technologykids erforschen den Mikrokosmos (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2014	FH Tulln Ursula Dopplinger für KPH
Evaluationsbogen für Schulberatung (EP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2014	Silvia Heinisch Elisabeth Schwarz
Raum Bildung II – Publikation zur Schularchitektur (EP)	WiSe 2013/14	Franz Hammerer Katharina Rosenberger

4.DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Spielend über Menschenrechte lernen – Digitale Spiele zum Thema Armut (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Sonja Gabriel

AUFTRAGSPROJEKT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Evaluationsstudie für den Hauptverband katholischer Elternvereine Österreichs	WiSe 2013/14 – SoSe 2014	Ingrid Kromer

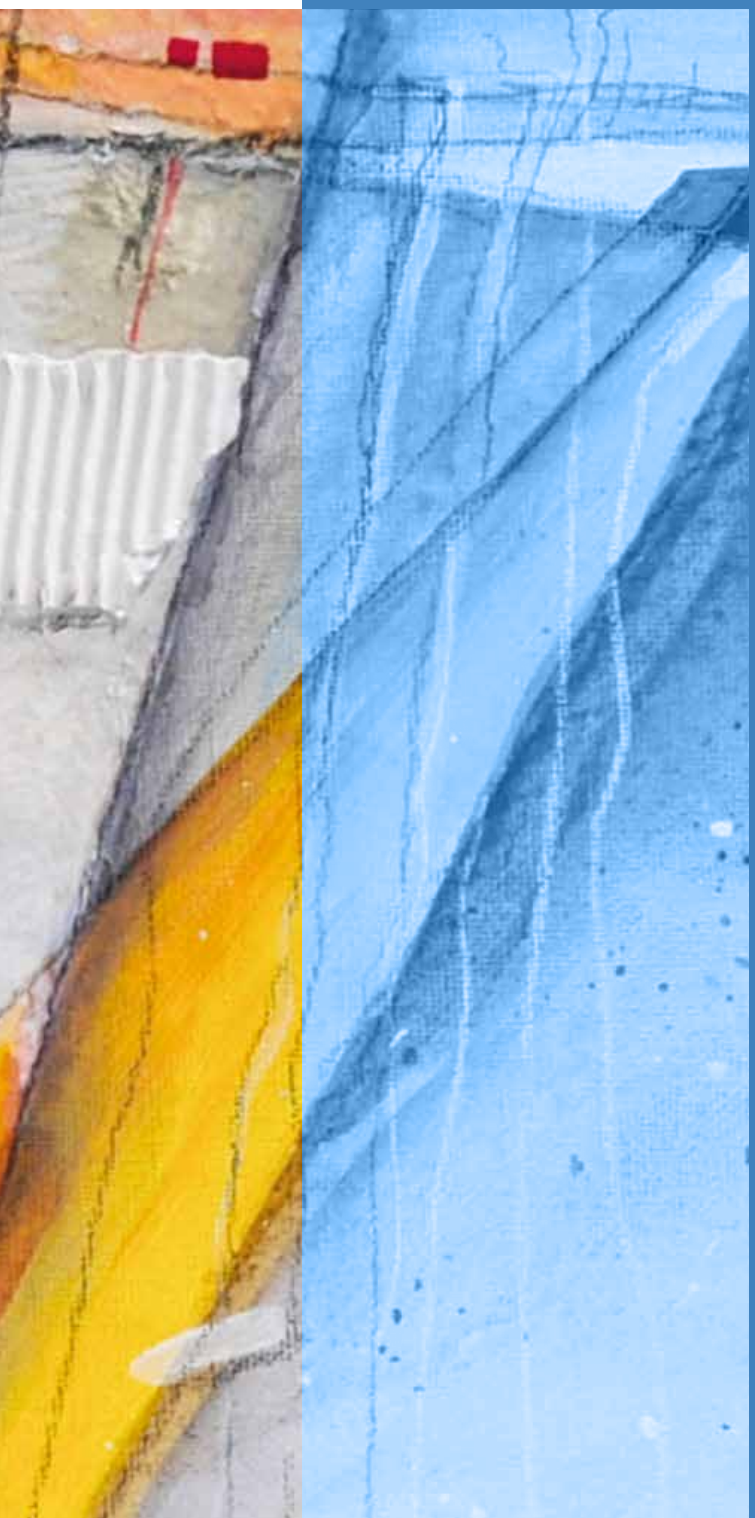
Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Tinnitus, 2013

Vorträge auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen/ an Universitäten und Hochschulen im Ausland

TAGUNG/UNIVERSITÄT	TITEL DES BEITRAGS	NAME
Technische Bildung von Anfang an, Berlin, 13. – 14.09.2013	Technisch-gestalterische Bildung	Rainer Sturm
Empirische Bildungsforschung und evidenzbasierte Reformen im Bildungswesen, Universität Dortmund, 25. – 27.09.2013	Zum Autonomiebedürfnis, Kompetenzbedürfnis und Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Lehrenden und Lernenden an Pädagogischen Hochschulen unter dem Aspekt subjektiven Druckempfindens	Gabriele Beer Rudolf Beer
Dialog der Wissenschaften 2013, Magdeburg, 27. – 29.09.2013	Praktische Erfahrungen – Unterrichten lernen im Praktikum. Was umfasst pädagogische Professionalität?	Klaus Samac
European Parliament Conference 2013: What Do You Know About Dyslexia?, Brüssel, 02.10.2013	Better Teacher Training for SpLD Students Stops Early Drop-Out of Schools: The DYSSpeLD Project	Konstanze Edtstadler
6. Internationaler Kongress für Sonder- und Heilpädagogik, München, 03. – 05.10.2013	Inklusion um jeden Preis?	Oskar Dangl
Institut TTN an der LMU München 09.10.2013	Organisationsethik und Organisationspädagogik als Herausforderung für Bildungsinstitutionen	Thomas Krobath
Multi Pluri Trans. Emerging Fields in Educational Ethnography, Universität Luxemburg, 21. – 23.11.2013	Psychoanalyse als Bezugsdisziplin im Prozess der ethnographischen Untersuchung pädagogischer Phänomene in Kinderkrippen	Margit Datler (mit Nina Hover-Reisner und Wilfried Datler)
European Association for Practitioner Research on Improving Learning in Education and Professional Practice (EAPRIL), Biel (Schweiz), 27. – 29.11.2013	Reflective writings in preservice teacher education	Katharina Rosenberger
Religionspädagogik im Zeitalter der Globalisierung, Universität Eskishehir (Türkei), 28.11. – 01.12.2013	Religiöse Identität zwischen Anerkennung und Verkennung. Zur Problematik von Identitätskonstruktionen im Zeitalter der Globalisierung	Thomas Krobath
Mentoring the Gifted, Wroclaw School of Banking Breslau (Polen), 02. – 03.02.2014	Konzepte der Begabungsforschung und Grundlagen der Begabungsförderung im Sekundarstufenbereich	Andrea Pinz
Mentoring the Gifted, Wroclaw School of Banking Breslau (Polen), 03. – 04.02.2014	Begabungskonzepte und Methoden des begabungsfördernden Lehrens	Elisabeth Halmer

TAGUNG/UNIVERSITÄT	TITEL DES BEITRAGS	NAME
Organisation und Theorie, Universität Koblenz-Landau, 20. – 21.02.2014	Der Subjektstandpunkt in Organisationen. Spannungsfelder organisationalen Lernens	Thomas Krobath (Ko-Referat mit Thomas Rihm, PH Heidelberg)
Reflexive Lehrerbildung revisited, Siggen (Deutschland), 24.02. – 02.03.2014	Schriftliche Praxisreflexionen – Berichtpraxis, Lernanlass oder leere Pflichtübung?	Katharina Rosenberger
Afrikanische Union, Addis Abeba (Äthiopien), 08.03.2013	The freedom of speech and the respect to the sacred	Michael Langer
Kongress der DGfE, HU Berlin, 09. – 12.03.2014	Der Niederschlag schulbiografischer Erfahrungen im Lehrerhandeln	Margit Datler
Fachtagung Menschenrechtsbildung, PH Luzern, 12.04.2014	Menschenrechtsbildung im kreativen Design (Workshop)	Elisabeth Fernbach
Fachtagung Menschenrechtsbildung, PH Luzern, 12.04.2014	Spielend über Menschenrechte lernen: Menschenrechtsbildung im Fach Englisch (Workshop)	Sonja Gabriel
Fachtagung Menschenrechtsbildung, PH Luzern, 12.04.2014	Fair Trade in den Fächern Geographie und Wirtschaftskunde (Workshop)	Ingrid Schwarz
Clash of Realities, FH Köln, 07. – 08.05.2014	Spielend über Menschenrechte lernen	Sonja Gabriel
Kolloquium evangelischer Schulen, Hannover, 16.05.2014	Berufsbefindlichkeit evangelischer ReligionslehrerInnen in Österreich	Helmar-E. Pollitt
Contemporary issues of teacher training: technology, education and development, Azerbaijan Teacher Institute, Baku Azerbaijan, 22.05.2015	Developing Teacher Competences for Better Learning Outcomes	Andreas Weissenbäck
Convegno „Disturbi Specifici dell'Apprendimento: una guida per genitori e insegnanti", Universität von Neapel, 30.05.2014	Il progetto europeo Dyslexia – Parents' and Teachers' collaboration (DyPaTec)	Konstanze Edtstadler
Church and School Issues in Europe today, Klingenthal (Frankreich), 28. – 31.05.2014	LehrerInnenbildung neu; RU in Österreich (Workshop)	Helmar-E. Pollitt
Berufseinstieg von Lehrpersonen, PH Zürich, 13.06.2014	Mentoringtraining – theoretisches Konzept und empirische Befunde zum Projekt „Gelingender Berufseinstieg"	Gabriele Beer
Berufseinstieg von Lehrpersonen, PH Zürich, 13.06.2014	Vom Nutzen des Mentoring – Gelingensbedingungen des Berufseinstiegs	Oskar Dangl

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014
Acryl, Graustift, Papier auf Leinwandkarton, 120 x 80 cm
© k.g. wurm



Internationales

Die internationale Arbeit der KPH Wien/Krems

Thomas Krobath

Internationale Beziehungen und internationale Arbeit liegen der KPH Wien/Krems im Blut. Internationalität ist in der Ökumene der kirchlichen Träger grundgelegt. Die KPH wird von Kirchen der westlichen (katholisch, altkatholisch, evangelisch) und östlichen (orthodox, orientalisch-orthodox) Traditionen getragen. Sie bringen vielfältige internationale Netzwerke in die Hochschule ein. Daraus hat der Hochschulrat die Vernetzung im Donauraum als einen strategischen Schwerpunkt geformt. Die Umsetzung der Vernetzung im Donauraum obliegt dem Vizerektorat für Weiterbildung und Tertiäre Vernetzung.

Der durch den Bologna Prozess und die Beteiligung am neuen EU-Programm „Erasmus+" verbindliche Prozess der Internationalisierung beschäftigt die KPH Wien/Krems in allen Arbeitsbereichen. Er wird vorrangig durch die Mobilitäten zwischen den Partnerinstitutionen sichtbar und durch Studierende und Lehrende lebendig. Sei es, dass sie von unserer Hochschule hinaus gehen und neue Erfahrungen und Impulse zurück an die KPH bringen. Sei es, dass sie von außen kommen, uns mit neuen Perspektiven bereichern und mit Eindrücken aus Wien und Krems wieder nach Hause gehen.

Das Management der EU-Programme und der Partnerschaftsbeziehungen wird vom Internationalen Büro der KPH Wien/Krems unter der Leitung von Mag. Birgit Adler-Klammer bewerkstelligt und liegt in der Zuständigkeit des Vizerektorats Forschung und Entwicklung, Internationalisierung, Ökumene.

Austausch und Begegnung über Grenzen hinweg sind der Grundstein zu einem friedlichen Europa. Diesen zu stärken und im Bildungsbereich zu verankern, ist ein wichtiges Anliegen der KPH Wien/Krems. LehrerInnen brauchen einen weiten Horizont, wollen sie unsere Kinder in eine vernetzte Welt begleiten. Begegnungen führen idealerweise zu internationalen Projektkooperationen, zur Beteiligung an internationalen Konferenzen, die für unsere Forschungsaktivitäten von großer Bedeutung sind, und zu internationalen Studienreisen. Sie tragen auch zur Internationalisierung im eigenen Haus bei. Diese führt zu Lehrveranstaltungen in englischer Sprache, zu internationalen Weiterbildungsangeboten (siehe das Kapitel Weiterbildung) und internationalen Tagungen an den Standorten der KPH.

Internationale Arbeit braucht Weltoffenheit und Neugierde, Beweglichkeit und Flexibilität, ein Herz für Andere. Und sie braucht viele KollegInnen, die diese Arbeit mittragen. Darum wollen wir diese Arbeit auch in zwei Vizerektoraten steuern, unterstützen und weiter entwickeln.

Der Bericht zur Vernetzung im Donauraum findet sich im Kapitel Weiterbildung.

Der Bericht aus dem internationalen Büro folgt hier, ergänzt durch andere Aspekte aus den internationalen Aktivitäten.

Internationales Büro

Das neue Programm „Erasmus+": EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport Mehr Chancen für junge Menschen in Europa

Birgit Adler-Klammer

Das Studienjahr 2013/14 stand ganz im Zeichen des neuen europäischen Bildungsprogramms „Erasmus+". Unter „Erasmus+" sind sämtliche derzeit von der EU finanzierten Programme im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Jugend zusammengefasst: Lebenslanges Lernen (Comenius, Erasmus, Grundtvig, Leonardo da Vinci), Jugend in Aktion und fünf internationale Kooperationsprojekte (Erasmus Mundus, Tempus, Alfa, Edulink und das Programm für die Zusammenarbeit mit Industrieländern). Darüber hinaus gibt es zum ersten Mal auch die Förderung für Sport.

Für Österreich stehen im Jahr 2014 25,8 Millionen Euro an EU-Fördermitteln zur Verfügung, dabei entfallen über 22,3 Millionen Euro auf den Bildungsbereich.

Das Programm steht allen Lernenden sowie Lehrkräften und AusbildnerInnen in allen öffentlichen und privaten Einrichtungen offen, die in der allgemeinen und beruflichen Bildung im Jugend- und Sportbereich tätig sind. Das Programm wird außerdem in allen Sektoren nicht-formale Lernerfahrungen fördern und fokussiert politische Prioritäten in einem gesamteuropäischen Zusammenhang.

Am 22. Jänner 2014 fand in der Wiener Hofburg die Auftaktveranstaltung des Erasmus+ EU-Programms für Bildung, Jugend und Sport statt.

Die Bedeutung dieses Ereignisses wurde durch die Anwesenheit von gleich vier MinisterInnen dokumentiert: Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Jugendministerin Sophie Karmasin, Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner und Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Gerald Klug.

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems war durch Herrn Vizerektor Dr. Andreas Weissenbäck und die Leiterin des Internationalen Büros Mag. Birgit Adler-Klammer vertreten.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014

ERFOLGREICHE EINREICHUNG DER ERASMUS+ CHARTA

Durch die Teilnahme der KPH Wien/Krems an Erasmus+ (2014 bis 2020) sind die notwendigen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Internationalisierung der tertiären Bildung an der KPH Wien/Krems erfüllt.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014

Im Zuge des neuen Programms musste 2013 für die Zuteilung der Erasmus Hochschulcharta erneut um die Teilnahme am Erasmus+ Programm angesucht und eine Erklärung zur Hochschulpolitik abgegeben und eingereicht werden.
Die Charta wurde der KPH Wien/Krems am 24. März 2014 verliehen!
Ein Auszug des in der Hochschulerklärung beschriebenen Ziels zu den Auswirkungen der Teilnahme an Erasmus+ auf die Internationalisierung und Modernisierung der KPH Wien/Krems sei mit Ziel 3 wiedergegeben:

ZIEL 3: STÄRKUNG DER QUALITÄT DURCH MOBILITÄT UND GRENZÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Mit der kommenden Umstellung auf ein vierjähriges Bachelorstudium (Konzept PädagogInnenbildung NEU in Österreich) können Lernmobilitäten systematisch in die Studienpläne integriert (Semester mit Mobilitätsschwerpunkten) und die Mobilitätsquoten damit markant erhöht werden. Incoming Studierende können an österreichischen Schulen Praxiserfahrungen machen. Weitere Lehrveranstaltungen in englischer Sprache werden implementiert.

INTERNATIONALE KONTAKTE

Das Internationale Büro hat im letzten Jahr die durch das Ende des Programms „Lebenslanges Lernen" LLP auslaufenden bilateralen Verträge mit den Partnerinstitutionen sukzessive erneuert und konnte auch interessante Partnerinstitutionen im Donauraum und östlichen Europa sowie in Großbritannien hinzu- bzw. wieder gewinnen.

Derzeit stehen an die 100 Partner für Erasmus+ Mobilitäten von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal, für Erasmus+ Praktika, internationale Projekte und Kooperationen zur Auswahl.

Zusätzlich garantiert unsere langjährige Mitgliedschaft in den beiden großen europäischen Hochschulnetzwerken Comenius Association und NETT (Network for Education and Training of Teachers) vielfältige und zuverlässliche Zusammenarbeit in allen Bereichen der LehrerInnenbildung.

MOBILITÄTEN DER HOCHSCHUL-LEHRPERSONEN

Insgesamt 36 Lehrende und KPH-MitarbeiterInnen konnten 2013/14 an Partnerinstitutionen in 12 Länder entsandt werden, wo sie sowohl in der Ausbildung als auch in der Fort- und Weiterbildung eingesetzt wurden.

Die Gastdozenturen wurden zur Vertiefung fachlicher Kontakte sowie zum Anbahnen von Forschungs-, Fort- und Weiterbildungskooperationen genutzt.

Insgesamt fanden über das Erasmus Büro 36 Mobilitäten statt, davon waren 86,1 % in ein Land mit nicht Deutsch als Muttersprache, 13,9 % in die Schweiz oder Deutschland, mit einer Präferenz für die Schweiz. Da einige Personen mehrmals unterwegs waren, beläuft sich die Anzahl jener Personen, die im Ausland eine Gastinstitution besucht haben, auf 27. Ausgehend vom gesamten an der KPH beschäftigten Lehrpersonal (350 Personen) beträgt die Anzahl der Mobilitäten 10,3 %, reduziert auf die Personen 7,7 %.

Mobilitätsprogramme gibt es nicht nur für das lehrende, sondern auch für das administrative Personal. Drei Staff Training Aufenthalte dienten dem Erwerb zusätzlicher Expertise in den Bereichen Verwaltung, Forschung und Internationales.

Die Mobilitäten fanden in folgende Länder statt:

Belgien (Namur, Mechelen), Dänemark (Kopenhagen), Deutschland (Karlsruhe), Großbritannien (Kingston), Griechenland (Kreta, Thessaloniki), Litauen (Kaunas), Niederlande (Utrecht), Norwegen (Halden), Portugal (Braganca), Schweiz (Luzern, Zürich), Slowakei (Zilina), Ungarn (Szeged, Kecskemet)

Mehr als 40 internationale Gastlehrende kamen 2013/14 aus 15 unterschiedlichen Ländern:

Bulgarien (Veliko Tarnovo), Deutschland (Flensburg, Karlsruhe), Estland (Tartu), Griechenland (Patras, Thessaloniki), Lettland (Riga), Großbritannien (Belfast, Bradford, Kingston), Litauen (Siauli, Kaunas), den Niederlanden (Antwerpen, Utrecht), Norwegen (Nesna, Oslo, Stavanger), Rumänien (Timisoara), der Schweiz (Thurgau, Zürich), der Slowakei (Žilina), der Tschechischen Republik (Brno, Prag), Türkei (Bolu, Samsun), Ungarn (Budapest, Kecskemet, Nagykörös, Szeged)

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014

Die Themen des Dozierenden-Austausches umfassten die Bereiche:

Bewegung und Tanz

CLIL-Lessons

European Identity in Education

Fashion and Art

Fremdsprachendidaktik, Lerntypen und Lernstrategien im Fremd- bzw. Zweitsprachenerwerb

English Drama in Education as a tool for ELT, Storytelling in ELT

Geschichte und Sozialkunde

Grundschuldidaktik

Humanwissenschaften, LehrerInnenpersönlichkeit

Friedenserziehung, Menschenrechtspädagogik, Human Rights

Inklusion

Kinderliteratur

Kunst, Kunst und Architektur, Technisches und Textiles Werken

Mathematik-Didaktik

Mediendidaktik

Musik und Komposition

Outdoor Pädagogik

Projektarbeit im Rahmen der künstlerischen Bildung

Religion, Church Pedagogy

Selbstgesteuertes Lernen

Schulpraxis

Theaterpädagogik

Unterrichtswissenschaft

STUDIERENDENMOBILITÄTEN

Im akademischen Jahr 2013/14 absolvierten insgesamt 66 Studierende der KPH Wien/Krems einen Auslandsaufenthalt, wobei 38 ein Auslandssemester an einer Partnerinstitution verbrachten und 28 an Fieldweeks, International Weeks und Intensive Programs teilnahmen.

5,2 % gingen ins deutschsprachige Ausland und 86,1 % in Länder mit nicht Deutsch als Muttersprache.

An erster Stelle der Beliebtheitsskala liegt Dänemark (24,4 %), gefolgt von Irland (16,2 %) sowie den Niederlanden und der Schweiz (je 13,5 %). Selten wagt sich jemand nach Spanien und in die südlichen Länder, im Osten war eine Studierende im Zuge einer Short Course Week (Timișoara, Rumänien).

Davon haben 37 Studierende ein Erasmus Semester besucht und weitere 27 Studierende im ersten Studienjahr an einer Fieldweek oder einer Short Course Week teilgenommen und somit EU Leistungen über das International Office in Anspruch genommen.

	Anzahl
Erasmus-Semester	37
davon in nicht-deutschsprachige Länder	31
davon in deutschsprachige Länder	6
Fieldweek/Short Course Week für alle Studierenden offen)	27
Mobilitäten (Erasmus-Semester + FW/SCW) aller Studierenden	64

Im Gegenzug war die KPH Gastgeberin für 21 Incoming Studierende aus 10 europäischen Ländern:
Belgien, Bulgarien, Griechenland, Dänemark, Polen, Schweiz, Slowakei, Spanien, Ungarn und Türkei

Das erste Mal konnte eine Erasmus Praktikantin aus der Slowakei an der KPH Wien/Krems begrüßt werden. Die Praktikantin verbrachte 5 Monate an der KPH am Campus Krems und war nicht nur für das Internationale Büro eine große Bereicherung, sondern für die ganze Institution, die auf diesem Weg ein Zeichen einer gelebten Internationalisierung setzte. Im kommenden Studienjahr wird eine ehemalige Erasmus Studentin der KPH (Campus Krems) aus Ungarn als Praktikantin in Krems tätig sein.

EU-PROJEKTE AN DER KPH

Ein erfolgreiches **Comenius Regio Projekt zu CLIL** *(Content and Language Integrated Learning and Coaching – a Lifelong Learning Initiative)* konnte an der KPH am Institut für Fortbildung/Standort Krems fortgesetzt werden.

Das Projekt richtet sich an LehrerInnen, die einerseits bereits Vorwissen mitbringen (z. B. Unterrichtserfahrung, CLIL, Sachfachwissen), aber nicht nur an einer individuellen Professionalisierung interessiert sind, sondern auch bereit sind, ihre Kompetenzen als MentorInnen weiterzugeben.

Beide am Projekt beteiligten Regionen verfügen über jahrelange Praxis mit CLIL und der Austausch von Erkenntnissen zwischen den ExpertInnen bringt nicht nur neue Impulse für beide Regionen, sondern auch die Möglichkeit durch MentorInnen-Tätigkeit neue PartnerInnen für innovatives Lernen an Schulen zu motivieren.

Die regionalen Workshops dienen dazu, durch praxisorientiertes professionelles Arbeiten Teamfähigkeit und Peer-Education im CLIL-Kontext zu fördern.

Im Herbst konnte ein weiteres Projekt am Institut Fortbildung Wien gestartet werden:

TEA – Teaching Entrepreneurial Approach. Das Projekt beschäftigt sich mit der Stärkung der unternehmerischen Kompetenzen der Lehrenden in Ungarn, damit diese die erworbene Kompetenz in ihrer Tätigkeit als MultiplikatorInnen an ihre SchülerInnen weitergeben können. Lesen Sie mehr dazu im Kapitel Forschung und Entwicklung.

2013 war die KPH Wien/Krems Partnerin in einem Erasmus Intensivprogramm für Musik und „**Generation Y**“, das sich schwerpunktmäßig mit E-Learning und ICT-Einsatz im Unterricht beschäftigte. Diese Art von Projekten läuft mit dem Beginn des neuen Erasmus+ Programms aus und wird durch Key Action 2-Projekte unter dem Titel „Strategic Partnerships“ ersetzt.

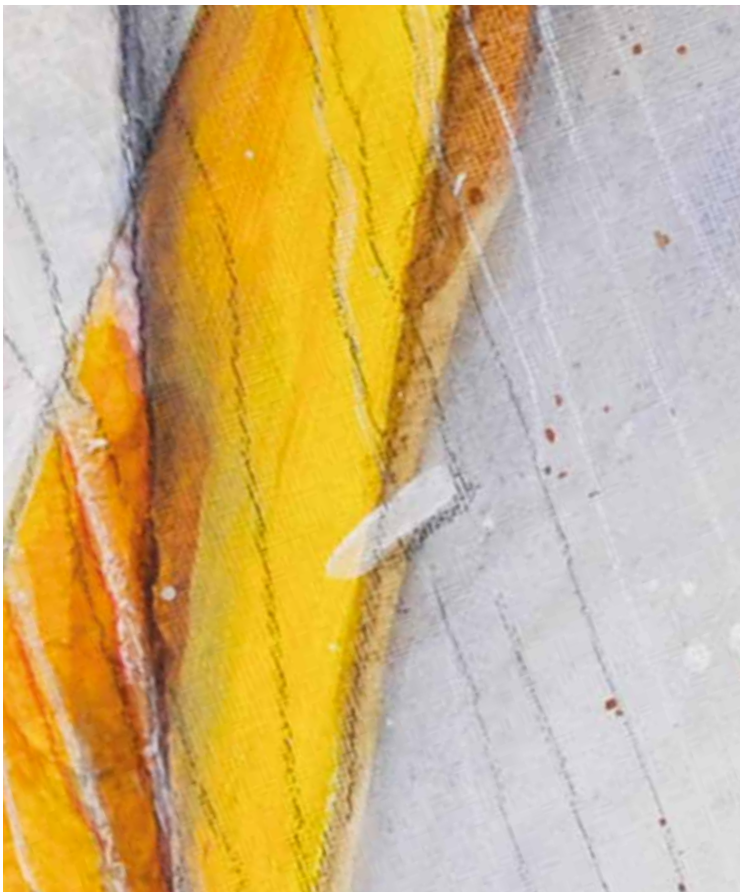
Für weitere Projekte wurden Anträge eingereicht und die Vorbereitungen für die nächste Antragsrunde (Einreichfrist März 2015) sind bereits angelaufen.

VERANSTALTUNGEN

Im akademischen Jahr 2013/14 fanden auch wieder zahlreiche Veranstaltungen des Internationalen Büros in der Veranstaltungsreihe „KPH International" statt – am Standort Wien-Strebersdorf in beiden Studiensemestern je ein „Erasmus-Day", am Campus Krems-Mitterau die beliebten „EU-Cafés". Ebenfalls in Krems wurde wie jedes Jahr eine Fieldweek mit Studierenden der Marnix Academie in Utrecht (Partnerhochschule in den Niederlanden) organisiert. Das Programm umfasste Workshops an der KPH sowie Hospitationen und Unterrichtstätigkeit an Grund- und Neuen Mittelschulen.

Für die Incomings gab es auch 2013/14 ein ansprechendes Social Programme mit wöchentlichen Treffen, einer St. Pölten-Exkursion, einer Wachau-Rundfahrt (gemeinsam mit der KPH-Graz) und geschichtlich-geographischen, „dramatischen" und kulturellen Rundgängen rund um und in Wien. Sehr erfolgreich funktioniert die Zusammenarbeit mit der KPH-Graz im Bereich der Incomings schon seit einigen Jahren.

Weiters nahmen MitarbeiterInnen des Internationalen Büros an den beiden Vernetzungstreffen der internationalen KoordinatorInnen aller österreichischen Hochschulen teil. Dieses im letzten Studienjahr ins Leben gerufene Netzwerk hat sich in kürzester Zeit zu einem Motivationsmotor für Strategieentwicklung und Gedankenaustausch entwickelt und als Unterstützungsplattform für die vielen Änderungen, die es im letzten Jahr zu bewältigen gab, etabliert.



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014

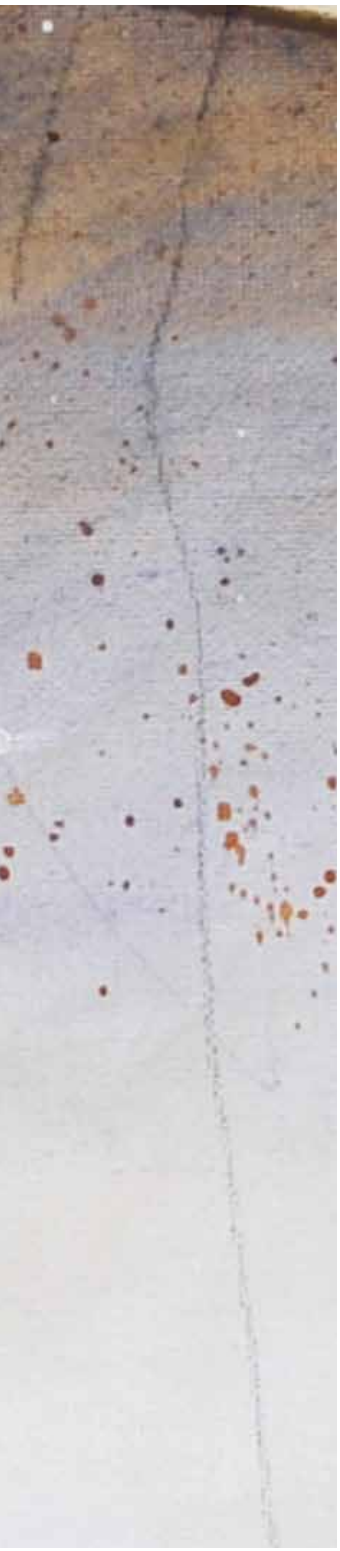
BETEILIGUNG AN INTERNATIONALEN TAGUNGEN

Es gab 45 Teilnahmen an internationalen Tagungen und Konferenzen im vergangenen Studienjahr, davon 23 bei unserem deutschen Nachbarn und 8 in der Schweiz. Unter den weiteren Ländern finden sich Italien (3), Belgien (2), Türkei und Polen (je 2). In Aserbaidschan, Finnland, Luxemburg, den Niederlanden und in der Tschechischen Republik gab es je eine Teilnahme.

51 % der Teilnahmen waren „aktive" als ReferentInnen, wobei 51 % der Kongresse/Tagungen in Deutschland und 17 % in der Schweiz stattfanden.
In Deutschland und der Schweiz waren von den 31 Teilnahmen 52 % aktiv und 48 % passiv.
Von den 13 Teilnahmen in Ländern mit nicht Deutsch als Muttersprache waren die ReferentInnen der KPH zu 62 % aktiv und zu 38 % passiv beteiligt.
Insgesamt fanden 65 % der Vorträge der aktiven TeilnehmerInnen in einem Land mit Deutsch als Muttersprache und 35 % in einem Land mit nicht deutscher Muttersprache statt.

TAGUNGSBERICHTE

Ausgewählte kurze Tagungsberichte und Berichte der Teaching Mobilities geben einen Einblick in die wissenschaftlichen Aktivitäten von Hochschullehrpersonen der KPH Wien/Krems auf internationalem Parkett.



Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014

Menschenrechte und interreligiöse Bildung
24. - 26. September 2013, Nürnberg
Dr. Monika Bayer und Dr. Oskar Dangl vom Kompetenzzentrum Menschenrechtspädagogik nahmen am Nürnberger Forum 2013 teil, das dem Thema „Menschenrechte und interreligiöse Bildung" gewidmet war. Inhaltlich bestätigt sich, dass die Verankerung des Themas Menschenrechtsbildung zukunftsweisend ist und bei künftigen Neugestaltungen von Curricula unbedingt beibehalten werden sollte. Die Tagung lieferte viele detaillierte Ideen und Impulse für die Gestaltung konkreter Lehrveranstaltungen. Die Kompetenz der KPH im Felde der Menschenrechtspädagogik ist international gefragt.

Arbeitskreis für empirische pädagogische Forschung (AEPF)
24. - 27. September 2013, Universität Dortmund
Im Rahmen des AEPF an der Universität Dortmund hielten Dr. Gabriele und Dr. Rudolf Beer einen Vortrag zum Thema „Zum Autonomiebedürfnis, Kompetenzbedürfnis und Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Lehrenden und Lernenden an Pädagogischen Hochschulen unter dem Aspekt subjektiven Druckempfindens".

Praktische Erfahrungen – Unterrichten lernen in der Praxis
27. - 29. September 2013, Universität Magdeburg
Dr. Klaus Samac hielt beim Kongress „Dialog der Wissenschaften 2013" einen Vortrag zum Thema „Sich Aufgaben stellen – gemeinsam, taktvoll, verantwortlich".
In den Überlegungen wurde der Frage nachgegangen, welche Erfahrungen AkteurInnen im studiumsbegleitenden wöchentlichen Tagespraktikum machen, wie sich das Erlernen der Kompetenz des Unterrichtens von Lehramtsstudierenden erfassen, beschreiben und verstehen lässt. Im Zentrum stehen jene Interaktionen, Objektivationen und Affektionen, die im Kontext des Handlungsfeldes LehrerInnenbildung unter Professionalität entfaltet und diskutiert werden können.

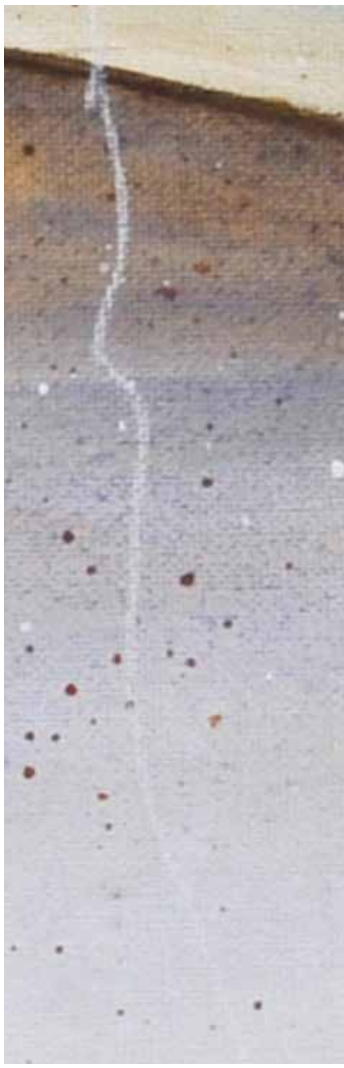
6. Internationaler Kongress für Sonder- und Heilpädagogik
3. - 5. Oktober 2013, München
Dr. Oskar Dangl präsentierte am 6. Internationalen Kongress für Sonder- und Heilpädagogik unter dem Titel „Inklusion um jeden Preis?" einen Ausschnitt aus einer Evaluationsstudie. Besondere Resonanz fand der Vortrag durch die differenzierte theoretische und empirische Zugangsweise. Für die Forschung resultiert aus diesem Symposium, dass es zwar einen internationalen Trend zu methodisch hochkomplexen Studien gibt, die Erfahrung aber zeigt, dass auch kleinere Projekte international weiterhin ihren Platz und ihre Berechtigung haben werden.

Internationales Symposium: Religionspädagogik im Kontext der Globalisierung
28. November - 1. Dezember 2013, Osmangazi Universität Eskisehir (Türkei)
Die Konferenz wurde von der Islamischen Theologischen Fakultät in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fakultät der Osmangazi Universität in Eskisehir und mit dem Privaten Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA) in Wien organisiert. Die Konferenz signalisiert die wachsende Auseinandersetzung mit Religionspädagogik in der islamischen Theologie und widmete sich vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen den drei Schwerpunkten Konzepte, Themenfelder und Didaktik einer Islamischen Religionspädagogik. Im Bereich der Konzepte war VR Dr. Thomas Krobath zu einem Vortrag zum Thema „Religiöse Identität zwischen Anerkennung und Verkennung. Zur Problematik von Identitätskonstruktionen im Zeitalter der Globalisierung" eingeladen.

Clash of Realities „Game Worlds – World Games: Narration, Interaction and Cooperation"
7. - 8. Mai 2014, Köln
Zum mittlerweile fünften Mal trafen sich internationale WissenschaftlerInnen aus den Fachrichtungen Bildungswissenschaft, Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Medizin sowie Game-DesignerInnen in Köln zur Clash of Realities, um neueste Forschungsergebnisse zu interaktiver Unterhaltungssoftware und die Wirkung virtueller Welten zu diskutieren. Im Track Game Research & Game Culture konnte Dr. Sonja Gabriel über das an der KPH Wien/Krems angesiedelte Forschungsprojekt „Spielend über Menschenrechte lernen" informieren.

Symposium zum Thema Spezifische Lernschwierigkeiten
30. Mai 2014, Universität Neapel (Italien)
Im Mittelpunkt des Symposiums stand die Präsentation der italienischen Version des Elternratgebers zum Thema Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten/Legasthenie. Dieser wurde im internationalen und interdisziplinären EU-Projekt DyPaTec (Dyslexia – Parents' and Teachers' Collaboration) entwickelt. Als Mitautorin und Herausgeberin referierte Dr. Konstanze Edtstadler über die Konzeption und Umsetzung sowohl des EU-Projekts als auch des Ratgebers.

Ökumenische Studienreise an die Orthodoxe Akademie von Kreta (OAK)
Kurzbericht: Ingrid Kromer
Die Bemühungen um Ökumene aus der Perspektive der orthodoxen Kirche Griechenlands standen im Mittelpunkt eines einwöchigen Studienaufenthaltes von Lehrenden und Studierenden der KPH Wien/Krems an der Orthodoxen Akademie von Kreta (OAK). Es sei nötig, aufeinander zuzugehen und Gemeinsames im Gespräch zusammenzusuchen, betonte Mag. Emanuela Larentzakis, die Gastgeberin der OAK, in ihrem Schlusswort.
Dass es zwischen den Kirchen des Ostens und den Kirchen des Westens fortgesetzte Bemühungen um Einheit gibt, wurde in den unterschiedlichen Fachreferaten deutlich gemacht. Die gemeinsamen Besuche von Kirchen und Klöstern, Begegnungen mit Metropoliten, Priestern, Schwestern und Mönchen boten vielfältige Einsichten in die gegenwärtige Praxis der Kirche auf Kreta, die sich als sehr lebendig, sozial aktiv und nahe den Menschen präsentierte.
Die Studienreise wurde vom Institut für Ausbildung Religion vom 6. - 13. Juni 2014 durchgeführt.



ZUKÜNFTIGES

Das Studienjahr 2013/14 stand ganz im Zeichen des Beginns des neuen „Erasmus+“ Programms, der erfolgreichen Einreichung des neuen Antrags auf Teilnahme am „Erasmus+“ Programm für HEI, der notwendigen Zuteilung der finanziellen Mittel und der strategischen Ausrichtung.

Das nächste Studienjahr ist der Implementierung des neuen Programms gewidmet. Es gibt neben Umstellungen bei der Berechnung der Mittel auch Änderungen bei der Abwicklung der Mobilitäten. Weiters gibt es auch gleich drei Plattformen, die es neu zu bedienen gilt und eine vierte, deren Einsatz auszuweiten ist:

1] das European Participant’s Portal http://ec.europa.eu/research/participants/portal/desktop/en/home.html, über welches die Daten aller europäischen TeilnehmerInnen (Universitäten, Hochschulen, Schulen, Firmen, Privatpersonen) verwaltet werden

2] die Datenbank des OEAD, über die die Nominierungen der Studierenden laufen und die im Zuge des neuen Programms umprogrammiert wird

3] die Datenbank der Europäischen Kommission (Mobility Tool), über die seit April 2014 alle Dozierenden-Mobilitäten abgewickelt werden müssen

4] Mobility Online, eine international akzeptierte österreichische Entwicklung, die die Bearbeitung der Studierenden-Mobilitäten digital umsetzt

Auch wird intensiv daran gearbeitet, den 40 gemeldeten Incomings für das WiSe 2014/15 ein ansprechendes und qualitativ hochwertiges Angebot in Deutsch und Englisch aus den Bereichen Fachdidaktik, Forschung, Humanwissenschaften und Schulpraxis zusammenzustellen. Die Vorbereitungen für das Erasmus-Semester der derzeit rund 60 fix gemeldeten KPH-Studierenden im Studienjahr 2014/15 laufen ebenfalls schon auf Hochtouren.

Außerdem haben sich für das Wintersemester gleich 2 Studentinnen für ein Erasmus Praktikum an der KPH, Standort Krems, gemeldet und konnten erfolgreich im neuen Studentenwohnheim untergebracht werden.

In Zukunft soll das Wissen über internationale Projekte und Aktivitäten noch stärker im Internationalen Büro gebündelt und verankert werden.

Das Internationale Büro ist mit seinen Aktivitäten bemüht, dem Ziel 3 der Hochschulerklärung, der Verbesserung der Qualität des Angebots durch Mobilität und grenzübergreifende Zusammenarbeit, näher zu kommen.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Verbindendes 2, 2014

Summary

Located in various places in Vienna and Lower Austria and based on the cooperation of churches of eastern (Orthodox and Oriental Orthodox) and western (Roman-Catholic, Old Catholic, Protestant) traditions, the University College of Teacher Education Vienna/Krems (KPH) fosters a strong international practice, paving the way for the participation of the KPH in the Danube region strategy in three areas: staff/student/teacher exchanges, active cooperation in international programmes favouring partners in the Danube region and internationalization at home.

At the beginning of the year 2013 the KPH Wien/Krems was granted the new Erasmus charter, which is a prerequisite for participating in the new Erasmus+ programme guaranteeing the funding of a wide range of activities.

First to mention are the teaching mobilities of professors and lecturers at the KPH, 36 exchanges were completed by 27 members of staff putting the KPH Wien/Krems in fifth place in a nationwide comparison of teaching mobilities among HEIs. Quite a number also attended international conferences, predominately in our German speaking neighbouring countries, but also in a variety of other EU countries.

An increasing number of KPH students ventures on exchange semesters and international weeks abroad intending to enrich their skills and competence portfolios, to broaden their horizon and to gather invaluable life experiences. 66 students in total benefited from this programme in the academic year 2013/14.

Long standing cooperation schemes and active collaboration in international projects are academic assets the KPH aims to augment. Currently the KPH takes part in a Comenius Regio project on CLIL (Content and Language Integrated Learning and Coaching) with partner institutions in Lower Austria and Italy and in a Leonardo da Vinci project on TEA (Teaching the Entrepreneurial Approach) with institutions in Hungary and Bulgaria.

In 2013 the KPH hosted an intensive programme in Krems focusing on music, organised a field week in cooperation with Marnix University and is a partner in the intensive programme "Generation Y" focussing on eLearning and the use of ICT in teaching and learning.

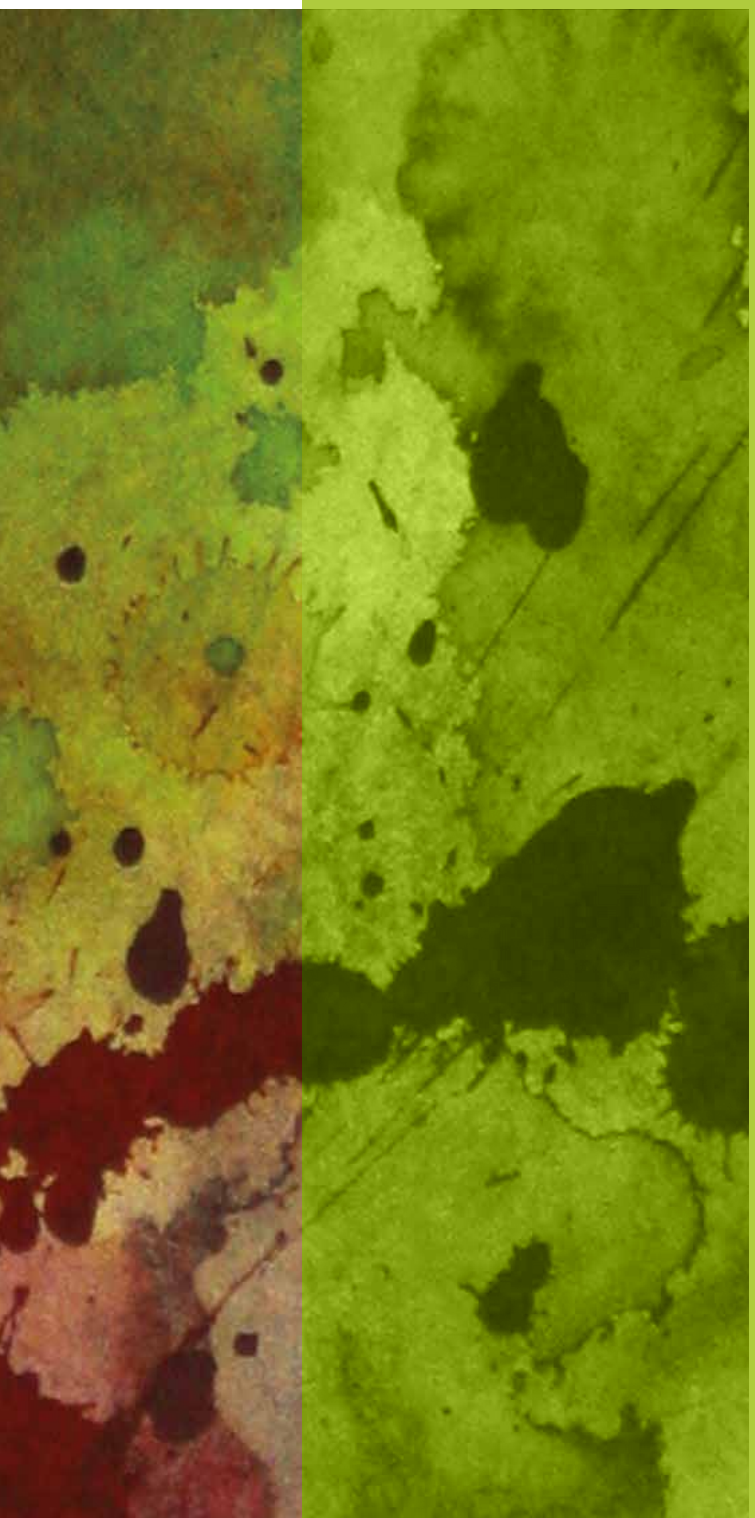
Welcoming international academic experts at the KPH Wien/Krems is one of the pillars of internationalization at home. Traditionally, the KPH has close ties with academic institutions in Germany, Switzerland and the Danube region as well as Turkey. Additionally, further opportunities for cooperation were explored by visiting professors from Lviv in the Ukraine.

There is also an increasing number of international activities at the Centre for Further Education at the KPH. "Mentoring the Gifted" was launched in Poland and the further education course "Emerging Leaders" with international participation started in the spring term 2014.

Working in an international environment, be it abroad or at home, needs openmindedness, curiosity, mobility and flexibility as well as an open heart for otherness – an exciting challenge for everybody at the University College of Teacher Education Vienna/Krems (KPH).

Birgit Adler-Klammer

Titelbild: Karl Hartwig Kalfner, Ohne Titel, 2011
Tusche auf Büttenpapier, 42 x 30 cm
© karl hartwig kalfner



Zahlen, Daten & Fakten

Träger der KPH Wien/Krems

Johannes Martschin

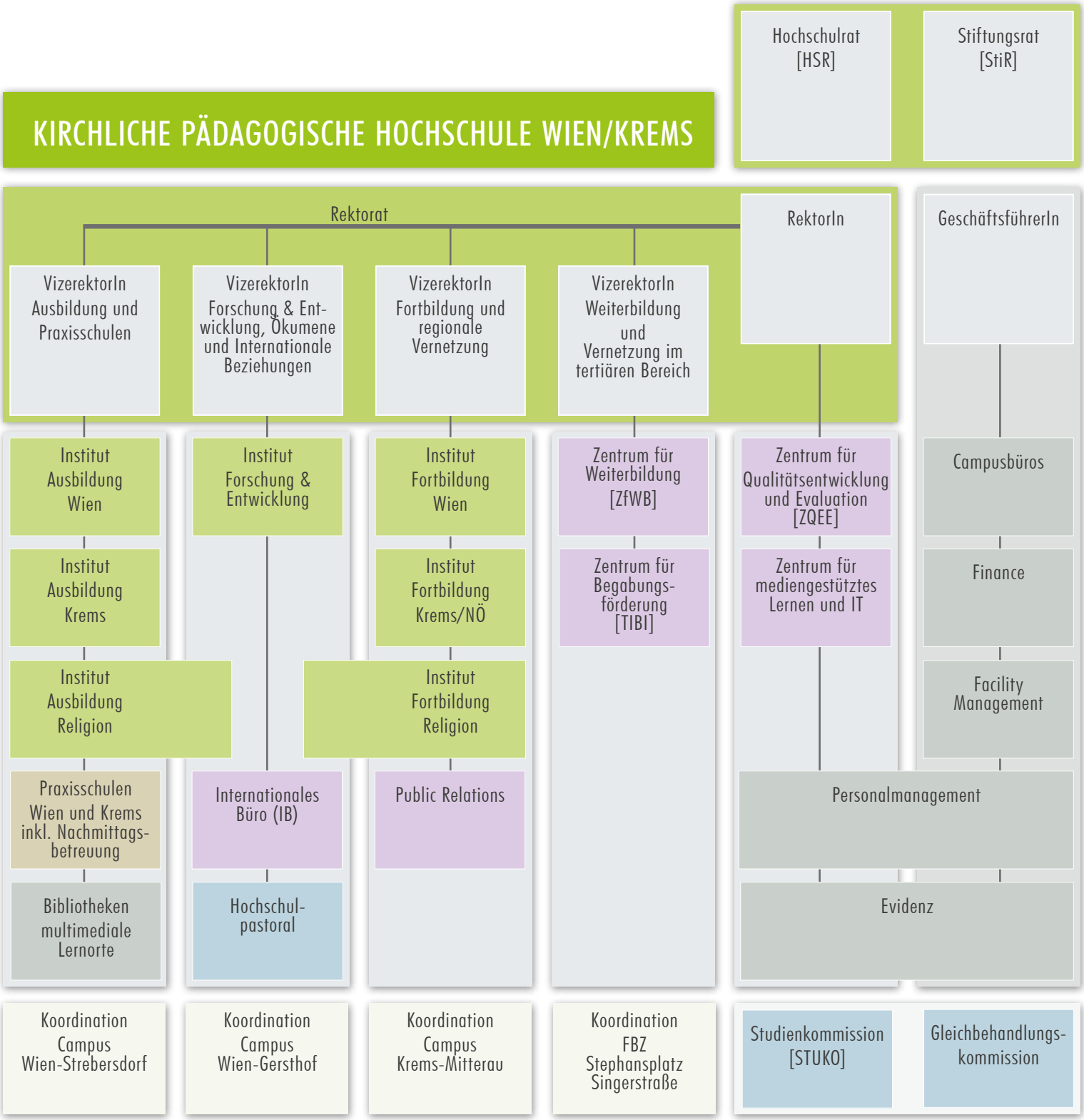
Die KPH Wien/Krems ist in ihrer ökumenisch ausgerichteten Trägerschaft eine europaweit einzigartige Bildungseinrichtung. Sie fördert und konkretisiert im Sinne dieser ökumenischen Perspektive die Kooperation der an der Hochschule vertretenen Partnerkirchen (Katholische Kirche, Altkatholische Kirche, Evangelische Kirche A. und H.B., Griechisch-Orientalische Kirche und Orientalisch-Orthodoxe Kirchen) bei gleichzeitiger Wahrung der jeweiligen Identität.

Ausführliche weitere Informationen zum ökumenischen Selbstverständnis der Hochschule finden Sie im Kapitel „Ökumene".

Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner
Ohne Titel, 2011

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/KREMS

Organigramm



STANDORTE der KPH Wien/Krems

Als größte private Pädagogische Hochschule Österreichs steht die KPH Wien/Krems vor einer logistisch-räumlichen Herausforderung, die in dieser weitläufigen Form ungewöhnlich ist: Die Hochschule wirkt an fünf Standorten.

Diese befinden sich in teilweise großer Distanz zueinander und könnten in ihrer Art unterschiedlicher kaum sein: Der Bogen spannt sich von den beiden großen Stadtrand-Campus in Krems-Mitterau und Wien-Strebersdorf über das am Wiener Stadtrand ruhig gelegene Objekt Wien-Gersthof, bis hin zur kleiner anmutenden Institutsdependance am Standort Singerstraße in der Wiener Innenstadt, in der unmittelbaren Nähe zu Wiens urbaner Top-Adresse Nr. 1: dem Hochschulstandort direkt am Stephansplatz.

Ermöglicht wurde das übergreifende Arbeiten an so unterschiedlichen Lokalitäten nicht zuletzt durch den Bologna-Prozess, der es erlaubte, Studiengänge in Modulform anzubieten. Die am 1. Oktober 2007 gegründete KPH Wien/Krems adaptierte dafür bereits ein Jahr nach ihrer Hochschulwerdung die Curricula und Modulraster, um den Studierenden optimale Studienbedingungen für jeden Standort zu bieten.

Die fünf Standorte der KPH Wien/Krems zeigen damit auch fünf verschiedene Gesichter der Hochschule – in ihrer jeweilig lokalen Geprägtheit und unterschiedlichen Bedeutung für die Ziele der Studierenden, der TeilnehmerInnen der Fort- und Weiterbildung sowie für das Haus selbst.

Hochschule in Bewegung

Gefordert von dieser Dislozierthеit sind vor allem das Rektorat, die Geschäftsführung sowie alle internen Dienst- und Serviceleister, wie z. B. Technik, Kommunikation u. a. Das Arbeiten an wechselnden Orten führte zur Organisation und Etablierung einer Kultur von „Mobile Offices“, lokal-flexiblen Organisations- und Meetingsformen und einer professionellen Forcierung digitaler Kommunikations- und Entscheidungswege, wie sie in dieser Strukturiertheit oft nur in wirtschaftlichen Großunternehmen oder großen überregionalen Dienstleistungsunternehmen zu finden sind.

Summary

The Roman-Catholic Church, the Old-Catholic Church, the Protestant Church (Lutheran Church and Reformed Church), the Greek Oriental Church and the Oriental Orthodox Churches work together as an ecumenically oriented community to enable living and studying at the University College of Teacher Education Vienna/Krems at five different sites in Vienna and Krems (Lower Austria).

In 2013/14 there were 2,458 students in the three-year course programmes (bachelor of education) and 940 students in in-service teacher training courses. There were nearly no changes in the number of students compared to 2012/13 except for students training to be primary school teachers. Here the numbers rose significantly to 1,298 participants. 444 students graduated in 2012/13; 31 of them in religious education. (The final figures for the bachelor's programme will only be available in October 2014.)

The programme for in-service training is aimed at teachers from all over Austria, especially for teachers training in religious education. There are also courses especially designed for kindergarten teachers. The number of courses offered was similar to the previous academic year. However, the number of enrolments rose significantly. 11,466 students were taking part in the winter term 2013/14 compared to 11,680 in the summer term 2014.

Sonja Gabriel

Standorte Übersicht

Campus Wien-Strebersdorf

- Rektorat
- Geschäftsführung
- Campusbüro & Infopoint
- Institut Ausbildung Wien
- Institut Ausbildung Religion
- Zentrum für mediengestütztes Lernen
- Bibliothek, Schularzt
- Praxisschulen (Volksschule und Wiener Mittelschule/NMS)
- Hochschulpastoral und -seelsorge
- Internationales Büro
- Studierendenvertretung

Adresse: Mayerweckstraße 1, 1210 Wien

Bildungszentrum Standort Singerstraße

- Institut Fortbildung Religion

Adresse: Singerstraße 7/4, 1010 Wien

Bildungszentrum Stephansplatz

- Rektorat
- Institut Fortbildung Wien
- Institut TIBI

Adresse: Stephansplatz 3/3. Stock, 1010 Wien

Campus Krems-Mitterau

- Rektorat
- Geschäftsführung
- Campusbüro & Infopoint
- Institut Ausbildung Krems
- Institut Fortbildung Krems
- Institut Fortbildung Religion
- Zentrum für mediengestütztes Lernen
- Bibliothek, Schularzt
- Internationales Büro
- Praxisschule (Volksschule)
- Kindergarten St. Nikolaus der Diözese St. Pölten (Praxiskindergarten)
- Hochschulpastoral und -seelsorge
- Studierendenvertretung

Adresse: Dr. Gschmeidler-Straße 28, 3500 Krems

Campus Wien-Gersthof

- Zentrum für Weiterbildung
- Institut Ausbildung Religion
- Institut Fortbildung Religion

Adresse: Severin-Schreiber-Gasse 1, 1180 Wien

Statistische Leistungsübersicht

nach Standorten und Instituten – Studienjahre 2011/12 bis 2013/14

Walter Klein

Im Bereich der Ausbildung geben die Studierendenzahlen (inklusive Zahl der StudienanfängerInnen und AbsolventInnen) einen guten Überblick über die Entwicklung der Hochschule, da das Studienangebot im Wesentlichen über die Jahre unverändert bleibt. Im Bereich der Weiterbildungslehrgänge ist zusätzlich auch die Zahl der jeweils im Studienjahr durchgeführten Lehrgänge zur Leistungsbeschreibung notwendig, da es hier einen ständigen Ausbau und eine Adaption des Angebotes auf die Anforderungen des Bildungsbereiches gibt. Zur Beschreibung des Fortbildungsangebotes (Einzelveranstaltungen) reichen die reinen Studierendenzahlen nicht aus, da pro Person diese Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlichem Umfang besucht werden können. Somit ist eine nähere Betrachtung des Angebotes und der Anmeldezahlen notwendig.

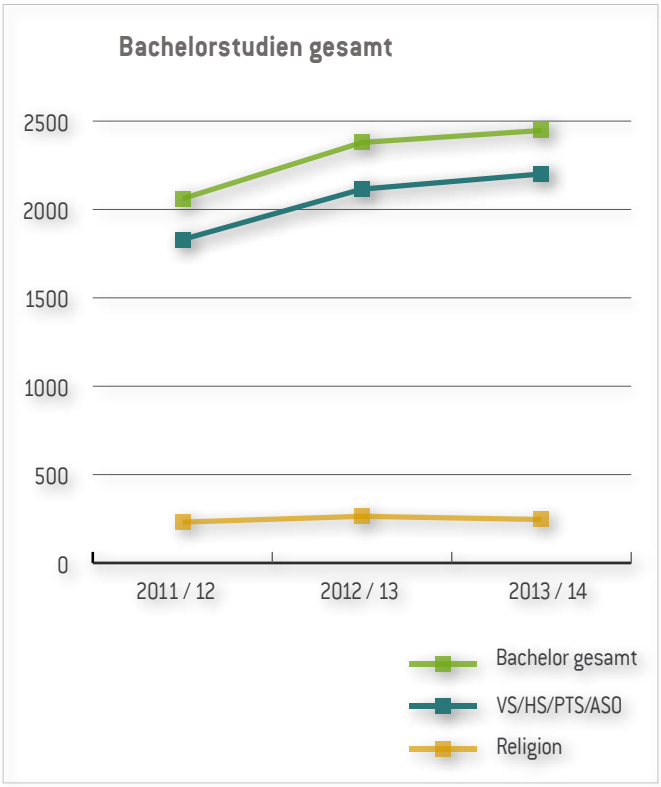
Ausschnitt aus: Karl Hartwig Kaltner, Ohne Titel, 2011

Überblick über die Entwicklung der Studierendenzahlen in Aus- und Weiterbildung

Aufgrund der Tatsache, dass der Einstieg in ein Ausbildungsstudium an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems nur mit Wintersemester möglich ist, werden für die Statistiken immer die Zahlen aus den jeweiligen Wintersemestern herangezogen. In den Sommersemestern ist die Zahl der Studierenden wegen der teilweise inzwischen erfolgten Abschlüsse etwas niedriger. Da Weiterbildungslehrgänge in der Regel auch im Wintersemester beginnen bzw. mehr als ein Semester dauern, werden auch hier die Zahlen des Wintersemesters angegeben.

Gesamtzahl der Studierenden nach Instituten und Standorten

	AUSBILDUNG									WEITERBILDUNG					
Studienjahr	VS/HS/PTS/ASO	Wien	Krems	Religion	Röm.-katholisch	Evangelisch	Orthodox	Bachelorstudien gesamt	LG Erweiterung Lehrbefähigung	LG unter 30 ECTS	LG unter 60 ECTS	HLG unter 120 ECTS	Master LG	LG gesamt	gesamt
2011/12	1830	1178	652	231	142	52	37	2061	59	465	98	154	45	821	2882
2012/13	2115	1397	718	264	165	52	47	2379	57	518	31	163	126	895	3274
2013/14	2201	1504	697	246	146	50	50	2458	57	456	163	178	143	940	3444



Studierendenzahlen der Ausbildung

Die Gesamtentwicklung zeigt eine weitere Steigerung der schon sehr hohen vorjährigen Studierendenzahlen. Während in fast allen Studienrichtungen die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben sind, ist die Anzahl der Studierenden im Lehramt für Volksschule nochmals deutlich angestiegen.

Studium	2011/12			2012/13			2013/14		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	1017	690	327	1193	839	354	1298	925	373
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	570	292	278	671	360	311	664	382	282
BA-Studium LA Sonderschulen	224	181	43	235	188	47	230	193	37
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	19	15	4	16	10	6	9	4	5
BA-Studium LA kath. Religion	142	142		165	165		146	146	
BA-Studium LA evang. Religion	52	52		52	52		50	50	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	37	37		47	47		50	50	

StudienanfängerInnen nach Studien und Standorten

Studium	2011/12			2012/13			2013/14		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	413	278	135	402	291	111	402	284	118
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	208	98	110	219	153	96	213	119	94
BA-Studium LA Sonderschulen	57	39	18	75	72	16	66	56	10
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	3	3	0	2	1	1	1	0	1
Summe VS/HS/ASO/PTS	681	418	263	741	517	224	682	459	223
BA-Studium LA kath. Religion	38	38		48	48		38	38	
BA-Studium LA evang. Religion	16	16		17	17		11	11	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	12	12		13	13		16	16	
Summe Religion	66	66		78	78		65	65	

Abschlüsse bei Bachelorstudien

STUDIUM	2011/12			2012/13		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	185	112	73	240	164	76
BA-Studium LA Hauptschulen	85	53	32	141	62	79
BA-Studium LA Sonderschulen	61	56	5	61	46	15
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	4	4	0	2	2	0
Summe VS/HS/ASO/PTS	335	225	110	444	274	170
BA-Studium LA kath. Religion	15	15		21	21	
BA-Studium LA evang. Religion	4	4		6	6	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	2	2		4	4	
Summe Religion	21	21		31	31	

Die Zahlen für das Studienjahr 2013/14 liegen erst mit Anfang Oktober 2014 vor. Die Zahl der Abschlüsse konnte im Vergleich zum vorigen Studienjahr sehr deutlich gesteigert werden.

Studierendenzahlen und Lehrgangsangebot der Weiterbildung

In der Anzahl der Lehrgänge selbst gab es im Vergleich zum vorigen Studienjahr kaum Veränderungen. Die Zahl der LehrgangsteilnehmerInnen zeigt allerdings eine deutliche Zunahme, die im Wesentlichen durch den Lehrgang zur hochschulischen Nachqualifizierung getragen wird.

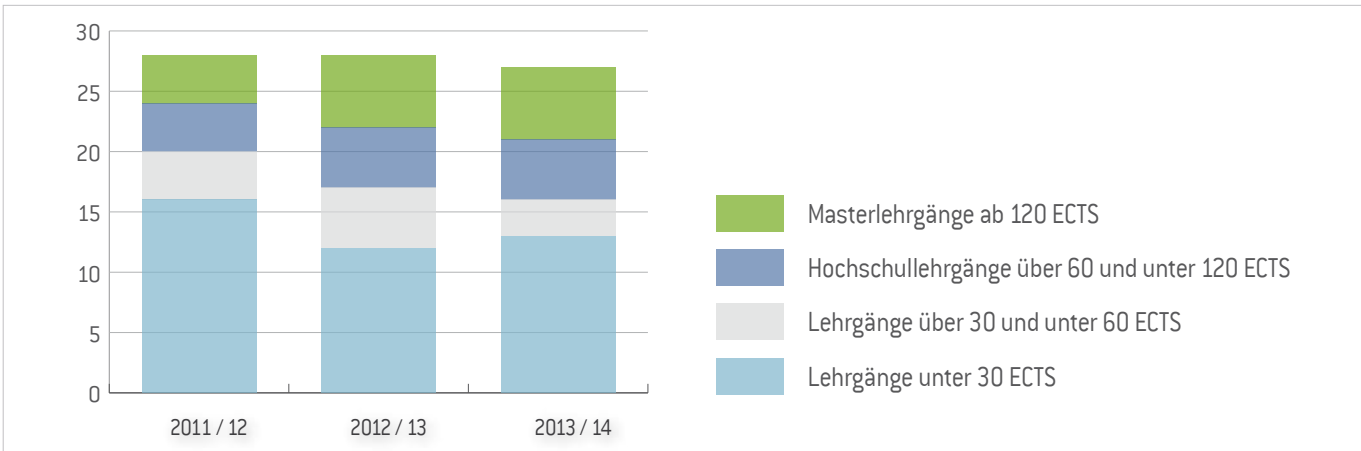
Anzahl der Lehrgänge je Studienjahr

Lehrgang	2011/12	2012/13	2013/14
Lehrgänge unter 30 ECTS	16	12	13
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	4	5	3
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	4	5	5
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	4	6	6
gesamt	28	28	27

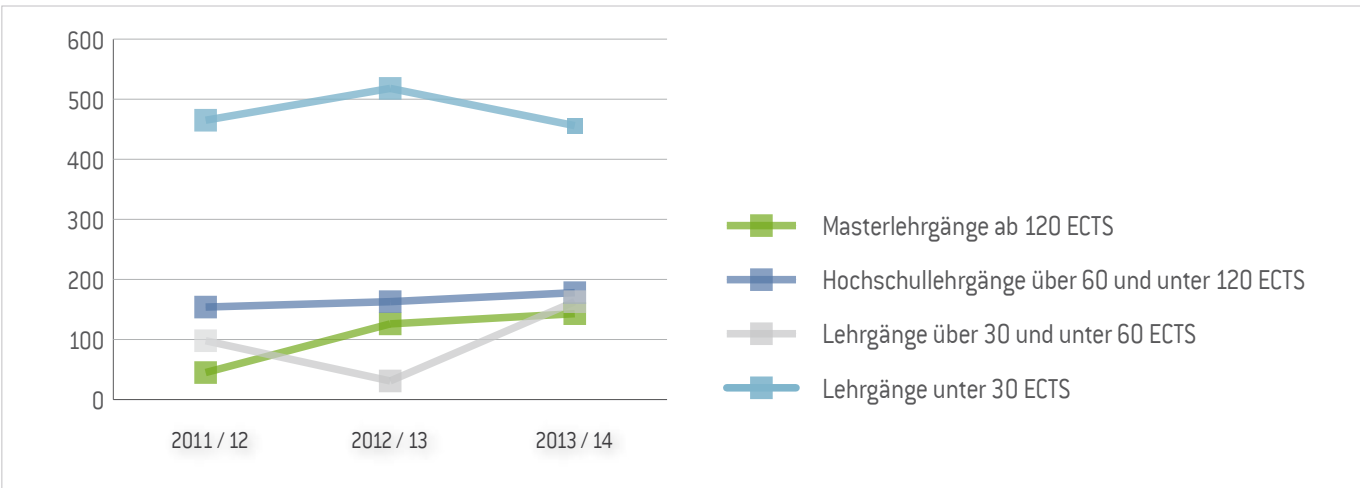
Studierendenzahlen der Lehrgänge

Lehrgang	2011/12	2012/13	2013/14
Lehrgänge unter 30 ECTS	465	518	456
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	98	31	163
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	154	163	178
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	45	126	143
gesamt	762	838	940

Anzahl der Lehrgänge



Studierendenzahlen der Lehrgänge



Studierendenzahlen und Veranstaltungsangebot der Fortbildung

Das Angebot unserer Hochschule im Bereich der Fortbildung (Einzelveranstaltungen) richtet sich insbesondere im Bereich der Fortbildung für Religion teilweise an LehrerInnen in ganz Österreich. Außerdem bezieht das Fortbildungsangebot auch die Kindergartenpädagogik mit ein. Bei der Darstellung der Studierendenzahlen ist daher eine Zuordnung auf Standorte und Institute nicht möglich. Diese Zuordnung ist nur auf Basis der Veranstaltungen möglich. Da es sich um die Teilnahme an Einzelveranstaltungen handelt, ist auch eine semesterweise Betrachtung notwendig.

Inskribierte Studierende der Fortbildung nach Semestern – gesamt

In der Fortbildung gilt eine Person für ein Semester inskribiert, wenn in diesem Semester zumindest eine Veranstaltungsanmeldung erfolgt. Nachdem diese Zahlen in den vorigen Studienjahren eher stagnierten, konnte im Studienjahr 2013/14 eine deutliche Steigerung erzielt werden.

Wintersemester 2011/12	**10.598**
Sommersemester 2012	**10.993**
Wintersemester 2012/13	**10.668**
Sommersemester 2013	**10.344**
Wintersemester 2013/14	**11.466**
Sommersemester 2014 *)	**11.680**

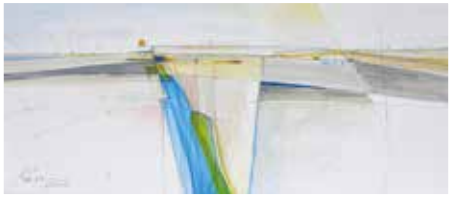
*) Semester zur Zeit der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen

Analysiert man das Veranstaltungsangebot, so ergibt sich folgende Zuordnung zu den einzelnen Instituten. Als Maßzahlen wurden die Zahl der Veranstaltungen, der Umfang in Unterrichtseinheiten und die Anmeldezahlen herangezogen.

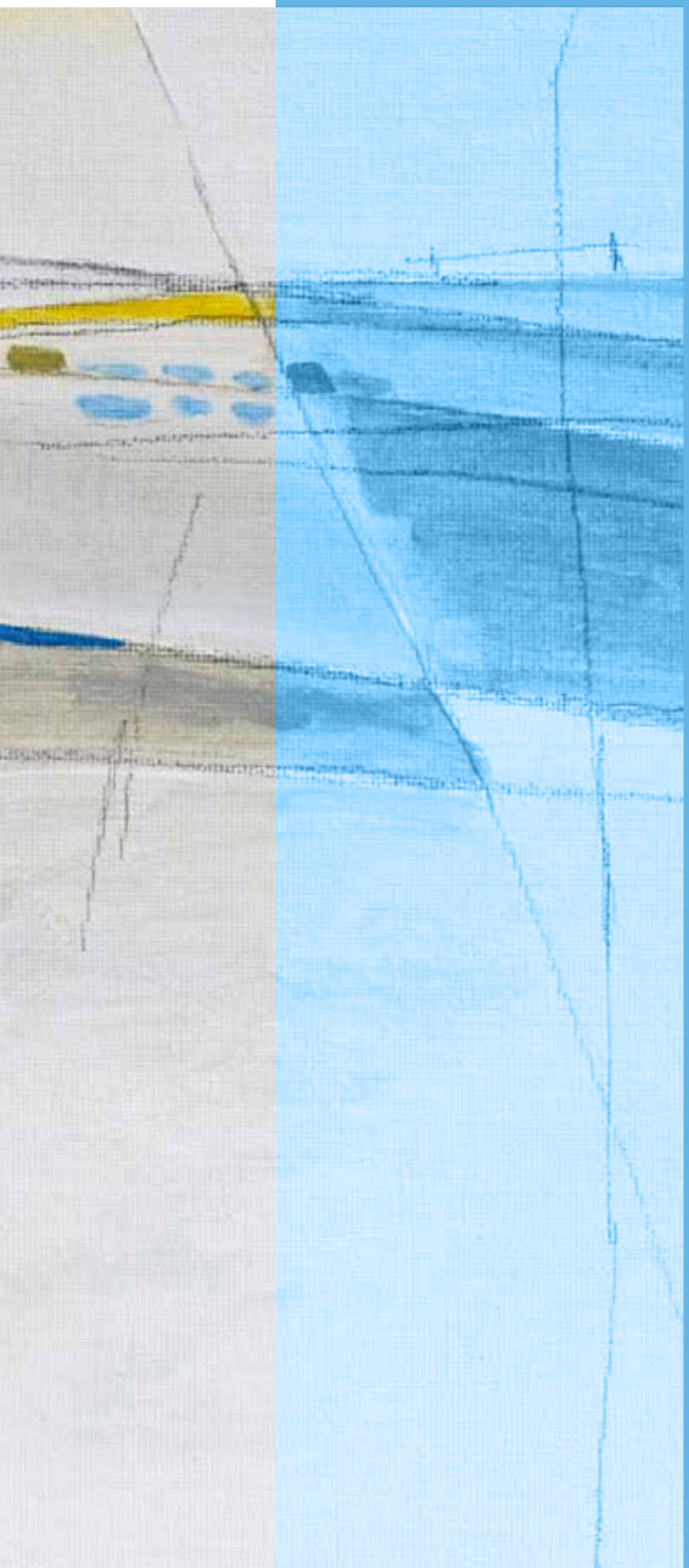
Anzahl der Veranstaltungen	WS 2011/12	SS 2012	WS 2012/13	SS 2013	WS 2013/14	SS 2014*)
Fortbildung Wien	356	377	405	377	383	347
Fortbildung Krems	200	221	215	226	210	221
Fortbildung Religion	221	171	249	190	278	208
gesamt	**777**	**769**	**869**	**793**	**871**	**776**
Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten	**WS 2011/12**	**SS 2012**	**WS 2012/13**	**SS 2013**	**WS 2013/14**	**SS 2014*)**
Fortbildung Wien	3 189	3 261	3 832	3 536	3 262	3 218
Fortbildung Krems	1 470	1 632	1 682	1 909	1 491	1 723
Fortbildung Religion	1 499	1 347	1 616	1 315	1 783	1 467
gesamt	**6 158**	**6 240**	**7 130**	**6 760**	**6 536**	**6 408**
Gesamtzahl der Anmeldungen	**WS 2011/12**	**SS 2012**	**WS 2012/13**	**SS 2013**	**WS 2013/14**	**SS 2014*)**
Fortbildung Wien	6 749	6 730	7 616	6 577	7 459	7 140
Fortbildung Krems	3 145	4 096	3 546	3 826	3 587	3 719
Fortbildung Religion	3 975	3 175	4 224	3 232	5 252	4 075
gesamt	**13 869**	**14 001**	**15 386**	**13 635**	**16 298**	**14 934**

**) Semester zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen*

Die Zählung der Anmeldungen erfolgt nach Lehrveranstaltung getrennt, wodurch sich Mehrfachzählungen ergeben, wenn sich eine Person zu mehreren Veranstaltungen anmeldet. Dadurch erklärt sich die Differenz zu den Studierendenzahlen. Das Angebot bewegt sich ungefähr auf dem Niveau des vorigen Studienjahres, bei den Anmeldezahlen wird jedoch jetzt schon die Zahl des Vorjahres deutlich übertroffen, obwohl für das Sommersemester 2014 noch keine endgültigen Zahlen vorliegen.



Titelbild: Karin Gratiana Wurm, „Lebensregister“
2013, Acryl, Papier und Graustift auf Papier, 600 x 300 mm
© k.g.wurm



Zentren & Schwerpunkte

Das Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen – „iiB“

Maria-Rita Helten-Pacher und Ursula Fatima Kowanda-Yassin

Die ständig wachsende sprachliche, kulturelle und religiöse Heterogenität unserer Gesellschaft stellt die Schulen – besonders in städtischen Ballungszentren – vor große Herausforderungen. In der LehrerInnen- aus- und -fortbildung wird diese veränderte Situation zwar seit einigen Jahren durch vermehrte sprachbezogene Lehrangebote berücksichtigt, jedoch im Bereich der Interkulturalität und Interreligiosität ist der Informationsbedarf an Schulen immer noch sehr groß.

Auf diese Bedarfslage reagierten die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und die IRPA (Privater Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen) mit der Gründung des „Beratungszentrums für interreligiöse und interkulturelle Fragen“.

Dieses Kooperationsprojekt, das im „Kompetenzzentrum für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen“ von Lehrenden der KPH und der IRPA entwickelt wurde, wird von beiden Institutionen gemeinsam getragen, auch die MitarbeiterInnen stammen vorwiegend aus KPH und IRPA.

Die feierliche Eröffnung des iiB fand im November 2013 an der KPH statt und wurde auch in der Presse gewürdigt. Die seit dieser Zeit getätigten Anfragen an das Beratungsteam zeigen deutlich, dass gerade im Umgang mit religiöser Vielfalt in den Schulen häufig noch große Unsicherheiten vorhanden sind und das iiB als Anlaufstelle geschätzt wird.

ZUM AUFBAU DES „iiB“

Die Steuerungsgruppe, die Projektentwicklungsgruppe, das Leitungstandem (Mag. Maria-Rita Helten-Pacher/KPH und Dr. Fatima Kowanda-Yassin/IRPA) sowie das Team der BeraterInnen setzen sich aus VertreterInnen unterschiedlicher Religionen/Konfessionen zusammen und haben viel Erfahrung mit der Arbeit mit sprachlich, kulturell und religiös heterogenen Gruppen.

TÄTIGKEITSFELDER UND ARBEITSZIELE

Die Angebote des iiB umfassen schwerpunktmäßig Information, Beratung und Begegnungsmöglichkeiten im Gespräch und sie richten sich derzeit an Schulen in Wien und Niederösterreich. Im Zentrum der ersten Projektphase stand der Aufbau eines Pools an Expertinnen und Experten zu unterschiedlichen Themenfeldern von Interreligiosität und Interkulturalität. Diese ExpertInnen stehen für Gespräche in den Büroräumlichkeiten der Singerstraße zur Verfügung oder können bei Bedarf für Fortbildungsangebote an Schulen vermittelt werden.

iiB-Organigramm

Parallel dazu erfolgt von Anfang an kontinuierlich der Aufbau eines Netzwerkes von Einrichtungen, die sich mit angrenzenden Themen befassen – ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit der Abteilung „Gewaltprävention" der Wiener Polizei. Das iiB will dort, wo es selbst an Zuständigkeitsgrenzen stößt, auch eine Schnittstellenfunktion einnehmen und Anfragende dabei unterstützen, die richtigen Hilfseinrichtungen oder Betreuungsangebote zu finden.

Das nächste Arbeitsziel des iiB ist es, SCHILF-Veranstaltungen zu konzipieren, die sich mit unterschiedlichen Aspekten von Interreligiosität und Interkulturalität beschäftigen, um die Kompetenzen der LehrerInnen im Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt der SchülerInnen zu stärken.

Themenfelder, die sich beim Treffen der BeraterInnen Ende Mai 2014 herauskristallisiert haben, sind u. a. „Religion im Alltag", „Gestaltung von religiös-kooperativen Feiern", „Kreatives Gestalten im Kontext von Interreligiosität/Interkulturalität: Musik, Theater, Video, Aufsatz, Bild…", „Religion und Gewalt", „Friedensbildung – Schwerpunkt Balkan",…

Diese Themen werden nun in konkrete Workshop- bzw. SCHILF-Angebote umgesetzt und in der LehrerInnenfortbildung und in Workshops für SchülerInnen angeboten.

Das iiB-Team hofft darauf, dass die ersten der geplanten Veranstaltungen im Wintersemester 2014/15 starten können.

Um die gemeinsame Arbeit zu vertiefen, sind regelmäßige Treffen der BeraterInnen geplant, die den fachlichen Austausch und die Kooperation aller Beteiligten stärken sollen.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „Lebensregister", 2013

Summary

Counseling Center for Interreligious and Intercultural Issues – "iiB"

The Counselling Centre for Interreligious and Intercultural Issues (Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen – iiB) was founded by the University College of Teacher Education Vienna/Krems and the MTTC (Muslim Teacher Training College) in November 2013. The Counselling Centre focuses primarily on providing information, advice and meeting opportunities (currently with a strong focus on schools in Vienna and Lower Austria).

It is a well-known fact that schools often do not know how to deal with religious diversity. Therefore iiB is appreciated as a partner to facilitate communication and initiate cooperation.

The first project phase focused on creating a pool of experts for various topic areas of interreligious and intercultural issues. These experts are available for discussions on the premises in Singerstraße (Vienna) and can be invited for training courses at schools. As a next step, iiB aims at drafting further on-site training programmes for schools. These trainings will deal with different aspects of interreligious and intercultural issues in order to strengthen the skills of teachers in this field.

The iiB team hopes to start the first trainings of this kind in the course of the winter term 2014/15.

Sonja Gabriel

Potenziale erkennen – Exzellenz fördern

TIBI Thomasianum
Institut für Begabungsentwicklung und Innovation

Begabungsentwicklung am Institut TIBI

Andrea Pinz

Menschen sind einmalige, sich voneinander unterscheidende Individuen, genetisch mit vielfältigen Begabungen ausgestattet – ihnen kommt a priori die gleiche personale Würde zu. Für das Bildungswesen bedeutet dies, dass jedem Menschen das gleiche Naturrecht auf die seiner spezifischen Veranlagung am besten entsprechende, am meisten angemessene Förderung zusteht. Denn wir wissen heute, dass sich erst als Folgeerscheinung geeigneter stimulierender Impulse (durch Familie, Peergroups, Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Hochschule, …) die jeweilige genetisch grundgelegte Begabung weiterentwickelt. Mit welcher Intensität und in welche Richtung die Entwicklung abläuft, hängt von der Angemessenheit dieser Stimulation in Hinblick auf das jeweilige persönliche Begabungs- und Interessensprofil ab.

So haben vor allem die Angebote, die Schule und Bildungseinrichtungen im Allgemeinen stellen, in ihrer Vielschichtigkeit die für die jeweilige Veranlagung eines jungen Menschen und für sein Potenzial optimale Förderung zu gewährleisten. Dies ist maßgeblich für eine ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit, eröffnet aber auch die Möglichkeit für (künftige) Leistungsexzellenz in einer bestimmten Domäne.

Eine Pädagogik, die sich kontinuierlich an der Person der/des einzelnen Lernenden orientiert, gründet vor allem in einer reflektierten, auf ganzheitliche Förderung jedes jungen Menschen gerichteten Haltung der Lehrenden und macht die Potenziale der einzelnen SchülerInnen zum Bezugspunkt der Bildungsprozesse. Dies bedarf eines spezifischen Fortbildungs- und Weiterbildungsangebotes, das die LehrerInnen-Rolle, die pädagogische Haltung der Unterrichtenden und die Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung einer umfassenden Reflexion unterzieht.

Weiterbildung und internationale Vernetzung

Im Institut TIBI, das 2014 sein zehnjähriges Bestehen feiert, findet dieses personorientierte pädagogische Grundverständnis seinen Niederschlag in Lehrgängen, Schulentwicklungsprogrammen und Begleitsettings für LehrerInnen, SchülerInnen und deren Eltern.

Im Masterlehrgang „Begabung – Person – Potential: Werteorientierte Begabungs- und Begabtenförderung“ (120 ECTS) wurden im Juni 2014 27 AbsolventInnen zum „Master of Arts“ graduiert, 22 weitere Studierende belegen aktuell den zweiten Durchgang des sechssemestrigen Masterprogramms, das erstmals im deutschen Sprachraum die Auseinandersetzung mit internationalen Konzepten der Begabungsforschung und Theorien der Begabungsförderung mit anthropologischen, ethischen und soziokulturellen Fragestellungen und einem Wertediskurs in einen Zusammenhang stellt. Begabung wird dabei als dynamisches Potenzial verstanden, das dem Menschen in Freiheit gegeben ist, Exzellenz als dessen optimale Umsetzung und Darstellung.

In der Arbeit mit online-Modulen sind die Studierenden mit KollegInnen der Schweizer Partnerhochschule und über diese mit der University of Connecticut verbunden. Mit ihnen treten sie, ausgehend vom eigenen Arbeitsumfeld und dieses übersteigend, in einen Diskurs zu fachwissenschaftlichen Inhalten, deren praxisrelevanten Gestaltungsmöglichkeiten und Perspektiven der persönlichen Weiterentwicklung im beruflichen Kontext.

Der dreisemestrige Lehrgang „VielHarmonie der Begabungen“ (30 ECTS) verdankt seine inhaltliche und strukturelle Ausrichtung Kooperationen mit der Universität Münster, dem internationalen Weiterbildungsinstitut eVOCATIOn (Pädagogische Hochschule Karlsruhe) sowie der PH an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Er bietet die Möglichkeit, auch das ECHA-Diplom und das eVOCATIOn-Zertifikat, beides europaweit anerkannte Dekrete, zu erwerben.

Durch diese vielfältigen Vernetzungen initiieren die am Institut TIBI entwickelten Curricula den Dialog von Wissenschaftsorientierung und Praxisrelevanz, von fachspezifischer Forschung und pädagogischer Expertise und integrieren die europäische Dimension.

Begabungsentwicklung und Exzellenzförderung

Dies sind auch konstituierende Parameter im transnationalen Forschungsprojekt „Mentoring the Gifted", einer Kooperation mit der Wroclaw School of Banking in Breslau/Polen. Dabei wird ein exzellenzförderndes Mentoring-Programm entwickelt und implementiert, das auf eine optimale Betreuung der Studierenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in der Entfaltung ihrer intellektuellen Potenziale abzielt.

Lehrende des Instituts TIBI eröffneten nach einer mehrmonatigen Phase der inhaltlichen Konzeption und der an die individuellen Bedürfnisse angepassten Curriculumsentwicklung im Frühjahr 2014 mit der ersten Präsenzveranstaltung „Konzepte und Modelle der Begabungsförderung im tertiären Bereich" die einführende dreiteilige Seminarreihe. Deren Ziel ist es, an der Wirtschaftshochschule in Breslau durch die Implementierung eines Mentoringkonzeptes ein wissenschaftsorientiertes didaktisches Modell der Begabungs- und Exzellenzförderung umzusetzen.

Der zweite und dritte Seminarteil zwischen März und Juni fokussierte sich inhaltlich auf das Modell des selbstgesteuerten und kooperativen Lernens und auf Strategien zum Mentoring von Studierenden, wobei als Bedingungen zur Exzellenzförderung die Rolle der Mentorin/des Mentors und eine gelingende MentorInnen-Mentees-Beziehung im Mittelpunkt standen.

Das Institut TIBI begleitet gemeinsam mit dem Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung in Salzburg das Projekt, wertet die Ergebnisse im Auftrag des bmwfw aus und stellt sie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Forschungsprojekt erschließt für das Institut TIBI und die KPH Wien/Krems in vielerlei Hinsicht neue Perspektiven, etabliert Prinzipien der Begabungs- und Exzellenzförderung im tertiären Bildungsbereich und bietet die einmalige Gelegenheit eines grenzüberschreitenden Wissenstransfers mit Partnern aus dem mittel- und osteuropäischen Raum.

Potenziale und interkultureller Austausch

Die Verpflichtung, aktuelle bildungsrelevante Themen in der Arbeit von TIBI im Besonderen zu berücksichtigen, der forschungsgestützte Befund, dass (hohe) Begabungen über alle kulturellen, ethnischen und sozioökonomischen Gruppen gleich verteilt sind und Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund in Schule, Arbeitswelt und Gesellschaft einer adäquaten Förderung ihrer Begabungen und einer besonderen Sensibilität im Umgang bedürfen, haben im Sommersemester 2014 ein weiteres Tätigkeitsfeld erschlossen:

In Zusammenarbeit mit mehreren österreichischen und europäischen Partnern bereitet TIBI die 15. Internationale ECHA Konferenz „Talents in Motion – Die Potenziale von

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „Lebensregister", 2013

Migration im Herzen Europas gestern, heute und morgen" (Arbeitstitel) vor. Die Veranstaltung, zu der mehr als 500 TeilnehmerInnen aus mehreren Kontinenten erwartet werden, findet von 2. bis 5. März 2016 in Wien statt und bietet für TIBI und die ökumenisch ausgerichtete KPH bereits im Vorfeld die Gelegenheit einer fundierten Auseinandersetzung sowie einer Profilbildung im Themengebiet „Begabung und Migration".

Der inhaltliche Fokus ist dabei auf die Bedeutung von interkulturellem Austausch und multikultureller bzw. pluraler Gesellschaft – für Bildung im Allgemeinen und Begabungsförderung im Besonderen – als Voraussetzung für ein friedliches und gedeihliches Zusammenleben im Europa des 21. Jahrhunderts gerichtet. Fragen der kulturell bedingten Differenzen in der Bewertung von Begabung und Leistung, der Lernprozesse und des Bildungsverständnisses werden einer genaueren Betrachtung unterzogen, kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt wird als gesellschaftlicher und bildungsrelevanter Wert begriffen, der erhöhte soziale Verantwortung bedingt.
Begabungs- und Exzellenzförderung als grundlegende pädagogische Aufgabe leistet einen entscheidenden Beitrag zu wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Entwicklung. Sie korrespondiert mit dem persönlichen Streben des Menschen nach Selbstbestimmung, Kompetenz und sozialer Zugehörigkeit und hat vor allem die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit, die sozialen Fähigkeiten und Werthaltungen sowie die Förderung persönlicher Lebensziele im Blick.

Durch seine unterschiedlichen Aufgabenfelder trägt TIBI dazu bei, „Brain-Drain" zu vermeiden und „Brain Gain" sicherzustellen.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, „Lebensregister", 2013

Summary

Institute TIBI

Every human being shares unique gifts and talents; everybody is therefore entitled to benefit from equal opportunities in education leading to the best possible support of individuals and the promotion of their talents and interests. It is the main aim of the education system and school in general to promote and enhance the universal development of a value-oriented personality.

The programme to foster individual talent, as it is implemented by TIBI (Thomasianum, Institut für Begabungsentwicklung und Innovation) at the University College of Teacher Education in its further education programmes (masters and international), focuses on the respect for every individual, gives support to develop their talents and strives to recognise a person as an individual as well as an integral part of society in order to provide opportunities for further development.

Promoting excellence builds on successful enrichment programmes and focuses on the further advancement of levels achieved.

Consequently, issues of social relevance have gained ground in pedagogical and academic reflexion and therefore constitute the main focal points of current and future TIBI activities: migration vs. giftedness, social integration vs. giftedness, teaching moral values vs. excellence, specialised expertise vs. ethical evaluation and decision making.

Sonja Gabriel

Hochschulpastoral

Franz Ochenbauer

Das Team der Hochschulpastoral versucht, hauptsächlich an den Ausbildungsstandorten der KPH Wien/Krems präsent zu sein, um dort für und mit den Menschen Kirche-Sein zu ermöglichen und zu entfalten. Kollege Schörkhuber vom Kremser Team fasst das abgelaufene Studienjahr so zusammen: Der Hochschulstandort am Campus Krems-Mitterau hat ein „Zentrum für Hochschulpastoral, Seelsorge und Kommunikation" mit dem Namen SCIVIA („Wisse die Wege") erhalten. So wird es künftig möglich sein, Veranstaltungen wie Buchvorstellungen, Dozententreffs, Studierenden-Cafés sowie Jour fixe-Hotspots zu wichtigen Themen aus Gesellschaft, Welt und Spiritualität, aber auch spirituelle Angebote im SCIVIA-Zentrum anzubieten.

Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz und der Leiter der Hochschulpastoral am Standort Krems, Prof. Bernhard Schörkhuber, bieten außerdem Beratungs- und Gesprächsmöglichkeiten in individuellen Angelegenheiten für alle im Haus an, was auch regen Zuspruch findet. „IMPULSE" unter www.kphvie.ac.at von Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz vervollständigt dieses Angebot. Das vergangene Studienjahr begann mit der „NACHT DER 1000 LICHTER" am Campus. 200 TeilnehmerInnen konnten den Höhepunkt dieser Veranstaltung mit einer Lichtfeier in der Campus-Kapelle erleben. Intensive Erfahrungen waren in der Adventzeit mit dem Adventsingen, einem feierlichen Adventgottesdienst der Hochschule und der Rorate-Feier gegeben. Monatliche thematische ökumenische Gottesdienste und die wieder aufgenommenen Hochschulmessen fanden breites Interesse. Mit der Aschermittwoch-Feier und dem Projekt „Meditatio in Silencio" wurde die Campus-Kapelle auch in der Fastenzeit zum spirituellen Mittelpunkt. An die 20 Meditationen unter dem „Hungertuch – Selig seid ihr" ermöglichten eine kreative Unterbrechung des studentischen und dozierenden Alltags.

Ein bleibendes Anliegen ist mit der Weiterentwicklung des Hochschulpastoral-Zentrums SCIVIA gegeben. Die Weiterentwicklung einer professionellen Ausstattung soll dem Ziel eines ständig offenen und willkommen heißenden Kommunikationszentrums einen weiteren Schritt näher kommen. Außerdem sind im kommenden Studienjahr zwei Reisen nach Rom und Assisi geplant.

Am Standort Wien-Gersthof gab es vor allem gottesdienstliche Angebote an den Studienwochenenden und bei Festen des evangelischen Kirchenjahres.

Gottesdienstliche Angebote prägten auch das Leben am Campus Wien-Strebersdorf: Konfessionell oder ökumenisch gestaltet, an einem Mittwoch oder zu besonderen Anlässen gefeiert – z. B. zu Beginn und Abschluss des Studienjahres, Weihnachten, Ostern und Bachelorfeiern. Etwas schwieriger ist es, Studierende für Angebote außerhalb der Studienzeit zu gewinnen, wie z. B. Museumsbesuche zu gesellschaftspolitischen Themen, theologischen Inhalten usw. Etabliert hat sich jedoch das Angebot „Spirituelle Räume erkunden" (Kennenlernen je eines orthodoxen, evangelischen und katholischen Gotteshauses in seiner spirituellen Eigenart). Am Campus Strebersdorf soll auch ein „Raum der Stille" gestaltet werden – der Raum ist schon gefunden, es geht nun um die konkrete Ausgestaltung. Es besteht die Hoffnung, dass dies mit Beginn des neuen Studienjahres abgeschlossen und der Raum damit seiner Bestimmung übergeben werden könnte.

Zusammenfassend für unsere Arbeit gilt, was am Gründungsstein von Strebersdorf als Zitat steht: „Schön, freilich auch schwer …" ist die Arbeit der Hochschulpastoral.

Summary *The main aim of the college pastoral team is to be present at the different sites of the University College of Teacher Education of Christian Churches Vienna/Krems and to offer guidance and support for all people involved in college life. At the campus Krems-Mitterau you can find a centre for pastoral care, spiritual support and communication called SCIVIA (which means "know your path"). In addition, opportunities to get advice from and talk to the pastoral team in matters of personal concerns were offered. These opportunities were frequently used. Ecumenical services, which were dedicated to monthly changing themes, as well as the re-introduced Mass service were highly popular. The college pastoral centre was improved considerably and shall become a permanent centre of communication welcoming students and staff alike.*

The campus in Gersthof (Vienna) offered church services at study weekends and Protestant holidays. There were also church services at the campus in Strebersdorf (Vienna) each Wednesday or on special occasions. These church services were either confessionally or ecumenically oriented. The special offer "Discovering spiritual spaces" was also well received. A "room of silence" at the campus in Strebersdorf (Vienna) is currently being planned and is expected to open at the beginning of the new academic year.

Sonja Gabriel

Titelbild: Gregor Kremser, „Oben, unten", 2013
Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm
© gregor kremser

Publikationen

Publikationen von Lehrenden

Zusammengestellt von
Doris Lindner, Karin Teufl und Thomas Krobath

Reihe „SCHRIFTEN DER KPH WIEN/KREMS“ im LIT-VERLAG

Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.)(2014): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: LIT-Verlag

Institut für Forschung und Entwicklung (Hrsg.)(2014): Forschen an der KPH Wien/Krems: Tag der Forschung 2013. Forschungsbericht 2011-2013. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 8. Wien/Berlin u.a.: LIT-Verlag

Selbständige Veröffentlichungen in Buchform von (bzw. unter Mitarbeit von) KPH-Lehrenden

Bayer, Monika (Hrsg.)(2013): Bildung – ein Menschenrecht. Theoretische Überlegungen und kreativ gestaltende Zugänge. Saarbrücken: Akademiker Verlag

Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.)(2014): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: LIT-Verlag

Benischek, Isabella/Forstner-Ebhard, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert/Swoboda, Birgit (Hrsg.)(2013): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 3. Wien: LIT-Verlag

Fernbach, Elisabeth/Bayer, Monika (2013): The art of Human Rights. Education, Human Rights, Art. Saarbrücken: Akademiker Verlag

Fischer, Martin (Hrsg.)(2014): Jesus und die Männer. Impulse aus einer Fachtagung zu theologischer Männerforschung. Wien: LIT-Verlag

Hammerer, Franz/Rosenberger, Katharina (Hrsg.)(2014): RaumBildung^2, Wien: bmbf

Krobath, Thomas/Lehner-Hartmann, Andrea/Polak, Regina (Hrsg.)(2013): Anerkennung in religiösen Bildungsprozessen. Interdisziplinäre Perspektiven. Festschrift für Martin Jäggle. Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Band 8. Göttingen: Vienna University Press

Newald, Martin/Pirolt, Richard (2013): tabkids. Tablet-PCs im Unterricht an der Praxisvolksschule der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Unter Mitarbeit von Ilse Bailicz. Herausgegeben von bm:ukk, Wien, B/IT

Rameder, Silvana (2013): Qualitätsmanagement für Lerndienstleister nach ISO 29990. Ein Leitfaden aus der Praxis. Wien: TÜV Austria Fachverlag

Rosenberger, Katharina (Hrsg.)(2013): Sprache rechnet sich. Medium Sprache in allen Lernbereichen (Sprachheilpädagogik: Wissenschaft und Praxis, Band 5). Wien: Österreichische Gesellschaft für Sprachheilpädagogik

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Fachzeitschriften

Abuzahra, Amani/Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2014): „Man kommt seiner eigenen Religion näher, man lernt die anderen zu verstehen und zu tolerieren". Interreligiöses Begegnungslernen in der ReligionslehrerInnen-Ausbildung. Konzept und Evaluation eines Projekts der KPH Wien/Krems und der IRPA, in: ÖRF-Österreichisches Religionspädagogisches Forum 22, 55-64

Beer, Gabriele/Beer, Rudolf (2014): Junge Erwachsene: Resilienz, Schulnoten und formaler Bildungsabschluss, in: Erziehung und Unterricht, 164/1+2. Wien: öbv, 171-179

Beer, Rudolf/Benischek, Isabella (2013): Messen – Bewerten – Beurteilen in einer neuen Schule (Koordination), in: Erziehung & Unterricht, 163/9+10. Wien: öbv, 773-775

Beer, Rudolf/Wagner, Martin (2013): Schulnoten und mathematische Kompetenz, in: Erziehung & Unterricht, 163/9+10. Wien: öbv, 900-907

Benischek, Isabella/Schulz, Dagmar (2014): Pädagogische Diagnostik und informelle Kompetenzmessung, in: Erziehung & Unterricht, 164/1+2. Wien: öbv, 155-162

Benischek, Isabella/Werbowsky, Ira (2013): Kompetenzorientierung und Leistungsfeststellung, in: Erziehung & Unterricht, 163/9+10. Wien: öbv, 945-951

Dangl, Oskar (2014): Um welchen Preis? Die Haltung von Sonderpädagogen/-innen zu Inklusion, in: Erziehung & Unterricht, 164/3+4. Wien: öbv, 279-287

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2013): Interreligiöses Lernen am Bosporus – eine christlich-muslimische Studienreise nach Istanbul, in: Amt und Gemeinde, 63, Heft 3, 2012/2013, 494-506

Hufnagl, Marcus Felix (2014): Lernen als dialogischer Kontaktprozess. Überlegungen zu aktuellen Fragen der Schulentwicklung auf der Sekundarstufe 1 (Neue Mittelschule), in: Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge, Nr. 72/2014, 9-13

Jäggle, Martin (2014): Die Frage nach Gerechtigkeit, in: ÖRF-Österreichisches Religionspädagogisches Forum 22, 25-34

Kromer, Ingrid/Atzmüller, Christiane (2013): Gewalt im Alltag von Jugendlichen. Eine empirische Studie zur Wahrnehmung und Bewertung von alltäglicher Gewalt zwischen Jugendlichen aus der Perspektive von Mädchen und Burschen, in: Sozialarbeit in Österreich (SiO). Zeitschrift für Soziale Arbeit, Bildung und Politik, 2/2013. Wien: Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen, 32-36

Müller, Thomas (2013): Mathematik leichter begreifen – TI-Nspire bereits in der Sek. 1 – Ein Diskussionsbeitrag zum Unterricht mit Technologie, in: Didaktikhefte der ÖMG, Band 46. Herausgegeben von der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft, Wien, 52-59

North, Regina (2013): Kompetenzorientierte Deutsch-Schularbeiten in der Grundschule, in: Erziehung & Unterricht, 163/9+10. Wien: öbv, 875-883

Ritzer, Georg (2014): Vom Versuch Forschungskompetenz bei angehenden Lehrerinnen und Lehrern zu messen, in: Erziehung & Unterricht, 164/1+2. Wien: öbv, 180-189

Rosenberger, Katharina/Markowitsch, Jörg (2013): Die akademische Abschlussarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ein Gesellenstück?, in: Beiträge zur Lehrerbildung. Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern, 2013/3. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Bern, 333-344

Schrei, Thomas (2013): Förderpläne/Entwicklungspläne in Niederösterreich, in: Integration in der Praxis, 33. Herausgegeben von bm:ukk, Wien, 19-26

Stoifl, Erika/Voller, Simone (2014): Wie reagieren Volksschulkinder und Eltern auf als unzureichend erlebte schulische Leistungen, in: Erziehung & Unterricht, 164/1+2. Wien: öbv, 163-170

Stockinger, Helena (2014): Religiöse Differenz in elementarpädagogischen Einrichtungen. Was der Religionspädagogik zu denken geben kann, in: ÖRF-Österreichisches Religionspädagogisches Forum 22, 85-91

Weiß, Thomas/Kromer, Ingrid/Mikluscak, Pavel (2014): „Erlösung ist, wenn man schulfrei hat!" Erste Ergebnisse einer qualitativ-empirischen Studie zur Erfassung und didaktischen Bearbeitung von Erlösungsvorstellungen 10- bis 14-jähriger SchülerInnen der Sekundarstufe I in Österreich, in: ÖRF-Österreichisches Religionspädagogisches Forum 22, 161-171

Zachhalmel, Regina/Gasser, Ingrid (2013): Kunst und Kreativität über Grenzen hinweg, in: Erziehung und Unterricht, 163/7+8. Wien: öbv, 726-731

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Sammelbänden

Amesberger, Helga/Halbmayr, Brigitte/Miklas, Helene (2014): „Als wir gestern in Mauthausen waren, war dies schrecklich, aber auch informativ" – Der Gedenkstättenbesuch aus Sicht der SchülerInnen, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 109-143

Bastel, Heribert/Miklas, Helene (2014): „Es ist einem zum Reahrn", in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 11-25

Beer, Gabriele (2013): VITAL 4Brain – Übungen und Konzentrationsleistung – Eine Pilotstudie im Rahmen eines Schulprojektes, in: Benischek, Isabella/Forstner-Ebhard, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert/Swoboda, Birgit (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 3. Wien: Lit-Verlag, 51-82

Beer, Gabriele (2014): Beratungsverhalten der Mentorinnen und Mentoren, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 107-138

Beer, Gabriele (2014): Mentoring im Berufseinstieg – Eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 13-36

Beer, Gabriele (2014): Mentorinnen und Mentoren begleiten Berufseinsteigerinnen, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 139-158

Beer, Gabriele (2014): Zusammenfassung, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 287-300

Beer, Rudolf (2013): Bildungsstandards: Einstellungen von Bürgerinnen und Bürgern – Eine explorative quantitative Studie, in: Benischek, Isabella/Forstner-Ebhard, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert/Swoboda, Birgit (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 3. Wien: Lit-Verlag, 83-114

Benischek, Isabella (2014): Das Projekt „Gelingender Berufseinstieg" aus der Perspektive der Mentorinnen und Mentoren aus einem Jahr Laufzeit. Erste qualitative Analysen, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 97-106

Benischek, Isabella/Reisinger, Christa Monika (2013): Einstellungen von Lehrpersonen zur informellen Kompetenzmessung (=IKM), in: Benischek, Isabella/Forstner-Ebhard, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert/Swoboda, Birgit (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 3. Wien: Lit-Verlag, 115-136

Dangl, Oskar (2014): Das Feedback der TeilnehmerInnen am Projekt. Gelingender Berufseinstieg, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 37-56

Danner, Sonja (2014): „Es ist einem zum Reahrn", in: Institut für Forschung und Entwicklung (Hrsg.): Forschen an der KPH Wien/Krems: Tag der Forschung 2013. Forschungsbericht 2011-2013. Wien: Lit-Verlag, 200-210

Danner, Sonja (2014): Gedenkstättenbesuch: Anforderungen an eine Fortbildung für Lehrer und Lehrerinnen, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 217-220

Danner, Sonja/Halbmayr, Brigitte (2014): „Es ist oft wahnsinnig schwierig." – Der Gedenkstättenbesuch aus der Sicht der Lehrenden, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 145-173

Ebenberger, Astrid (2014): Erleben der Schulleitung – Gelungenes "Onboarding"?, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 217-236

Fast, Maria (2013): Typische Entwicklungsverläufe von Lösungswegen beim Addieren und Subtrahieren von Klasse 2 bis 4, in: Greefrath, Gilbert/Käpnick, Friedhelm/Stein, Martin (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2013. Tagungsbericht der 47. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik in Münster (4. – 8. März 2013). Münster: WTM Verlag, 304-307

Feldl, Reinhard (2014): Männer gesucht! Mehr Männer in der Grundschule?, in: Institut für Forschung und Entwicklung (Hrsg.): Forschen an der KPH Wien/Krems: Tag der Forschung 2013. Forschungsbericht 2011-2013. Wien: Lit-Verlag, 233-243

Fischer, Martin (2014): Einleitung, in: ders.: Jesus und die Männer. Impulse aus einer Fachtagung zu theologischer Männerforschung. Wien: Lit-Verlag, 7-16

Fischer, Martin (2014): Jesus und die Männer – systematisch-theologische Perspektiven, in: ders.: Jesus und die Männer. Impulse aus einer Fachtagung zu theologischer Männerforschung. Wien: Lit-Verlag, 139-158

Gabriel, Sonja (2013): Was Schule von digitalen Spielen lernen kann, in: Micheutz, Peter/Reiter, Anton/Brandhofer, Gerhard/Ebner, Martin/Sabitzer, Barbara (Hrsg.): Digitale Schule Österreich. Eine analoge Standortbestimmung anlässlich der eEducation Sommertagung 2013. Wien: OCG, 259-264

Gabriel, Sonja (2014): Teaching human rights with video games?, in: Wilby, Jennifer/Blachfellner, Stefan/Hofkirchner, Wolfgang (Hrsg.): Tagungsband EMCSR 2014 Civilisation at the Crossroads – Response and Responsibility of the Systems Sciences. Wien: Bertalanffy Center for the Study of Systems Science, 364-366

Halbmayr, Brigitte/Miklas, Helene (2014): Die Perspektive der Guides, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 89-107

Hauer-Typpelt, Petra (2013): Entwickeln von Grundkompetenzen als Herausforderung im Mathematikunterricht, in: Greefrath, Gilbert/Käpnick, Friedhelm/Stein, Martin (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2013. Tagungsbericht der 47. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik in Münster (4. – 8. März 2013). Münster: WTM Verlag, 424-427

Krobath, Thomas (2013): Rechtfertigung als Anerkennung. Von der Aktualisierung der Rechtfertigungslehre im Kampf um Anerkennung in der Leistungsgesellschaft zu einer Erneuerung ihres Anliegens in Aufnahme des Anerkennungsdiskurses, in: Krobath, Thomas/Lehner-Hartmann, Andrea/Polak, Regina (Hrsg.): Anerkennung in religiösen Bildungsprozessen. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Band 8. Göttingen: Vienna University Press, 289-313

Krobath, Thomas (2014): Das „Neue" im Zeitalter seiner organisationalen Reproduzierbarkeit. Zur Ethik der Organisationsveränderung, in: Weber, Susanne Maria/Göhlich, Michael/Schröer, Andreas/Schwarz, Jörg (Hrsg.): Organisation und das Neue. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik. Wiesbaden: Springer VS, 127-137

Krobath, Thomas/Lindner, Doris (2014): Organisation von Reflexion. Das Institut für Forschung und Entwicklung, in: Institut für Forschung und Entwicklung an der KPH Wien/Krems (Hrsg.): Forschen an der KPH Wien/Krems: Tag der Forschung 2013. Forschungsbericht 2011-2013. Wien: Lit-Verlag, 11-18

Kromer, Ingrid (2014): An den Rand gedrängt. Armut aus der Sicht von Kindern, in: Krieger, Walter/Sieberer, Balthasar (Hrsg.): Gottes.Kinder.Welten. Linz: Wagner Verlag (Edition Kirchen.Zeit. Geschichte), 18-39

Kromer, Ingrid/Horvat, Gudrun (2014): Kinderarmut – Wie erfahren Kinder in Österreich Armut?, in: Dimmel, Nikolaus/Schenk, Martin/Stelzer-Orthofer, Christine (Hrsg.): Handbuch Armut in Österreich. Zweite, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Innsbruck – Wien – Bozen: Studienverlag, 423-434

Matzka, Christian (2014): Gedenkstätten im historischen Kontext – Beispiele einer gesellschaftspolitischen Spurensuche, in: Bastel, Heribert/Halbmayer, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 27-46

Miklas, Helene (2014): Wahlpflichtmodul Holocaust Education – eine Entdeckungsreise zwischen ProfessorInnen und Studierenden, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 208-215

Miklas, Helene/Bastel, Heribert (2013): Erinnerungslernen – ein Diskurs (nicht nur mit Martin Jäggle), in: Krobath, Thomas/Lehner-Hartmann, Andrea/Polak, Regina (Hrsg.): Anerkennung in religiösen Bildungsprozessen. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Band 8. Göttingen: Vienna University Press, 115-126

Nosko, Christian (2014): Im Zentrum der Vermittlung. Fragen im Verlauf eines Rundgangs durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: Lit-Verlag, 187-199

Nosko, Christian/Bachinger, Alois/Brandhofer, Gerhard/Gabriel, Sonja/Schedler, Marlis/Traxler, Petra/Wegscheider, Walter/Wohlhart, David (2013): Weißbuch zu Digitalen Medien und Technologien in der Lehrerausbildung, in: Micheuz, Peter/Reiter, Anton/Brandhofer, Gerhard/Ebner, Martin/Sabitzer, Barbara (Hrsg.): Digitale Schule Österreich. Eine analoge Standortbestimmung anlässlich der eEducation Sommertagung 2013. Wien: OCG-Österreichische Computer Gesellschaft, 71-76

Ritzer, Georg/Beer, Rudolf/Dangl, Oskar/Grosser, Notburga/Kümmel, Elisabeth (2014): Kompetenzorientierte und forscherische Evaluierung von Lehrveranstaltungen/Modulen an der KPH Wien/Krems. Das VALE-Projekt, in: Institut für Forschung und Entwicklung (Hrsg.): Forschen an der KPH Wien/Krems: Tag der Forschung 2013. Forschungsbericht 2011-2013. Wien: Lit-Verlag, 221-232

Rosenberger, Katharina (2014): Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden – am Beispiel von Differenzfähigkeit als eine der Voraussetzungen für einen kompetenten Umgang mit heterogenen SchülerInnengruppen, in: Institut für Forschung und Entwicklung (Hrsg.): Forschen an der KPH Wien/Krems. Wien: Lit-Verlag, 211-220

Stoifl, Erika (2014): Erleben und Gestalten der Lehrer/innen-Schüler/innen-Beziehungen, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 255-268

Stoifl, Erika (2014): Unterrichtskompetenz von Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 237-254

Strutzenberger-Reiter, Edda (2013): Religion in der Schulentwicklung – Perspektiven von ReligionslehrerInnen, in: Krobath, Thomas/Lehner-Hartmann, Andrea/Polak, Regina (Hrsg.): Anerkennung in religiösen Bildungsprozessen. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Band 8. Göttingen: Vienna University Press, 219-230

Sturm, Rainer/Seiter, Josef (2013): Technisch-gestalterische Bildung: eine zentrale Aufgabe der Allgemeinbildung – Technisches Werken in der österreichischen Grundschule, in: Mammes, Ingelore/Tunscoy, Murat (Hrsg.): Technisches Lernen im Sachunterricht. Hohengehren: Schneider Verlag, 128-141

Summer, Anita (2014): „Wenn ich meine Kolleginnen nicht gehabt hätte, wäre ich verzweifelt." Verhalten der Kolleginnen und Kollegen gegenüber Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern, in: Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar/Plaimauer, Christine (Hrsg.): Mentoring im Berufseinstieg – eine mehrperspektivische Betrachtung. Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Wien: Lit-Verlag, 191-216

Zachhalmel, Regina/Klingler, Reingard (2013): Malen wie die Meister?, in: Bering, Kunibert/Hölscher, Stefan/Niehoff, Rolf/Pauls, Karina (Hrsg.): Visual Learning. Oberhausen: Athena Verlag, 654-660

Kurzbeiträge

Beer, Rudolf (2013): Sport und Schule, in: Weg in die Wirtschaft, 2013/5. Herausgegeben von Fraktion der Christlichen GewerkschafterInnen in der GÖD, Wien, 20-23

Beer, Rudolf/Beer, Gabriele (2013): Zum Autonomiebedürfnis, Kompetenzbedürfnis und Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Lehrenden und Lernenden an Pädagogischen Hochschulen unter dem Aspekt subjektiven Druckempfindens, in: Tagungsband AEPF-Tagung. Herausgegeben vom Institut für Schulentwicklungsforschung: Dortmund, 231

Danner, Sonja (2014): Baummeditation, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 68/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 16f.

Feldl, Reinhard/Schober-Dolejschek, Elisabeth (2014): Männer in der Grundschule – Männer und Grundschullehramt schließen einander nicht aus!, in: SchulVerwaltung aktuell, 2/2014. Köln: Wolters Kluwer, 58ff

Fischer, Martin (2013): Beschneidung, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/4. Wien: Evangelischer Presseverband, 32-35

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2013): Humor – eine Gabe des Heiligen Geistes? in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/3. Wien: Evangelischer Presseverband, 33-36

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2014): Miteinander vor Gott – Beten und Feiern im interreligiösen Dialog, in: Evangelische Frauenarbeit i.Ö. (Hrsg.): Zusammenleben. Arbeitsmaterialien für interreligiösen Dialog und Begegnung. Salzburg-Wien: Edition Tandem, 41-43

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2014): Patentrezept gegen den Traditionsabbruch? in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 68/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 3

Hammerer, Franz (2014): Dem Leben und Lernen Raum geben, in: Ernst&Sohn Special 2014, Schulen und Kindertagesstätten, 4/2014. Berlin: Ernst&Sohn, 6-9

Hammerer, Franz/Rosenberger, Katharina (2014): Dem Leben und Lernen RAUM geben – Die Zukunft der Schulraumgestaltung hat begonnen, in: SchulVerwaltung. Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement, 2/2014. Köln: Wolters Kluwer, 48-51

Holzmayer, Michael (2013): Treffpunkt Facebook, in: Deutsches Jugendinstitut Impulse (DJI), 2013/3. München: Deutsches Jugendinstitut, 33ff

Hufnagl, Marcus Felix (2014): Die Kraft liegt in der Gruppe. Ein Blick auf die Dynamiken im Hier-und-Jetzt der Schule, in: Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge, Nr. 73/2014, 51-52

Hütthaler, Matthias (2014): F(ree) O(pen) G(host) – Ein kostenloses Imaging-Tool auf Linux Basis, in: PC-News, Nr. 137. Wien: Eigenverlag PC-News, 27ff

Miklas, Helene (2013): Humor ist …, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/3. Wien: Evangelischer Presseverband, 3

Nader, Michael/Stoifl, Erika (2013): Warum an der KPH Krems studieren?, in: wissenplus, Heft 1, 2013/14, Wien: Manz, 30

Preßler, Barbara (2014): Christenverfolgungen im Schulhaus, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 68/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 21

Shakir, Amena (2013): Humor im Islam, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/3. Wien: Evangelischer Presseverband, 13-15

Stoifl, Erika (2014): Gedicht: Die liebende Mutter, in: Fun-for-writing-EV (Hrsg.): Federleicht – Der Schreibwettbewerb. Berlin: notion publisher, 52f

Turecek, Egon (Interview mit) (2014): Das kann nur das Theater…, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 68/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 4f.

Wagner, Gundula (2013): Motivation als Indikator begabungsfördernder Lernumgebungen. Ergebnisse einer Evaluationsstudie an der VS Pfeilgasse, in: News & Science, Nr. 35. Herausgegeben von ÖZB – Österreichisches Zentrum für Begabungsförderung, Salzburg, 44-49

Waldherr, Michaela/Williams, Chadwick (2014): Unternehmerisches Denken und Handeln - ie.SMART goes international, in: wissenplus 4/2013/14, Wien: Manz Verlag, 28

ONLINE-PUBLIKATIONEN

Beer, Gabriele/Beer, Rudolf (2013): Zum Autonomiebedürfnis, Kompetenzbedürfnis und Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Lehrenden und Lernenden an Pädagogischen Hochschulen unter dem Aspekt subjektiven Druckempfindens, in: Abstractband AEPF: Empirische Bildungsforschung und evidenzbasierte Reformen im Bildungswesen. Herausgegeben vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund. Online Publikation: http://aepf2013.de/assets/Abstraktband.pdf, 231

Dopplinger, Ursula (2014): How schoolchildren choose their friends, how teachers think about these relationships and what influence they have, in: Universal Journal of Education Research 2(6). Online-Publikation: http://www.hrpub.org/journals/article_info.php?aid=1649, FULL-TEXT: http://www.hrpub.org/download/20140525/UJER5-19502222.pdf

Dopplinger, Ursula (2014): Technologykids – Eine Genderevaluation eines technisch-naturwissenschaftlichen Projektes, in: MEDIENIMPULSE – Beiträge zur Medienpädagogik, 2/2014. Herausgegeben von bm:ukk. Online-Publikation: http://www.medienimpulse.at/articles/view/658

Dopplinger, Ursula (2014): Verhaltensweisen und Medien. Änderungen der Habitusformen durch den Gebrauch von neuen Medien in Österreichs Schulen, in: MEDIENIMPULSE – Beiträge zur Medienpädagogik, 1/2014. Herausgegeben von bm:ukk. Online-Publikation: http://www.medienimpulse.at/pdf/Medienimpulse_Verhaltensweisen_und_Medien_Dopplinger_20140210.pdf

Edtstadler, Konstanze/Villani, Angela (Hrsg.)(2014): Dislessia: Guida per genitori. Online-Publikation: http://www.dyspel.org/en/component/docman/doc_download/12-dypatec-guide-italian.html

Gabriel, Sonja (2014): Individualisieren lernen – LehrerInnenbildung mit und über Online-Tools. Evaluation eines österreichischen Blended-Learning-Kurses, in: MEDIENIMPULSE: Beiträge zur Medienpädagogik, 2/2014. Herausgegeben von bm:ukk. Online-Publikation: http://www.medienimpulse.at/articles/view/647

Himmelbauer, Markus (2013): Victims and Sacrifices: The Council of Christians and Jews. Online-Publikation: http://ccj.org.uk/Articles/380359/The_Council_of/Programmes/Side_by_Side/Campus_Compass/Victims_and_Sacrifices.aspx

Hütthaler, Matthias (2014): E-Learning – ein Schlüssel zu Motivation und Erfolg?, in: lehrer-online. Unterrichten mit digitalen Medien. Online-Publikation: http://www.lehrer-online.de/e-learning-motivation.php

Latschen, Doris/Paternostro Marion-Linda/Peyerl, Tanja/Zöchlinger, Brigitte (2013): Kompetenzorientierter Unterricht für „Deutsch, Lesen, Schreiben“ und „Mathematik“ im Jahreslauf. 1. Schulstufe. Herausgegeben von BIFIE – Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens. Online-Publikation: https://www.bifie.at/system/files/dl/bist_d4_m4_kompetenzorientierter_unterricht_2013-11-07.pdf

Nosko, Christian (2013): Die Plattform Medienbiografie. Medienbiografie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen, in: MEDIENIMPULSE – Beiträge zur Medienpädagogik, 4/2013. Herausgegeben von bm:ukk. Online-Publikation: http://www.medienimpulse.at/pdf/Medienimpulse_Die_Plattform_Medienbiografie_Nosko_20131111.pdf

Stoifl, Erika (2014): Wo kann das Kind ganz Kind sein? Über die Chancen einer kindgerechten Nachmittagsbetreuung, in: Verein Ideennetz zur Verwirklichung von Beziehung, Entwicklung und Bildung in päd. Lebensbezügen (Hrsg.): einfach-praktisch. Ideennetz zur Verwirklichung von Beziehung, Entwicklung und Bildung in päd. Lebensbezügen, 11. Jahrgang. St. Pölten. Online-Publikation: http://www.bakipstpoelten.ac.at/ideennetz

Zachhalmel, Regina (2013): Der offene Themenrahmen – Prozess der Selbstorganisation und Selbstdefinition im Kunstunterricht, in: Blohm, Manfred (Hrsg.): Kunstpädagogik an europäischen Hochschulen. Edition Kunst & Pädagogik. Flensburg: University Press. Online-Publikation: http://www.kunst-textil-medien.de/fileadmin/downloads/kunst/_01-2013-01_2012.pdf

Zachhalmel, Regina (2014): LehrerInnenkompetenzen in der Bildnerischen Erziehung 2014, in: bm:ukk (Hrsg.): BE-Kompass 2014. Online-Publikation: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/26998/kks_komp_be_2014.pdf

Autorinnen und Autoren

Prof. Mag. Birgit Adler-Klammer
Gesamtleitung des Internationalen Büros, ECTS-Koordinatorin

Prof. Dipl.-Päd. Ilse Bailicz, MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Wien-Strebersdorf

Dipl.-Päd. Sigrid Bannert, MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Krems-Mitterau

HS-Prof. Dipl.-Päd. Mag. Dr. Gabriele Beer, BEd.
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Krems

HS-Prof. Dipl.-Päd. Mag. Dr. Rudolf Beer, BEd.
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems

HS-Prof. Mag. Dr. Christoph Berger
Rektor der KPH Wien/Krems

Mag. Petra Braun, MA
Leiterin des Instituts Fortbildung Krems (bis Ende Juni 2014)

HS-Prof. Mag. DDr. Oskar Dangl
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Dr. Ursula Dopplinger, MA
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Krems

Prof. Dipl.-Päd. Dr. Astrid Ebenberger, MEd.
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Krems

Prof. Mag. Dr. Sonja Gabriel, MMA
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Dr. Alfred Garcia Sobreira-Majer
Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Religion und am Institut Ausbildung Wien; Leiter des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen (zusammen mit Dr. Pavel Mikluscak)

HS-Prof. Mag. Notburga Grosser
Vizerektorin für Ausbildung und Praxisschulen; Leiterin des Instituts Ausbildung Wien

HS-Prof. Mag. Dr. Franz Hammerer
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien; Mitglied des Teams des Kompetenzzentrums für Elementar- und Grundschulpädagogik

Prof. Mag. Georg Hellmayr
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Maria-Rita Helten-Pacher
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien; Leiterin des Beratungszentrums für interreligiöse und interkulturelle Fragen der KPH Wien/Krems und der IRPA (zusammen mit Dr. Ursula Fatima Kowanda-Yassin)

Prof. Mag. Dr. Jutta Henner
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Religion

Dr. Marcus Hufnagl, MEd.
Leiter der NMS am Campus Wien-Strebersdorf

Prof. Mag. Heinz Ivkovits, MEd.
Leiter des Instituts Fortbildung Religion

Mag. Eva Jambor
Coaching, Projektleitung und Systemische Beratung

Prof. Mag. Marija Jandrokovic, BEd.
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Religion

MMag. DDr. Ulrike Kipman, BSc.
Hochschullehrerin an der PH Salzburg

Prof. Mag. Walter Klein
Leiter der Zentralen Evidenzstelle; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

HS-Prof. Dr. Hildegard Kolar
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Beatrix Konicek
Vizerektorin für Fortbildung und regionale Vernetzung

Mag. Dr. Ursula Fatima Kowanda-Yassin
Hochschullehrerin an der IRPA; Leiterin des Beratungszentrums für interreligiöse und interkulturelle Fragen der KPH Wien/Krems und der IRPA (zusammen mit Mag. Maria-Rita Helten-Pacher)

HS-Prof. Mag. Dr. Thomas Krobath, MAS
Vizerektor für Forschung und Entwicklung, Ökumene und internationale Beziehungen; Leiter des Instituts für Forschung und Entwicklung

Prof. Mag. Dr. Doris Lindner
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung; Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Johannes Lindner
Hochschullehrer am Institut Fortbildung Wien und am Institut Ausbildung Wien; Leiter des Kompetenzzentrums für Wertebasierte Wirtschaftsdidaktik

MMag. Dr. Christine Mann
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems; Leiterin des Schulamts der Erzdiözese Wien; Präsidentin des Europäischen Komitees für das Katholische Schulwesen (CEEC)

Prof. Mag. Johannes Martschin
Leiter der Abteilung Public Relations

Prof. Elisabeth Maul, MSc
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Religion

HS-Prof. Dr. habil. Pavel Mikluscak
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion und am Institut Ausbildung Wien; Leiter des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen (zusammen mit Dr. Alfred Garcia Sobreira-Majer)

Prof. Dipl.-Päd. Michael Nader, BEd., MA
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems; Studienberater am Institut Ausbildung Krems

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Johannes Nikisch
Leiter des Instituts Ausbildung Krems; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems

HS-Prof. Mag. Dr. Franz Ochenbauer
Vorsitzender der Studienkommission; Leiter des Hochschulpastoralteams und Hochschulseelsorger; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion; Kirchenrektor am Campus Wien-Strebersdorf

Prof. Mag. Andrea Pinz
Leiterin des Instituts TIBI; Fachinspektorin für den kath. Religionsunterricht am Schulamt der Erzdiözese Wien

Mag. Katja Pistauer-Fischer
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien

HS-Prof. Mag. Dr. habil. Georg Ritzer
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion

HS-Prof. Dr. habil. Hermann-Josef Röhrig
Leiter des Instituts Ausbildung Religion

HS-Prof. Mag. Dr. Katharina Rosenberger
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Bernhard Schörkhuber
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems

Prof. Dipl.-Päd. Erika Stoifl, BEd., MSc
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Krems

Prof. Mag. Dr. Edda Strutzenberger-Reiter
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Karin Teufl
Mitarbeiterin des Instituts für Forschung und Entwicklung

IL HS-Prof. MMag. Wolfgang Wagerer
Stellvertretender Leiter des Instituts Ausbildung Wien;
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien und am
Institut Ausbildung Religion

IL Mag. Michaela Waldherr
Leiterin des Instituts Fortbildung Wien

Mag. Dr. Andreas Weissenbäck
Vizerektor für Weiterbildung und Tertiäre Vernetzung;
Bologna-Koordinator

Prof. Dipl.-Päd. Andrea Wildberger, BEd., MA
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien;
Mitarbeiterin des Kompetenzzentrums für
Begabtenförderung und Begabungsforschung

Die Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt von:

Prof. Mag. Karl Hartwig Kaltner

Geboren 1959 in Salzburg, studierte Prof. Kaltner an der Universität Salzburg Geschichte und Romanistik. Nach Abschluss der Studien folgte ein Aufenthalt in Mailand mit dem Studium der Malerei und Kunstgeschichte an der Staatlichen Kunstakademie Brera von 1984 bis 1988, das mit Auszeichnung abgeschlossen wurde. Nach intensiver künstlerischer Arbeit und Gastvorträgen an der Universität Pavia und der Kunstakademie Brera in Mailand war Prof. Kaltner ab 1994 wieder in Österreich.

Sein besonderes Augenmerk gilt dem Geistigen in der Kunst. Auf Stellungnahmen zum Inhaltlichen der Bilder und Zeichnungen wird verzichtet. Die Betrachterin/der Betrachter wird gefordert, sich im Empfinden, in der Interpretation einzubringen. Dies unterstreicht den kommunikativen Aspekt der Darstellungen. Kunst als Teil einer Auseinandersetzung, einer Wahrnehmung sozusagen, die den Betrachter/die Betrachterin ebenso braucht wie den Künstler/die Künstlerin.
Arbeiten von Prof. Kaltner befinden sich u. a. in folgenden Sammlungen:
Graphische Sammlung Abertina, Österreichische Galerie im Belvedere, Museum der Moderne Salzburg, Centro Arte Contemporanea Cavalese, Collezione Gariboldi Mailand, Diözesanmuseum Mailand, Dommuseum Hildesheim und Sammlung der Stadt Budapest.

Zahlreiche Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Italien und Japan waren dem Werk von Prof. Kaltner gewidmet. Dazu kamen viele Aufträge im sakralen Bereich. Die für die Wissensbilanz ausgewählten Darstellungen sind als Entwürfe für Kirchenfenster entstanden, welche 2013 und 2014 in der Pfarrkirche Liefering, Stadt Salzburg, ausgeführt wurden.
Prof. Kaltner ist Lehrbeauftragter an der KPH Wien/Krems und an der PH Salzburg.
www.kaltner-kh.com

Prof. MMag. Gregor Kremser, MAS

Prof. Kremser wurde 1976 in Krems geboren und studierte von 1995 bis 2000 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und an der Universität Wien Kunsterziehung sowie Geschichte und Sozialkunde. Von 1996 bis 2001 folgte die Ausbildung in Malerei und Grafik an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der Staatlichen Kunsthochschule in Oslo. Von 2001 bis 2004 folgte das Studium für Kulturmanagement an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Bei seiner künstlerischen Arbeit und der Vermittlungsarbeit bei Projekten sind u. a. „Der Feige nur verzagt" im Spannungsfeld von Kunst und Zeitgeschichte 2006 zu nennen. Ebenso zählt dazu auch das Projekt „Geschichte(n) aus Melk" 2008, bei dem eine Telefonzelle zur Zeitzeugin wird. 2009 und 2010 arbeitete Prof. Kremser am Themenweg „Löwenherz – ein Weg durch das Mittelalter für die Stadtgemeinde Dürnstein" sowie am Konzept für das „Welterbezentrum Wachau", einem Ausstellungsareal im öffentlichen Raum. 2012 folgte die konzeptionelle Begleitung des „Schiele Festival" in Neulengbach. 2013 war Prof. Kremser im Bereich der Organisation bei der Podiumsdiskussion „Erinnern WOZU?" und beim Dürnsteinsymposion tätig.

Prof. Kremser unterrichtet seit 2000 an verschiedenen Schulen in Wien und NÖ und war ab 2005 für die Seminarorganisation verschiedener Hochschulen verantwortlich. Seit 2008 arbeitet er an der KPH Wien/Krems im Bereich Kultur und Ästhetische Bildung und seit 2013 in der Ausbildung im Bereich FD BE und Holocaust Education. Seit 2011 ist er Schulbuchautor beim MANZ-Verlag für Geschichte und Politische Bildung.
www.gregorkremser.at

Prof. Karin Gratiana Wurm , MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.

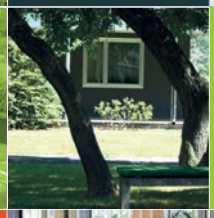
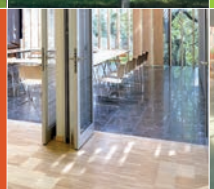
Geboren 1962 in Krems an der Donau, legte Prof. Wurm 1983 die Lehramtsprüfung für Hauptschulen in Deutsch und Bildnerische Erziehung ab. Seit 1983 unterrichtet sie an verschiedenen Bildungsinstitutionen. 2001 erwarb sie den Master of Advanced Studies im Bereich Medienpädagogik, 2004 den Professional Master of Science für Medienpädagogik, 2005 im Bereich Multimedia und 2010 für New Media Management.

Seit 2002 ist Prof. Wurm ordentliches Mitglied der ÖFEB und ordentliches Mitglied der GMK des bm:bf. Im Jahr 2004 wurde sie mit dem Media Literacy Award (mla) für „Innovativen Informatikunterricht" ausgezeichnet. 2010 wurde sie Mentorin bei EPICT (European Pedagogical ICT Licence).

Prof. Wurm ist seit 1983 mit neun Einzelausstellungen und zwei Ausstellungsbeteiligungen künstlerisch aktiv. Die nächste Ausstellungseröffnung findet am 15. November 2014 um 19.00 Uhr im veggie-bräu in Stockerau statt. Vizerektorin Mag. Notburga Grosser wird diese Ausstellung eröffnen.

Die Arbeiten sind meist Tuschzeichnungen und Acrylmalerei. Ebenso arbeitet Prof. Wurm mit Künstlerfarbstiften, Mischtechniken und Collagen. Ihre Bilder und Zeichnungen sollen subjektive Stimmungen, Erlebtes und Gedachtes verdichten und die Betrachterin/den Betrachter anregen, Beziehungen und Assoziationen herzustellen und im besten Fall zu einer dialogischen Auseinandersetzung zwischen BetrachterIn und Kunstwerk führen. Kunst soll nach ihrem Verständnis Sprache, Raum und Zeit überwinden.

Prof. Wurm lehrt seit 1996 an der KPH im Medienbereich und ist Schulpraxisbetreuerin für Bildnerische Erziehung an NMS. Seit 2008 leitet sie den Bereich Grafik und Corporate Design an der KPH Wien/Krems.

Fotos: Dr. Mann: Schulamt der Erzdiözese Wien, Mag. Helten-Pacher und
Dr. Kowanda-Yassin: privat, alle weiteren Fotos: Archiv der KPH Wien/Krems.

kphvie.ac.at